

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Lach & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 8. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Drucker: Nr. 861. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezahlungsstelle: Vom 1. bis 15. August 1.00 Mark, Absterb. 0.80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Doppelpostzeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 25 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12½ Pfennig. Vereinstafeln 20 Pfennig, die dreispaltige 30 Millimeter breite Reklameweile drückt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 120.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Nachbestellungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 10. August 1924.

35. Jahrgang.

Die Republik und das Volk.

Ohne Republik ist das Volk ohnmächtig
Ohne das Volk ist die Republik leer.
Jean Jaurès.

Am 11. August 1919 wurde in Weimar die Verfassung der deutschen Republik verkündet. Fünf Jahre sind seitdem verflossen. Jahre eines harten Kampfes, die die arbeitenden Schichten des deutschen Volkes um ihre wirtschaftliche Existenz führen mußten, Jahre des Kampfes auch um den Bestand der Republik. Es war auch eine Zeit harter politischer Erziehung. Verbrechen und Wahnsinn erhoben sich immer wieder gegen die Republik. Mordwaffen wurden erhoben gegen Führer des republikanisch gesinnten Volkes und die deutsche Erde hat das Blut von edlen Republikanern getrunken, die von Deutschen gemordet wurden.

In Mord und Grauen ist ein altes Staatssystem untergegangen, in Mord und Grauen sollte auch die Republik wieder zugrunde geben. Sie hat sich behauptet, zwischen ihr und dem besten Teile des Volkes hat der Tod, hat Opferblut erst den tiefen Glauben der Schicksalsverbundenheit erweckt und stark werden lassen.

Vor 5 Jahren, als in Weimar die Verfassung beschlossen worden war, konnten auch weite Kreise der Arbeiterschaft noch nicht die Bedeutung des neuen demokratischen Staates und seines Grundgesetzes erkennen. Was soll uns die Republik nützen, sie gibt uns kein Brot. Unser Streben geht weit über die deutsche Staatsgemeinschaft hinaus, wir wollen die Gemeinschaft aller Völker der Erde, sagten die einen. Die Verfassung ist nichts weiter als ein Stück Papier, eine Sammlung von Paragraphen und schönen Gedanken, meinten andre.

Es wurde ihnen in Kampf und Not ins Herz eingegraben, was die Republik, was die Verfassung für ihr Leben,

für ihre Zukunft bedeutet.

Der wilde Haß, mit dem die Feinde des Volkes und des Fortschritts die Republik und ihre Verfassung bekämpften, zeigt es ihnen. Viele Hunderttausende von Arbeitern haben in den letzten 5 Jahren eine Wandlung durchgemacht. Sie glaubten damals, es sei eine Treulosigkeit gegen den Sozialismus und gegen die Farbe Rot, wenn sie zur schwarzrotgoldenen Fahne schwören. Sie mußten einsehen, daß der Weg zu einem friedlichen Nebeneinander der Völker, wie es der Sozialismus will, nur geht über die politische Befreiung des eignen Volkes;

über den demokratischen Einzelstaat zur Gemeinschaft der demokratischen Staaten. Die Republik zu verteidigen und zu schützen, ist die Notwendigkeit der Gegenwart. Das Notwendige der Gegenwart muß getan werden, soll Zukünftiges als Ziel noch Geltung behalten. Diese Erkenntnis zog immer weitere Kreise. Und nun halten die Arbeiter zu Schwarz-Rot-Gold. Nur die geistig Zermürbten unter ihnen, die unfähig sind zum Handeln und deshalb immer wieder den Raufschrei der überpaunten Phrase suchen, stehen verständnislos abseits.

Die Arbeiter erfüllen eine geschichtliche Aufgabe und tragen eine hohe Idee weiter, um die seit einem Jahrhundert die Besten der deutschen Nation gelitten und gerungen haben. Dichter und freiheitlich gesonnene Bürger haben für die Republik und ihre Farben geopfert und geblutet und

Proletarier sind für sie gestorben.

Ein Dichter der deutschen Revolution, Ferdinand Freiligrath, singt:

Achtzehnhundertvierzig und acht,
Als du geruchst von der nächtlichen Schlacht,
Waren es nicht Proletarierleichen,
Die du, Berlin, vor den zitternd bleichen
Barhaupt grühenden Cäsar gebracht.
Achtzehnhundertvierzig und acht?

Proletarierleichen deckten die Fahne-Schwarzrotgold zu. Die Ideen des März wurden ein heiliges Vermächtnis an die deutsche Arbeiterschaft. Was unerfüllt war, mußte zur Erfüllung gebracht werden. Und niemals hat die Arbeiterschaft diesen Auftrag vergessen. Von den Kämpfen Lassalles um das allgemeine und gleiche Wahlrecht bis zu dem heißen Ringen gegen das Dreiklassenwahlrecht in Preußen, das auch erst durch die Revolution von 1918 entschieden wurde, lebte in der deutschen Arbeiterschaft immer der Gedanke: wir müssen

ausführen, was 1848 begonnen wurde.

Deutschland muß zur Demokratie werden. Als der Militarismus zusammengebrochen war, stand diese Forderung

vor den politischen Führern, vor dem Volke selbst. Ein ehernes Gesetz der Geschichte, des deutschen Schicksals war zu erfüllen. Es war nicht nur ein Vermächtnis aus großer Vergangenheit, es war ebenso ein zwingendes Gebot der Gegenwart und der Zukunft. Deutschland, aus unzähligen Wunden blutend, besiegt und arm, mit einem ermatteten Volke, in der ganzen Welt noch gefaßt, kann sich nur wieder aufrichten als politisch freie Staatsgemeinschaft. Als ein Staat, der die Kräfte des Volkes zusammenfaßt und lebendig macht, der keine Vorrechte duldet, sondern von allen gleiche Pflichterfüllung verlangt. Deutschland kann fürderhin

nur bestehen als Republik,

dies war der Gedanke, der auch die Leute aus dem Bürgertum bewegen mußte, die ihre Zeit begriffen hatten und wahrhaft national gesinnt waren.

Das Volk konnte seinen Fürsten mehr untertan sein — zwanzig „Monarchen“ hatten es in der Stunde größter Not verlassen, waren geflohen —, es konnte auch nicht mehr die politische Vorherrschaft von Kasten dulden, die sich nur durch grenzenlose Selbstsucht ausgezeichnet hatten, aber das geringste Maß an politischer Einsicht vermissen ließen.

Der Kreis der bürgerlichen Demokraten, die das erkannt hatten, war nicht besonders groß, seine Zielklarheit und Entschiedenheit nicht gerade überwältigend. Aber mit den Sozialdemokraten zusammen bildeten sie doch die übergroße Mehrheit der deutschen Nationalversammlung. Diese Nationalversammlung, hervorgegangen aus allgemeinen und freien Wahlen des deutschen Volkes, hat die Verfassung beschlossen.

Bei den Beratungen kämpfte noch Alles gegen Neues und manche Einzelbestimmung trägt das Merkmal des Kompromisses. Aber ein Manifest des Volkswillens bleibt das Grundgesetz doch in seinen Gesamtbestimmungen und Holz weist der Saß dem Volke neue Wege in eine Zukunft des freien Wirkens:

Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Die Worte standen geschrieben und wurden Gesetz, aber sie waren noch nicht Wirklichkeit. Sie sind es bis heute noch nicht geworden — das Volk hat noch nicht verstanden, seine Staatsgewalt in rechter Art anzuwenden. Es ist das Regieren „von oben“ gewöhnt und setzt auch heute noch seine Hoffnung darauf. Es schilt auf die „großen Herren oben“, wenn die politischen Dinge einen ungünstigen Verlauf nehmen, wendet indessen zumeist noch die falschen Mittel an, um eine Aenderung herbeizuführen.

Bei den Frauen und Männern in Weimar, die das Verfassungswerk schufen, war das Bestreben vorherrschend, das Große Deutschland zu schaffen, zu dem auch die Deutschösterreicher gehören sollten. Aber während die Hoffnung auf dieses Großdeutschland einen Augenblick wankte, begann der alte, der historische Kampf der Deutschen um die Rechte der Länder, der früheren Bundesstaaten. Statt die einheitliche deutsche Republik auszurufen und fest zu gründen, verlangten die Straten und Staallein ihre Rechte. Es blieb bei den Rändern, wenn man auch ihre Bedeutung zugunsten des Reichsganzen zu mindern suchte. Finanzverwaltung, Eisenbahnen, Reichswehr gingen ganz aufs Reich über. Aber es blieb noch genug, damit Bayern jetzt wieder seinen Partikularismus und Separatismus kultivieren kann. Das deutsche Volk muß erst den Tag erleben, da ein neuer Sturm dieses dynastische Erbe umwirft und eine große deutsche Republik an seine Stelle setzt.

Manche freie, moderne, soziale Prinzipien wurden eingebettet in den zweiten Teil der Verfassung, in die „Rechte und Pflichten der Deutschen“. Hinter den Artiteln wird der Kampf der Weltanschauung sichtbar: hier die Heiligkeit des Privateigentums auch des zum Schaden des Volkes mißbrauchten, dort die schwachen Ansätze zur Förderung des Gemeinwohls des Rechtes der Allgemeinheit über die Güter des einzelnen. Es gilt nun um die Verwirklichung zu ringen.

Aus Gesetzesformen Leben

zu gestalten.

Das kann nicht allein durch Regierungsstellen und Behörden geschehen, das muß in Deutschland sogar häufig gegen hohe Instanzen getan werden. Das Volk, seine arbeitenden, wertvollen Teile, die politische Freiheit und soziales Recht brauchen, müssen die Schöpfer eines

neuen Deutschlands sein, das in jeder Amtsstube, in jedem Arbeitsraum sich offenbaren soll.

Das arbeitende Volk will dieser Notwendigkeit gerecht werden. Es geht in diesen Wochen ein Sturm durch Deutschland: die Republikaner erobern sich ihre Republik. Sie suchen innerliche Verbrüderung, die Republik und ihr Grundgesetz sollen Blut und Geist des Volkes werden. Sie sollen in Kindern und Erwachsenen leben; sollen Freude und Schmerz, Leidenschaft und Begeisterung; warmes Leben sein. Die große Bewegung findet ihren Ausdruck im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, in den gewaltigen Kundgebungen, die in den letzten Wochen in vielen deutschen Städten stattgefunden haben.

Das Volk sucht die Republik, will sie ganz erfassen und die große Verbindung schaffen, die notwendig ist, wenn beide Teile bestehen wollen. Am 10. August wird es sich in allen großen Städten zeigen, wie stark der republikanische Gedanke im deutschen Volke geworden ist. Millionen werden sich erheben an einem Tag und unter den schwarzrotgoldenen Fahnen, den Zeichen des deutschen Befreiungskampfes, Treue schwören der Republik.

Ohne das Volk ist die Republik leer; dies Wort des großen Franzosen ist eine Mahnung an das deutsche Volk. Sie wird verstanden.

Die Republik erobert sich das Volk.

Eine Gemeinschaft des Kampfes und des Wirkens hat sich gebildet. Unbesiegbare Republik und Volk gegen alle Mächte des Rückschritts und der Unterdrückung.

Der Reichsrat für den Brotwucher.

Der Reichsrat beriet in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Freitag den Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer. Die Ausschüsse des Reichsrats haben zur Umsatzsteuer eine Entschließung angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, dem Reichsrat umgehend Vorschläge zu unterbreiten zu einer systematischen Minderung des Umsatzsteuergesetzes, namentlich im Interesse der deutschen Ausfuhr. Außerdem wurde von den Ausschüssen eine Bestimmung angenommen, wonach der bisherige Anteil der Länder an der Umsatzsteuer bis Ende des Kalenderjahres 1924 erhalten bleiben soll.

Vor der Abstimmung gab Ministerdirektor Dr. Nobis namens der preussischen Staatsregierung folgende Erklärung ab:

Die preussische Staatsregierung wird heute ihre Stimme gegen die Vorlage abgeben. Ich habe aber ausdrücklich zu erklären, daß die preussische Regierung die Notlage der Landwirtschaft ebenso anerkennt wie die Regierungen, die ihre Stimme für die Vorlage abgeben werden. Sie hält aber das Mittel der Wiedereinführung von Getreidezöllen nicht für geeignet, mindestens zurzeit nicht, um dieser Notlage abzuwehren. Schnelle Hilfe kann der Landwirtschaft nur durch Beschaffung von Krediten gebracht werden, und hier hat die preussische Regierung auch die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet und in gewissem Sinne sogar die Führung übernommen. Der Zoll wird jetzt der Landwirtschaft kein Geld bringen, denn ohne Kredite muß sie sofort verkaufen. Die Händler haben dann das Getreide in der Hand und sie werden es sein, die im Frühjahr den Zollgewinn durch Preisausschlag machen werden. Die Haupt Schwierigkeit, unter der die Landwirtschaft zurzeit viel leidet, ist die viel zu große Spanne zwischen den Preisen, die der Produzent erhält, und den Preisen, die der Konsument zahlen muß. Hier muß nach Ansicht der preussischen Regierung eingegriffen werden, um durch Ausschaltung ungesetzmäßiger Zwischengewinne sowohl den Produzenten wie den Konsumenten zu angemessenen Preisen zu verhelfen. Vor allem aber glaubt die preussische Regierung in jeglichem Augenblick, wo noch nicht zu übersehen ist, welche Auswirkung die Londoner Verhandlungen auf das deutsche Wirtschaftsleben haben werden, und wo mit steigender Arbeitslosigkeit zu rechnen ist, nicht bei einer Maßnahme mitwirken zu können, die zur Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Masse der Bevölkerung führen muß. Sie hätte es daher vorgezogen, wenn die Entscheidung des Reichsrats noch einige Zeit hinausgezogen worden wäre. Da dies nicht hat erreicht werden können, wird die preussische Regierung heute gegen die Vorlage stimmen.

In der Abstimmung wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse mit 35 gegen 26 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das preussische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin und der Provinz Grenzmark Westpreußen-Posen, ferner von den Ländern Sachsen, Schaumburg-Lippe und die Vertreter der Hansestädte. Die Vertreter von Baden und Braunschweig enthielten sich der Abstimmung. Auch die Entschließung zum Umsatzsteuergesetz wurde angenommen. —

Der Flug nach Paris.

Wie Savas aus London meldet, werden der französische Ministerpräsident Gerriot, der Kriegsminister Nollet und der Finanzminister Clementel am Sonntag nachmittags nach Paris abreisen, eventuell im Flugzeug, um den Ministerrat zu befragen, welche Stellung die französische Delegation zu den Fragen der militärischen Räumung und zur Weibehaltung der Eisenbahnen einnehmen soll. Die drei Delegierten beabsichtigen am Sonntagabend wieder in London zu sein.

Diese Reise soll aber, wie Savas weiter feststellt, nicht als das Eintreten einer Krise auf der Londoner Konferenz angesehen werden, sondern lediglich als ein Wunsch des Ministerpräsidenten, am Tage vor wichtigen Entscheidungen die Ansicht seiner Mitarbeiter zu hören. Weiter berichtet Savas, daß im Prinzip zwischen den Militärs und den deutschen Sachverständigen ein Einvernehmen in der Frage der von Deutschland verlangten Garantien und in der Frage des Schiedsgerichts im Fall eines Konflikts zwischen dem Zahlungsausschuß und Deutschland unter dem Vorbehalt der Billigung durch die Delegationsführer bereits erzielt worden sei.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Hauptgrund für den unerwarteten Beschluß Gerriots, seinen Aufenthalt in London zu unterbrechen, um sich mit den in Paris zurückgebliebenen Mitgliedern seines Kabinetts zu besprechen, in den sehr scharfen Meinungsverschiedenheiten zu suchen sei, zu denen es innerhalb der französischen Delegation über die beiden in der halbamtlichen Mitteilung erwähnten Fragen der militärischen Räumung des Ruhrgebiets und der Zurücklassung von 4000 Eisenbahnern auf den rheinischen Eisenbahntrecken gekommen sei.

Die französische Forderung bezüglich der Eisenbahner soll auf eine sehr kategorische Ablehnung von englischer Seite gestoßen sein. Gerriot sei angeblich bereit, diese Forderung fallen zu lassen, sei aber dabei dem sehr energischen Widerstand seines Kriegsministers begegnet. Nebenbei scheinen die Dinge in der Frage der baldigen Räumung des Ruhrgebiets zu liegen. Dem gegen den französischen Versuch, die Zurückziehung der Truppen sich mit englischen Zugeständnissen in der Frage der interalliierten Schulden oder durch deutsche Zugeständnisse wirtschaftlicher Natur abkaufen zu lassen, geltend gemachten Argument, daß die militärische Besetzung nach der Definition, die selbst Poincaré gegeben habe, mit der Zurückziehung der französischen Ingenieure jeden Rechtsgrund verloren habe, hat sich Gerriot anscheinend nicht entzogen.

Aber auch dabei ist er bei Nollet auf entschiedenen Widerstand gestoßen, und die Versuche des Finanzministers Clementel, die Gegenstände zu überbrücken, scheinen bisher erfolglos geblieben zu sein. General Nollet verlangt als Vorbedingung für die Räumung des Ruhrgebiets nicht nur die reifliche Durchführung der interalliierten Militärkontrolle sowie der in der letzten Note der Vorkonferenz geforderten Inspektion, sondern darüber hinaus die Auflösung der grünen Schutzpolizei sowie bestimmte Garantien in bezug auf die angeblich in Deutschland noch immer bestehenden militärischen Geheimorganisationen. Angesichts dieser Sachlage scheint Gerriot die Verantwortung für die zu treffenden Entscheidungen nicht allein übernehmen, sondern sich durch einen formellen Beschluß des Ministerrats decken zu wollen.

Offenbar wird sich das französische Ministerium der Ansicht seines Chefs anschließen. Im allgemeinen ist man in der Auffassung der Gesamtlage bis jetzt sehr optimistisch. (Siehe auch die Rundfunkmeldungen.)

Warum so schweigsam?

Reichsernährungsminister Graf Ranig, der Schweigsame, hat bis jetzt immer noch nichts verlauten lassen, wie er die von ihm angeordnete Preiskorrektur anwenden will. Die freie Getreideaussfuhr treibt in der Zeit, wo der Minister schweigt, die deutschen Preise an die spekulativ hoch getriebenen amerikanischen Preise, obwohl sich das Einkommen des amerikanischen zum deutschen Arbeiter wie 3:1 verhält.

Selbstverständlich ist auch, daß schon in nächster Zeit verstärkte Proteinfuhren nach Deutschland notwendig werden, da der nach der Tschechoslowakei und dem Nordgehende deutsche Weizen doch Lücken hinterlassen hat. Soffentlich hat sich der Ernährungsminister darüber schon Gedanken gemacht.

Wie steht es also mit den für die Wiedereinführung erforderlichen Devisen? Man muß doch wohl annehmen, daß sie von der Reichsbank sichergestellt sind, da unser Wissen die Ablieferung der aus der Ausfuhr erzielten Devisen nur zum Teil vorgeschrieben ist. Wenn nicht, müßte bei der Unsicherheit der Verhältnisse das Vorgehen des Grafen Ranig als Katastrophenpolitik bezeichnet werden, denn die Gefahr ist riesengroß, daß die von der Reichsbank unter so schwierigen Verhältnissen in geordnete Bahnen gebrachte Devisenpolitik ins Wanken gebracht werden könnte, wenn plötzlich die ausgeführte Menge Brotgetreide wieder eingeführt werden müßte. Daher dürfte es dringliche Aufgabe der Reichsregierung und der Reichsbank sein, die Ausfuhrpolitik des Reichsernährungsministers einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen.

Keine politische Militärmusik.

Es gab in Deutschland kaum eine Veranstaltung der schwarzweißroten Verbände ohne Mitwirkung einer Reichswehrkapelle. Der Reichswehrminister hat sich endlich entschlossen, diesem Unfug ein Ende zu machen, wie aus folgender amtlicher Mitteilung hervorgeht:

Um zu verhindern, daß das Spielen von Militärmusik für politische und sonstige Sonderzwecke mißbraucht wird, ist ihnen in jedem Falle das Spielen in Uniform bei allen Veranstaltungen von Organisationen, Vereinen und Bänden untersagt, deren Mitgliedschaft den Heeresangehörigen auf Grund der §§ 36 und 37 des Wehrgesetzes untersagt ist.

Untersagt ist die Mitgliedschaft den Reichswehrgenossen bei allen politischen Parteien und Verbänden, wozu auch der Stahlhelm, Werwolf, Jungdeutsche Orden usw. gehören.

Volkspartei und Verfassung.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei des Wahlkreisverbandes Ostpreußen teilt auf Anfragen aus Kreisen der Volkspartei, wie sich die Deutsche Volkspartei zur Verfassungsfeier verhält, in der Presse folgendes mit:

Die Deutsche Volkspartei sieht keine Veranlassung, den Verfassungstag festlich zu begehen. Sie hat zwar in der Nationalversammlung pflichtgemäß an den einzelnen Teilen der neuen Verfassung des Deutschen Reiches mitgearbeitet, im ganzen aber gegen sie gestimmt, und sie hat stets offen erklärt, daß sie die neue Verfassung für außerordentlich reformbedürftig hält. Zur Verherrlichung der Verfassung im Zeichen Schwarzrotgold liegt für die Deutsche Volkspartei demnach kein Grund vor.

Die Deutsche Volkspartei von Ostpreußen hat von Bayer-Bayern einiges abgedrückt und neu-bayrisches Antideutsch ins Schnoddrig-Preussische überetzt. Wir sind gewiß, daß in der Deutschen Volkspartei Männer und Frauen sind, die von der Leistung ihrer ostpreussischen Parteigenossen sehr wenig erbaut sind; wenn sie sich aber nicht

durchzusetzen verstehen, wenn sie die offiziellen Parteinstanzen nicht zur Anständigkeit zwingen können, dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Volkspartei in einen Topf mit Deutschnationalen und Wölkischen geworfen wird.

Bayerische Lächerlichkeiten.

Als Einleitung zur Verfassungsfeier am 10. und 11. August unternimmt die „Bayerische Staatszeitung“ noch einmal den Versuch, die berüchtigte Verordnung des Ministers des Innern gegen die Feier der Reichsverfassung zu verteidigen, wozu sie ja als offizielles Regierungsorgan berufen ist. Als unerhörte Provokation aber muß es empfunden werden, wenn dabei versucht wird, der verfassungstreuen Bevölkerung Dinge zu unterjubeln, die nicht weit entfernt von einem Hochverrat sind. Das bayerische Regierungsblatt schreibt u. a.:

Die bayerische Regierung will unter allen Umständen verhindern, daß unter dem Decknamen einer Verfassungsfeier am kommenden Sonntag auf offenen Straßen und Plätzen große politische Demonstrationen abgehalten werden, die mit einer wirklichen Verfassungsfeier nicht das geringste zu tun haben. Ursprünglich waren nämlich, insbesondere in München und Nürnberg, aber auch in einer ganzen Reihe anderer Städte Bayerns, große politische Demonstrationen geplant, die als offene Kraftproben der ausgerufenen Organisationen mit der Regierung hinauslaufen sollten. Vor allem sollte am 10. August in Nürnberg in sozialdemokratischer Weise eine Kundgebung größten Stils veranstaltet werden.

Für diese Unterstellung wird auch nicht der Schatten eines Beweises beigebracht und kann auch gar nicht erbracht werden. Diese offiziöse Auslassung ist nur geeignet, Ruhe und Frieden im Staat auf das empfindlichste zu stören. Solche grundlosen Verdächtigungen sind eine Verleumdung der verfassungstreuen Bevölkerung und zeigen mehr als alles andre den Geist, aus dem heraus die Verordnung gegen die Verfassungsfeier erlassen ist.

In diesem Zusammenhang ist es von großem Interesse, zu wissen, wie in der Pfalz, der die bayerische Regierung angeblich ihre besondere Fürsorge angedeihen läßt, die Feier gestaltet wird: In Ludwigshafen wird eine gewaltige Kundgebung für die Einheit des Reiches und für die Republik veranstaltet, wobei nach einem großen Umzug durch die Stadt der badische Staatsminister Kemmele die Festrede hält; in Pirmasens zieht Sonntagabend ein Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt und ein Festakt schließt sich an; am Sonntag wird ein großer Umzug mit zwei Musikkapellen durch die ganze Stadt gehen.

In München ist man seit Jahr und Tag gewöhnt, daß gegen rechtsradikale Unruhefester erlassene Verordnungen in der Praxis beinahe ausschließlich gegen die Linke angewendet werden. So ist es jetzt wieder mit der Schwenkerischen Verordnung vom 6. Mai 1924, durch die das Tragen der Abzeichen der früheren oder jetzigen deutschen Wehrmacht und auch das Tragen von Gegenständen, die diesem Abzeichen ähnlich sind, verboten wurde. Die Polizeidirektion München hat nun entdeckt, daß die Kokarden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die seit Monaten und Wochen in Bayern und im ganzen Reich getragen werden, unter diesen Erlaß fallen, da sie in ihrer Form der altbayerischen Kokarde und in ihrer Farbe der Reichswehrrkokarde nachgebildet ist. Das Tragen der Reichsbanner-Kokarde ist also zunächst im Wirkungsbereich der Polizeidirektion München verboten — offenbar im Hinblick auf die Verfassungsfeier!

Deutsche, glaubet euren Sehern,
Ihre Lage werden ebern
Ihre Zukunft kiert in Erz,
Schwarzer Tod ist unser Gold nur,
Unser Gold ein Abendgold nur,
Unser Rot ein blutend Herz.

Georg Herwegh.

Kleines Feuilleton.

Der entlarvte Ebenzer.

Osvald Spengler hat in seinem Buche „Neubau des Deutschen Reiches“, die Geschichte der deutschen Republik mit Behauptungen behaftet von dieser Art: „Im Weimar betrachten sich die bekanntesten Geister dieses Postenspiels an dem Tage, wo in Versailles unterzeichnet wurde... Es geschah nicht viel später, daß mit großen Heilmitteln erkrankte Führer des Protektorats sich in einer Berliner Schiebervilla mit Nachbarngeheimen betranken, während Arbeiterdelegationen vor der Tür warteten...“ usw.

Der Genosse Kuttner wandte sich an Spengler mit der Bitte, ihn die Nachprüfung dieser Behauptungen durch genauere Angaben zu ermöglichen in folgendem Schreiben:

Sehr geehrter Herr Spengler,
mit Interesse habe ich Ihr Buch „Neubau des Deutschen Reiches“ gelesen. Auf den ersten Seiten nehmen Sie auf einige Unzulänglichkeiten Bezug, deren Fortbestand ich gern nachprüfen möchte. Die ich aber in der demgegenüberstehenden Form der hiesigen Kontrolle angehen. Auf Seite 9 heißt es:

1. „Im Weimar betrachten sich die bekanntesten Geister dieses Postenspiels an dem Tage, wo in Versailles unterzeichnet wurde.“ Ich bitte um Angabe der Namen der Herren, die sich am Abend der Unterzeichnung in Weimar betranken haben.

2. „Es geschah nicht viel später, daß mit großen Heilmitteln erkrankte Führer des Protektorats sich in einer Berliner Schiebervilla mit Nachbarngeheimen betranken, während Arbeiterdelegationen vor der Tür warteten.“ Ich bitte um Angabe, um welche Herren es sich handelt, wer der betreffende Schieber ist, wo sich die Villa befindet und schließlich um das Datum des Geschehens.

Auf Seite 10:
3. „Jungenschen bekamen die Proletarier Landstücke und reiche Schrägerlöcher, und bürgerliche Hungerlöhner mit geschäftlicher Beziehung wurden alsbald jammern, wenn im Großhändlerzimmer hinter einem eben beschlossenen Geschäft der Schatten eines Kocars sich verlor.“ Bitte um Benennung der Jungenschen und reiche Schrägerlöcher (welche?) und reiche Schrägerlöcher (welche?) Bekanntheit; ferner wer die bürgerlichen Hungerlöhner sind, die sich, wie angegeben, verhalten haben?

Auf Seite 12:
4. 1922 erhielt ein Gewerkschaftsbeamter eines der höchsten Gewerkschaften in Preußen mit der Begründung, daß er der letzte seiner Art sei, die noch seinen Amtswort

erhalten habe.“ Ich bitte um nähere Bezeichnung des Vorfalles, namentlich Angabe des Namens des Gewerkschaftsbeamten und des betreffenden Amtes.

Für eine recht baldige Beantwortung meiner Fragen wäre ich Ihnen außerordentlich verbunden. Dabei setze ich voraus, daß Sie als Mitarbeiter von mir nur solche Quellen zu bezeichnen werden, die einer ernsthaften historischen Forschung genügen. Ich glaube mich mit Ihnen in der Auffassung einig, daß es natürlich kein Verlog solcher Behauptungen darstellt, wenn einem Journalisten in irgend einem Winkel oder Schloßküchen (namentlich in derart allgemeiner Form) gefanden hat.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich auf Ihre Antwort besonders Wert lege und aus einer Nichtbeantwortung meiner Anfrage den Schluß ziehen möchte, daß Sie zu einer positiven Beantwortung meiner Fragen nicht imstande sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Erich Kuttner.
München, den 25. Juni 1924

Der also herausgeforderte antwortete, wie Kuttner in der „Globe“ mitteilt, wie:

Sehr geehrter Herr!
Auf Ihren Brief vom 12. Juni, den ich bei meiner Rückkehr von einer Reise hier vorfand, habe ich folgendes zu erwidern: Ich pflege in meinen politischen Schriften Zustände und Systeme anzugreifen, nicht die mehr oder weniger belanglosen Personen. Infolgedessen habe ich aus meinem Material Fälle herausgehoben, welche Zustände bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Personen. Die Unberücksichtigung meines Materials zu beurteilen, wollen Sie mir überlassen, ebenso die Entscheidung darüber, ob und wann ich Gründe für vorliegend halte, die Namen in diesen und anderen mir bekannten Fällen zu nennen.

Am übrigen weise ich den Versuch zurück, eine Ihnen zugehende Antwort dadurch erzwingen zu wollen, daß Sie die Nichtbeantwortung Ihrer Fragen für gleichbedeutend mit der Unmöglichkeit erklären, sie beantworten zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. O. Spengler.
Man wird hiernach annehmen müssen, daß Spengler nicht in der Lage ist, den Beweis auch nur für eine einzige der von ihm aufgestellten Behauptungen zu erbringen. Das stellt denn Kuttner in einem weiteren Schreiben vom 8. Juli 1924 fest, an dessen Schluß es heißt: „Es lag mir daran, Sie auf Ihren handgreiflichen Lügen zu erlappen, indem ich Ihnen in meinem ersten Briefe die Fragen stellte, auf die Sie keine Antwort geben können. Ich werde nunmehr diese Enttarnung eines Mannes, der immerhin einen wissenschaftlichen Namen zu verteidigen hat, der Leichtigkeit übergeben.“

Weimarer Goethe-Fest am 17. Geburtstag. Die Goethe-Gesellschaft beabsichtigt, im Verein mit der Stadt Weimar, Goethes 175. Geburtstag zu feiern. Die Thüringische Landesbibliothek veranstaltet eine Gedächtnisausstellung, und eine ebensolche im Goethe- und Schiller-Archiv wird zu Beginn der Feier, am Nachmittag des 27. August eröffnet. Die Festversammlung ist am Vormittag des 28. August im großen Armbrustsaal, mit einer Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Noetke, und Vorträgen des Weimarer Lehrergesangsvereins. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang nach Tiefurt vorgesehen. Abends wird es eine vollständigste Feier vor dem Goethe-Haus am Frauenplan geben: Ansprache des Oberbürgermeisters, Festgedicht, Gedenken des Weimarer Männergesangsvereins u. a., Beleuchtung der umliegenden Häuser.

Johanna Ambrosius 70 Jahre alt. Am 3. August beging die ostpreussische Dichterin Johanna Ambrosius das 70. Geburtstag. Im Auftrage des Magistrats überbrachte Stadtschulrat Professor Dr. Stettiner der Dichterin, die seit Jahren bei ihrem Sohne, dem Lehrer Voigt, in Königsberg lebt, einen Strauß von Feldblumen, um ihr den läublichen Geburtsort Lengwethen ins Gedächtnis zu rufen. Johanna Ambrosius gab in bewegten Worten ihrer Freude darüber Ausdruck, daß man ihr Werk durch Übernahme einer Reihe ihrer Gedichte in ostpreussische und deutsche Schullehrbücher geehrt habe. Auch der Königsberger Goethebund hatte sich glückwünschend eingeschunden und der Siebzigjährigen durch eine Ehrengabe aus der ostpreussischen Dichterspende gedacht.

Kunstwerke auf Teilzahlung. Die Werkhilfe bildender Künstler, eine im Neuen Rathaus von Berlin-Schöneberg eingerichtete gemeinnützige Organisation, die Zweigstellen in München, Leipzig und Frankfurt a. M. in letzter Zeit sich schaffen konnte, hat eine neue Einrichtung getroffen, veranlaßt durch die Knappheit, die einen völligen Stillstand auch im Abfah von Kunstwerken herbeiführte. Unter Ausnutzung aller Nebenmedien übernimmt nun die Werkhilfe den Verkauf von Kunstwerken auf Teilzahlung. Die Einrichtung gibt den Künstlern die Möglichkeit, Fremden ihrer Werke, deren wirtschaftliche Sicherheit allerdings verbürgt sein muß, ihre Arbeiten zu verkaufen, auch wenn diese Kunstwerke zurzeit nicht über die nötigen Vermittel verfügen. Der Verkauf erfolgt durch die Werkhilfe durch Kaufvertrag; nach dessen Abschluß wird dem Künstler sofort die volle Kaufsumme ausbezahlt. Der Käufer hat ein Drittel der Kaufsumme als Anzahlung, den Rest zinslos im Raten direkt an die Werkhilfe abzuführen. Für die entstehenden Unkosten, besonders die Zinsen und etwaige Verluste, werden 25 Prozent der Verkaufsumme erhoben, die in die Kaufsumme einzuberechnen ist, ein Prozentsatz, der dem von Kunstausstellungen gebrochener entspricht.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. August 1924.

Der Flaggenhimmel am Sonntag.

Die Verfassungsfeier am Sonntag wird veranstaltet vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. In dieser Organisation haben sich alle Republikaner zusammengeschlossen, die eintreten wollen mit Gut und Blut für die Republik.

Nun werden wir gefragt, ob morgen und am Montag Sozialdemokraten auch ihre Wohnung mit der roten Flagge schmücken können. Hierzu sei bemerkt, daß ein Sozialdemokrat selbstverständlich auch am Feiertag der Republik seiner Gesinnung Ausdruck geben kann durch eine rote Flagge.

Dalles und Armut.

Neulich war ich Zeuge, wie der Besitzer einer Fabrik seinen Arbeitern mitteilte, daß er ihnen heute keine Löhne zahlen könne. Er tat das mit sehr trauerhaften Worten.

Der Dalles verhält sich zur Armut wie ein Smoking, bei dem die Nacht aufgeplakt ist, sich zur Arbeitsstute verhält. Gemeinlich ist ihnen nur, daß man sie weder in diesem, noch in jenem Gewand auf einer Festlichkeit sehen lassen kann.

Der Dalles ist ein harmloses Gewächs, solange er sich in Wägen über sich erhebt. Er wird ein unangenehmer Gesell, wenn er sich als Entschuldigungs- und Rechtfertigungsorgan der Armut aufspielt, wenn er behauptet, aus gleichem Hause zu sein wie diese, wenn er diese näher kennen will.

Schamgefühl.

Im „Vorwärts“ erzählt Klumpenmacher über Magdeburg folgendes: Magdeburg ist bekanntlich in einen Farbentopf gefallen. Das sieht ganz lustig aus. Zudem: Man hatte es auch nötig, Maßregeln sind noch Mängel dabei.

So philosophierte ich, im wartenden Zug, mein Oberkörper hing dabei, den Rahmen gut füllend, aus dem Fenster 2x2. Klasse. Ich fühlte schon die Abfahrt nach Berlin. Da lief mir plötzlich ein windigeitiges Mädchen mit einem blauen Attendeeel unterm Arm ins Blickfeld.

Mit erschien das Schamrot des Zuchthäuslers wie ein plötzliches aufspringendes Problem: Warum genierten sich nicht die müßigen Gaffer, warum schämte sich der Drillichmann über die Neugierigen, warum schämte ich mich?

Ich fürchte, Hauts sämtliche Farbentöpfe reichen nicht aus, um schmutzige Menschen innerlich sauber zu machen. Es war auf dem Magdeburger Bahnhof jedenfalls nur eine Farbe: Das Schamrot des Zuchthäuslers.

Das wirkliche Bild.

Ich war auch im Kriege, Wochen, Monate, Jahre überlebte ich als Soldat wie viele andre. Aber mein Gesicht, mein Sinnes und Trachten weichte in der Heimat, hing am Frieden, auch da, wo die Nähe des Todes fast das Denken ausschloß und der Mensch nur noch Bewußtsein und Grauen kannte.

Es wird mir mit einem Male bewußt. Ich sehe im Wartezimmer eines Arztes. Einige abgerissene Bände von Westermanns Monatsheften liegen auf dem Tisch. Ich blättere darin. Es sind Kriegsbände und die bunten, farbigen Bilder von der Front und dem Schützengraben sind meist ganz wirkungslos, ja idyllisch, gar nicht furchtbar und schrecklich.

Es ist also eine Täuschung, eine falsche Wiedergabe, eine irreführende Darstellung, der sich viele Kriegsmaler und -Dichter schuldig machten. Nur ein Maler in diesem Buche weiß sich davon frei. Er stellt den nächtlichen Überfall auf einen Schützengraben dar. Von einer Seite ist man im Schutze der Dunkelheit kahllos in den Graben gedrungen. Ein entschlossenes Gemetzel ist entbrannt. Den scharfen Stahl des aufgespitzten Bajonetts stößt ein Soldat dem andern in die Brust. Schreie wähet man zu hören, qualvolle Schreie, die widerhallen vom Morden, von dem Wutred in dieser Nacht. Und die Toten starren mit stieren Augen, mit verzerrten Gesichtern und verkrampften Händen.

Ich muß mich bestimmen. Ich habe das erlebt. Und andre Menschen auch. Tausende, Millionen. Aber heute lebt das Bild nicht mehr. Es schreut nicht mehr. Wenigstens scheint es so. Mit wahrhaftigen Kriegsgedanken und Paraden wird gespielt. Mit den gleichen bunten Bildern, wie sie in den bunten Monatsheften zu finden sind.

Da müssen wir das wirkliche Bild des Menschenmordens wachhalten und immer wieder an die Schrecken erinnern, mit solchen Bildern, wie es der Maler genaug gezeichnete. Denn der Krieg ist der Tod der Völker und aller Menschlichkeit! — A. F.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Spielleute Sonntag morgen 5.45 Uhr Treffen Alter Markt. Jugend aller Abteilungen Montag 7.30 Uhr Schroteplatz. Die Kameraden der Bahnhofstraße treffen sich 6 Uhr Bahnhofvorplatz Köhler Straße. Die Abteilungsleiter haben alle von auswärts sich anschließenden Kameraden über die Richtlinien aufzuklären. Für Montag richten sich die Abteilungen so ein, daß sie 8.30 Uhr auf dem Schroteplatz eintreffen. Abmarsch von den bekannten Sammelstellen. Der Vorstand.

Steuertaxen für August.

In die städtischen Steuerkassen sind zu zahlen bis zum 10. August: Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer (auschl. für Land- und Forstwirtschaft) — Schonfrist bis 17. 8. d. J. 10. August: Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer für den Monat August — Schonfrist bis 17. 8. dieses Jahres. Die Zuschläge für August und September sind in der hiesigen, auf dem Steuerzettel angegebenen Höhe (400 bzw. 480 Prozent bei der Ertragssteuer, 800 Prozent bei der Lohnsummensteuer) festgesetzt worden.

Ein wenig mehr Ruhe!

Zu den häufigsten Erscheinungen des großstädtischen Straßenlebens gehört eine kleine Menschenansammlung, inmitten der ein wild gestikulierender Mann oder eine aufgeregte Frau auf einen Polizeibeamten einredet. Erklärungen, Unschuldbestimmungen, Beschuldigungen, Vorwürfe, Beschimpfungen werden laut. Meist ist die Ursache des Straßenauftritts geringfügiger Art. Jemand hat absichtlich oder leichtsinnig einen kleinen Verkehr gegen die Straßenordnung begangen. Vielleicht verfuhr er über eine gesperrte Straße zu fahren; vielleicht war eine Käuferin mit einem Händler im Streit geraten; vielleicht war eine Fahrablatene nicht in Ordnung oder ein Handwagen ohne Beleuchtung. Der Schupo schreitet pflichtgemäß ein. Wenn er klug und beherrscht ist, tut er es ruhig und höflich. Jemand etwas im Ton, in der Haltung, im Auftreten des Beamten reizt jedoch den Mittelalter, dessen Nerven ohnehin schon durch den Zwischenfall aus dem Ruhestand in heftige Schwingungen geraten sind. Sein Freiheitsgefühl erwacht, seine Staatsbürgerrechte, um die er sich sonst wenig kümmert, fühlt sich gekränkt. Die Staatsgewalt erscheint ihm als Tyrannie, er lehnt sich auf. Das tut er nun nicht in korrekten parlamentarischen Formen. Und wer wollte es ihm gleich abnehmen. Sind doch auch die modernen Parlamente alles andre als Vorbilder des guten Tones. Zementamentvoll fährt er den Schupo an, protestiert gegen dessen Eingriff. Ist er an einen älteren erfahrenen Beamten gekommen, so kann noch alles gut ablaufen. Der Schupo man weiß, daß seine Ueberlegenheit, sein wichtiges Amt, das Ansehen seines Berufs ihn über den zufälligen Passanten erheben, daß er als Vertreter der Staatsmacht sich im Rahmen halten muß, je mehr der andre tobt. Aber auch Schupos sind Menschen mit Nerven und Sorgen und Müdigkeit und Ueberreiztheit und schlechter Laune. Eine scharfe Zurückweisung an den Säugenden erfolgt. Nun braucht der erst recht auf.

Er rückt dem Polizeibeamten nahe an den Leib und brüllt einige unüberlegte Worte. Der Schupo schiebt ihn von sich. Nun ist die Explosion da. Wild ruft der Bürger unter Verletzung seiner Friedensgesinnung und seiner Ehrbarkeit die Umstehenden als Zeugen dafür auf, daß der Polizeibeamte ihn lässlich angegriffen habe. Der verbittet sich solche Behauptungen, weigert sich dieselben, die Namen von Zeugen anzunehmen. Die Menschenansammlung wächst. Einzelne nehmen Partei gegen den Schupo, der noch immer das Rollbuch in der Hand hält, um die Ursache des Vorfalls als Unterlage für einen Strafbefehl festzuhalten. Schließlich füllt sich der Beamte von der Menge bedroht. Er fordert den Uebelthäter auf, ihn zur Wache zu begleiten, damit dort ein Protokoll aufgenommen werde. Nun ist alles zu Ende. Der zur Wache Geladene weigert sich. Er überlegt seine Worte nicht mehr und schreit Schimpereien auf die Polizei und andere Behörden in die Welt. Wahrscheinlich lehnt er die Aufforderung des Beamten, mitzukommen, ab. Dieser schreitet endlich zur Vorführung. Nach Wochen oder Monaten steht der aufgeregte Staatsbürger wegen Beamtenbeleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und anderer Vergehen vor dem Strafrichter. Er kann noch von Glück sagen, wenn er mit einer Geldbuße davorkommt. Man ziehe aus solchen Vorfällen seine Lehre. Keiner ist ganz gegen sie gefeit. Man nehme sich vor, bei solchen Ausritten seine Rüge nicht zu verlieren. Dann läßt sich meist alles in Wohlgefallen auf. Sonst aber ist das Ende meist rechtebel. —

Schmückt die Eingänge Magdeburgs. Uns wird vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geschrieben, viele auswärtige Teilnehmer an der republikanischen Kundgebung werden zu Fuß oder auch zu Rad nach Magdeburg kommen. Notwendig ist, daß die auswärtigen Kameraden beim Eintritt in die Stadt begrüßt werden. Eine Gierlande mit einem Willkommensgruß würde sicher ihren Zweck erfüllen. Wir richten deshalb an alle unsere Vorortgruppen das Ersuchen, für würdigen Empfang bemüht zu sein. Unfre Jagdenvertriebsstelle wird zu den vorordentlichen Bezirk versammlungen, die heute Sonnabend stattfinden, je einen Vertreter schicken, der fertige Papiergirlanden zu billigen Preisen bei sich führt. Ehrenpflicht der betreffenden Gruppen muß es sein, unfre auswärtigen Kameraden durch Straßenschmuck würdig zu begrüßen. Die Girlanden dürfen jedoch wegen der großen Ueberfüllung von gegnerischer Seite erst am Sonntag wegen besetzt werden. —

Arbeitersekretariat. Dienstag den 12. August bleibt das Arbeitersekretariat wegen einer auswärtigen Konferenz geschlossen. — Auszahlung von Unterstützungen. Außer den Kleinrentnern, Sozialrentnern, Unfallpensionsempfängern und Waisenpensionsempfängern erhalten auch Kriegsgeldbesitzende und Kriegerverwehrte bei Verpackung des hiesigen Saales Apellstr. 9 ihre Zahlungen an der Kasse des Volkshausamtes Spiegebrücke 1/2, Zimmer 7. Es wird gebeten die vorgezeichneten Tage einzuhalten. — Schwerverletzten und Verfassungsfest. Alle Schwerverletzten, die sich einer Ausweisung zur Verfassungsfest auf dem Domplatz vom Reichsbund der Kriegsgeldbesitzenden abgeholt haben, begeben sich von der Ecke am Gouvernementsberg aus auf den Domplatz zum Rednerpult auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude, wo Gelegenheit für sie bereit gestellt ist. Der Ausweis ist mitzubringen, um die Sperre passieren zu können. — Bebauungsplanänderung. Der abgeänderte Bebauungsplan für das Gelände zwischen Ottersleher Straße und Süße sowie für eine Verbindungsstraße mit der Weissenburger Straße ist förmlich festgestellt und liegt vom 9. bis 15. August im hiesigen Vermessungsamt, Spiegebrücke 1/2, während der Dienststunden nachmittags zu jedermanns Einsicht aus. —

Magdeburger Adressbuch. Die uns der Verlag mitteilt, ist die letzte Auflage vollständig vergriffen. Die Ausgabe 1925 erscheint im Dezember. Denen, die absolut früher ein Buch benötigen, kann nur empfohlen werden, sich ein solches durch Zeitungsausschnitte zu beschaffen, das es ja wohl immer Leute gibt, die ihr Buch nicht dringend benötigen und bereit sind, es abzugeben. — Für Kommunalpolitiker. Das joeben erschienene erste Augustheft der sozialdemokratischen Kommunalpolitischen Halbmonatsschrift „Die Gemeinde“ enthält Beiträge von Wilhelm Paulsen, „Kommunale Schulpolitik“, Walter Schumann, „Das Jugendamt als Vormund“, Otto Bauer (Wien), „Sozialismus und Kommunalpolitik“, ferner Bielefelder Richtlinien für kommunalpolitische Arbeit, Notizen aus Gesehung, Verwaltung und kommunaler Arbeit in einzelnen Gemeinden. Der Sonderteil des Heftes ist den Problemen der Erwerbslosenfürsorge gewidmet. Er enthält Aufsätze von Paul Sirch, „Zur Geschichte der Arbeitslosenversicherung in der Erwerbslosenfürsorge“, Häbler, „Bildungskurse für jugendliche Erwerbslose in Karlsruhe“. Die „Gemeinde“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats zum Bezugspreis von 1,20 Mark monatlich. Sie kann vom J. G. W. Dießschen Verlag, Berlin oder durch die Post bezogen werden. —

Wie die Kommunisten „sozialisieren“. In der „Chemnitzer Volksstimme“ lesen wir: Eine niedliche Probe kommunalpolitischen Könnens und praktischer Kommunalpolitik gaben die Kommunisten in Neugersdorf. Dort berieten die Gemeindeverordneten über die Vergebung von Arbeiten, um die auch das städtische Gaswerk sich bemüht hatte. Weil das Gaswerk eine Kleinigkeit teurer war — es zahlte 15 Pfennig Stundenlohn mehr als die Privatunternehmer —, stimmten die Kommunisten dafür, daß die Arbeiten einem Privatunternehmer übergeben werden. Das wird die großen Postleistungen aber nicht abhalten, große Worte von der Kommunalisierung und Sozialisierung zu machen. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die ganze kommunistische Partei nichts andres als ein Kleinbürgerlicher Verein ist, behaftet mit allen Schläden einer spießbürgerlichen Anschauung. —

Radiokonzerte und Vergnügungssteuer. Das Reichsausschussministerium hat sich auf Anfrage dahin ausgesprochen, daß Konzerte und Vorträge, die durch Radio-Funkapparate übermittelt werden, zu den nach den Reichsratsbestimmungen über die Vergnügungssteuer aufgeführten Veranstaltungen gehören. Radio-Funkapparate, die an öffentlichen Orten, in Gast- und Schankwirtschaften oder in sonstigen jedermann zugänglichen Räumen aufgestellt sind, gelten als Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke oder deklamatorischer Vorträge im Sinne des Artikels 2 § 17 der genannten Reichsratsbestimmungen und können daher mit einer Verkaufssteuer, die für das Halten derartiger Vorrichtungen erhoben wird, belegt werden. —

Religiöse Unparteilichkeit der Standesbeamten. In einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern an die mit Aufsicht über die Standesämter betrauten Behörden wird, einer Mitteilung des „Nächtlichen Preussischen Pressedienstes“ zufolge, u. a. ausgeführt: Die Standesbeamten haben sich in religiöser Beziehung streng unparteilich zu halten, insbesondere wenn es sich um Angelegenheiten von Eheleuten verschiedener Religionen handelt. Sie dürfen bei Anzeige einer Geburt nicht fragen, in welcher Religion das Kind getauft werden soll, auch nicht bei Vorbereitung einer Eheschließung, in welcher Kirche oder nach welchem Bekenntnis die Trauung beabsichtigt wird. Die religiösen Fragen und Bemerkungen haben sich nur auf die Religion der Eltern des Kindes, die Religion der Brautleute und die Religion des Verstorbenen zu beziehen. Völlig unzulässig und mit dem Amte des Standesbeamten nicht vereinbar wäre es, wenn der Standesbeamte die in einer früheren Erlaß angeordneten Halbmonatsschriften oder eine sonstige Anzeige für die eine Kirchengemeinschaft anders oder vollständiger ausstellte als für die andre, oder wenn er die Eintragung einer Geburt oder die Einleitung eines Aufgebots verweigerte, bis ihm die Frage nach dem für Taufe oder Trauung beabsichtigten Bekenntnis beantwortet werden. —

Gardinen-Zentrale

Fürstenufer 3, 1 Treppe, Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke. 1316
Wir geben jedes gewünschte Quantum, auch ganze Stücke an
Wiederverkäufer und Hausierer ab.
= Kein Laden! — Keine Ladenkosten! — Durchgehend geöffnet! =

Direkt ab Werk Plauen!
Künstler-Gardinen Engliß Süd und Etamine Fenster von 4.00 an | Stores Engliß Süd und Etamine . . . Stück von 2.00 an | Schleier-Gardinen Meter von 0.75 an | Bettdecken über 3 Betten . . . von 8.00 an | Etamines in allen Breiten bis 220 cm breit . . . von 1.00 an | Rouleautstoffe in allen Breiten, weiß, creme u. gold etc. v. 1.00 an

Zur Aufklärung des Publikums!

Es ist Unfug vom Preisabbau zu sprechen, weil tatsächlich kein Wert der Textilindustrie seine Preise abgebaut hat. Einzig der Detailist ist es, der schon seit langem zu Verlustpreisen verkaufen muß, um überhaupt leben zu können. Auf der Dauer wird dies aber den größten und den kleinsten Geschäften unmöglich sein.

Unser billiger Saison-Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit. Jetzt müssen Sie kaufen, denn solche Vorteile werden Ihnen nie wieder geboten. Nur einige Beispiele:

- 1 Posten Herren-Anzüge dreiteilig, auch Sportform 19.50
- 1 Posten Herren-Anzüge aus nur prima Stoffen, beste Verarbeitung 36.00
- 1 Posten Burschen-Anzüge in den Größen 38 bis 43 16.50
- 1 Posten Herren-Raglans weit geschnitten, in allen Größen 16.50
- 1 Posten Windjacken in Gabardine, imprägniert in allen Größen 13.50
- 1 Posten Lusterjacketts 6.50
- 1 Posten Sommerjoppen Sportform 5.50
- 1 Posten Herren-Hosen 4.50

Eigene Werkstätten!

Eigene Werkstätten!

„Zur großen Fabrik“

gegenüber der Reichsbank

Breiteweg Nr. 215

gegenüber der Reichsbank

Goerickes kettenlose Räder



R. Osterroth
Lüneburger Straße 24
Reparatur-Werkstatt
Fernruf 8312

Gute Bücher
empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Extra billige Preise für
Teppiche und Vorlagen
Divan- und Steppdecken
Künstler- und Madras-Gardinen
Dekorationsstoffe in Seide und Wolle
Läuferstoffe in Seide, Filz, Wolle und Sate
Mehrere Waggons

Linoleum
Linoleum-Reste unter Preis.
Holzstäbchen-Rollos
Lieferung in allen Größen

Carl Haring Nachf. Inhaber
Teppichhaus am Königshof.

Tiermarkt
Kaufe wieder dauernd Kanarienvögel u. -weibchen zu best. Preis, am Plage Meyer, Schrotbocker Tor 34, Ecke Marktallst.

Jeder staunt
über die niedrigen Preise in — Gardinen, Teppichen, — Tisch- und Ruhebettedecken
Julius Wolff
Kantstrasse 4 (Kronprinzenstr.)

Stahlrohrbetten konkurrenzlos billig



Zweischläferbett 120x200 m. Gegendruckbg. 40.00
Einschläferbett mit verz. Stahlrohrmatr. 30.00

Stahlrohrmatratzen
werden in jeder gewünschten Größe aus bestem Material angefertigt.

Auflege-Matratzen werden in eigener Werkstatt, in nur bester Ausführung hergestellt. — Besichtigung unserer Musterzimmer ohne Kaufzwang gern erbeten.

Fritz Sievert & Co.
Kein Laden! Tel. 8042. Bahnhofstraße 11.

Wanzen
E. Brunt, sowie Angehöriger jeder Art Wanzen, sowie Wanzen, die in den letzten Stunden ohne Gefahr für die Tiere durch radikal beseitigen, selbst da, wo auch andere Mittel versagen.

Wanzen-Gas
Warnung vor minderwert. u. marstfälschten Nachahmungen. Bei Gemischungen erzeugen zu wenig Gas, es bleibt unvollständig. Chem. unzureichend u. mangelhafte Zusammenstellung erzeugen zu schwache Gase, rufen u. wirken diese zu schädlich auf Wanzen, Käfer, Mäuse und Insekten. Ist das Produkt jedoch nach Erfolge, vorzüglich in Grobgeräten. Generalvertreter G. H. Schenker, Bahnhofstraße 52, Telefon 6640.

Konsumverein Barleben e. G. m. b. H.
zu Barleben.
Am Sonnabend den 16. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Barleben
Ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Genehmigung und Bestätigung über Vertretung des Aufsichtsrates.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Anträge.

Wir erziehen unsere Genossen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Anträge müssen 5 Tage vorher schriftlich eingereicht sein.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dito Delar.

Der Schlüssel zum Erfolg
sind gut ausgestattete Drucksachen. Wir sind gern bereit, Ihnen im Bedarfsfalle mit Vorschlägen näherzutreten

PFANNKUCH
Magdeburg, Gr. Münzstr. Fernsprecher 961

Arbeitsmarkt

Zementfachtarbeiter und Flechter
stellt sofort ein
K. H. Paul Ludwig
Baugeschäft
Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 129 d.

Ämliche Bekanntmachungen

Tagesordnung
zu der am Dienstag den 12. August d. J., abends 7 Uhr im Sitzungssaale des Stadthauses stattfindenden öffentlichen Stadtverordnetenversammlung.

1. Einführung der befristeten Stadträte.
2. Kenntnisnahme von den Protokollen über die Revision der städtischen Kassen am 25. Juni und 25. Juli d. J.
3. Bewilligung von weiteren Geldmitteln für die Reisekostenarbeiten auf dem Weinberg.
4. Zustimmung zu den Bedingungen des Verlehrsministers betr. den Bau des Dienstgebäudes für das Wasserbauamt.
5. Bewilligung von 1200 Mark zu den Arbeiten für den Brückenbau.
6. Herabsetzung der Beherbergungssteuer.
7. Bewilligung von Mitteln für die weitere Einrichtung der hauswirtschaftlichen Berufsschule.
8. Anstellung des Polizei-Betriebsassistenten Strang.
9. Einberufung des Polizei-Betriebsassistenten Hilde zur Probefristprüfung.
10. Ueberlassung von Baugelände an Baulustige.
11. Ertragüberführung am Neustädter Tor.
12. Kenntnisnahme von der Aufschlagserteilung der diesjährigen Abfallverpackung.
13. Vorlage betr. Erhebung von Verwaltungsgebühren im Verkehr mit Grundstücken.
14. Bewilligung des Stadtrates in Erfurt.
15. Beschaffung von Flaggen für die öffentlichen Gebäude.
16. Kenntnisnahme von der Erledigung einer Beschwerde des Fleischermeisters Hoffmann betr. den städtischen Wall an der Stadtmauer.
17. Wahl eines Beisitzer-Stellvertreters aus dem Haus- und Grundbesitzer-Verein zur Wohnungs-Deputation.

Tangermünde den 7. August 1924.
Der stellvertretende Stadtvorstand, Vorsteher, gen. Neubauer

Wanderer Karten
kaufe deine Karten in der Buchhandlung Volksstimme

Ankauf Brennholz
Lieferung, wie vor der Kriegszeit, von 5 Saal an frei Keller
Wilhelm Hohmann, Halberstädter Str. 20, Fernruf 7116.

Wichtiges Agitationsmaterial
enthält das neue **Parteitags-Protokoll**

Preis 2.50 Mark.
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin und die **Buchhandlung Volksstimme**
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Einkehrstätten für Ausflügler

Salzquelle An der Rotchornspitze gelegen. Beliebter Ausflugsort. Großes Sommer- u. Winterkafé. Blick auf Elbe m. Fernsicht auf Cracau und Prester. Ruderboots- u. Prater. Mehrere Waggons

Magdeburg, Schützenhaus Rotes Horn — Modernes Parkrestaurant. Jeden Sonntag u. Donnerstag: Gr. Gartenkonzert. — Sonntags: Gesellschaftsbäll.

Diesdorf Schwarzer Adler Herrlicher Garten mit Sommer- u. Wintersaal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei.

Diesdorf Landhaus Schattiger Garten. Kegeltische. Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 5746. K. Aernacke

Olvenstedt, Gasthof zum Landhaus Saal für Vereine. Radfahrerstation. W. Blumenberg.

Waldschenke Herrl. im Biederitzer Busch gelegen. Jeden Sonntag Gesellschaftsbäll. Gute Küche und Getränke. M. Weber.

Biederitz — Alte Oberförsterei Inhaber: F. Röhle. Großer schattiger Garten. — Jeden Sonntag Konzert und Gesellschaftsbäll.

Biederitz, Stadt Magdeburg Beliebtes Gartenloka mit Glasveranda und Saal. Jed. Sonntag Tanzkränzchen

Jazz-Band.

Rekenwarthe Schöner Garten. Veranden und Saal. Jed. Sonntag Tanzkränzchen. Malrich Gentschläger.

Forsthaus Rülzow Mitten im Walde. 20 Min. v. Bahnhof. B.

Königsborn, Restaur. Waldfrieden Direkt am Bahnhof. Gutgepflegte Bier. Inhaber P. Eichel.

Königsborn, Zur grünen Tanne Schöner Garten.

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen Schöner schatt. Garten. Veranden, Saal, pass. für Vereine. Warme u. kalte Speisen sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Otto Schmitt.

Cracau, Elbgarten am Wasserfall. Schöner schattiger Garten mit dopp. Kegeltische. Bes. Albert Naumann. Fernr. 6536

Cracau :: Kurgarten Jeden Sonntag Gesellschaftsbäll. Veranda mit Blick auf den Wasserfall. Kegeltisch. Schöner schattiger Garten.

Cracau, Sunssouci Herrl. Garten und Café-Restaurant. Jeden Sonntag großer Gesellschaftsbäll. Fernruf 7444. Bes.: Otto Heitz.

Calenberge G. Wolters Gasthaus Dicht a. d. Elbenauer Schweiz. — Gute Speisen und Getränke. — Öffentl. Fernsprechstelle. Radfahrerstation.

Plötzky Stadt Magdeburg Saal, schatt. Garten. Touristen, Radfahrer, Vereine, Schulen bes. empfohlen. (Kaffee, gute Verpf. Solide Preise A. K. Ganecke, früher Bärenschenke, Magdeburg)

Louisenthal an der Kreuzhorst Telefon Randau 3. Herrl. Garten m. Veranden. Sonntags Tanzkränzchen Täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.

Grünwalde, Brauner Hirsch Fernruf 114. — E. Hoffmann.

Größtes und schönstes Vergnügungslokal am Platze. — Eigene Anlagestelle für Dampfboote. — Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. — bei Wolmirstedt. Schönst. Ausflugsort für Schulen u. Vereine, mitten im Walde gelegen. Sonntags: Tanzkränzchen. S. Peters.

Wolmirstedt = Stadt Prag = Fern besuchter schattiger Garten, Gesellschaftsbäll, Kegeltische. Bes. Ida Heyer.

Colbitz Forst Zum Spitzberg Waldruhungsstätte. Mitten im Walde gelegen. Saal. Vereine willkommen. Für Touristen angenehmer Aufenthalt. Gute Küche und Getränke. Wilh. Richter.

Colbitz = Deutsches Haus = Ausflugs- und Radfahrer Schulen u. Vereine empfangt. Fremdenz. beste Verpflegung, mäßige Preise Gr. Stall, Autoanstand. Wilh. Hehncke jun.

Neuhaldensleben Gasthaus Papenberg 25 Minuten vom Bahnhof. Schönster Ausflugsort für Schulen und Vereine. Großer Saal und Veranden. Wilhelmsberg.

Auf stählernem Roß
20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs — Mit Kartenskizzen
1.00

Karten
aus Magdeburgs näherer und weiterer Umgebung
Reiseführer
vom Harz u. Thüringen in jeder Preislage.

Wer wandern will
28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung — Viele Karten
1.00

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.

Schützenplatz Rotes Horn

Sonnabend den 9. August, bei eintretender Dunkelheit

1085

Grosses Brillantfeuerwerk

Eine billige Bibliothek!

Bibliothek B.
August Bebel: Die Frau und der Sozialismus.
Heinrich Cunow: Die Marxische Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie.
Franz Diederich: Sozialer Fortschritt.
Göbel: Aus Leben und Wissenschaft.
Friedrich Engels: Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft.
Friedr. Engels: Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats.
Kurt Geyer: Drei Vererber Deutschlands.
Kurt Grottel: Sonntage eines Großvaters in der Natur.
Professor Großhahn: Das Gesundheitsbuch der Frau.
Paul Kampffmeyer: Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen in Deutschland.
Paul Kampffmeyer: Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturentwicklung.
Karl Kautsky: Ethik und materialistische Geschichtsauffassung.
Karl Kautsky: Die proletarische Revolution.
Karl Kautsky: Der Weg zur Macht.
Franz Mühl: August Bebel. Der Mann und sein Werk.
Gerhart Hauptmann: Deutschlands Außenpolitik und das Weltkrisensystem.
Eichengraben: Politik und Wirtschaft.
Karl Renner: Ferdinand Lassalle. Auswähl von Reden und Schriften.
Kellner: Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte.
Lautsack: Der Kapitalismus im Altertum.
Karl Vorländer: Wirtschaftliche Geschichte der Philosophie.
Karl Vorländer: Die Philosophie unserer Zeit.
Wth. Zimmermann: Der große Deutsche Bauernkrieg.
Diese 24 Titel Gesamtpreis Mk. 86,00, liefern wir zum Vorzugspreise von **Mk. 70,00.**
Ratenzahlung: Anzahl. Mk. 10, Rest in 12 Raten, zahlbar alle 14 Tage je 5,00 Mk.
Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Sonntag Walhalla Anfang 3 Uhr Ellen Richter als Hauptdarstellerin in Die Dame von Lissabon Uta (Die große Unbekannte), Uta Ferner 241 Knoppchen der Urkomische Jägerlatein? in der glänzenden Beiprogramm Das englische Derby — Die Weigelbuppe	Magdeburger Lichtspiele Kammer Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Das phänomale Programm Der Sommererfolg Harry Piel Auf gefährlichen Spuren „Er“ auf der Fuchsjagd Harald Lloyd	Sonntag Panorama Beginn werktags 5, Sonntags 3 Uhr. Seeteufel Loo Holl — Harry Liedtke Eugen Rex	Sonntag Füli Beginn 1/2 3 Uhr Silvester Die Tragödie einer Nacht Was Frauen verschulden und Männer sühnen. Außerdem: Den überwältigend schönen Film Alpine Majestäten Im Banne der Zermatter Eisesriesen.
---	---	--	---

Hundefutter

pro Pfund 10 Pfennig
dauernd frisch zu haben im
Darmbierauf d. Dampfalgahmelze
1283 — E. G. m. B. S. —
6/7 Poststrasse 6/7

Städtische Theater

Viktoria-Theater
Sonntag den 10. August
Luftspielneuheit
Das silberne Kaninchen
Luftspiel von Alfred Möller. Ende 10 1/2 Uhr.
Montag den 11. August
Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst
Das silberne Kaninchen
Luftspiel von Alfred Möller. Ende 10 1/2 Uhr.

Salzquelle.

Heute sowie jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab
Großes Konzert
ausgeführt vom
neuen Philharmonischen Orchester
Kapellmeister Fritz Müller.
Ab 6.30 Uhr:
BALL

Altstädter Bürgersäle

(früher Richardts Festsaal)
Apfelstr. 9
Eröffnung Mitte September
Bestellungen auf den oberen Saal werden jetzt entgegen-
genommen; telephonisch unter
Nr. 2085 oder auch in der
„Wilhelma“,
Lübcker Str. 129

Vogelgesang

Heute Sonntag sowie jed. Donnerstags
Großes Konzert
ausgeführt vom
Neuen Philharmonischen Orchester
Leitung: Kapellmeister Fritz Müller.
Im neuen Saal 1423
Gesellschaftsb. Ball.
Jazz-Band.
Anfang 4 Uhr.
Herrlicher Rosen- und Dahlienflor.
Voranzeige.
Dienstag, 12. August, 4 Uhr nachm.
Großes Kinderfest.
Große Überraschungen.
Sammel-Verlosung.
Bei eintretender Dunkelheit: **Groß. Fadelzug.**

ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr:
Hartstein
in Der lachende Fridolin.
Tränen werden gelacht.
Vorher:
Die schöne Galathee
mit Else Jülich-de Vogt, Berlin.
Karten 7 Tage im Voraus in den
bekanntesten Vorverkaufsstellen.

Kortees Bierhallen-Garten

Eingang nur Margaretenstraße Nr. 1.
Jeden Sonntag ab 6 1/2 Uhr abends im Garten ober Saal
Künstler-Konzert (Hampe-Trio).
Eintritt frei! 1407

Hohenzollernpark.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab
Gartenkonzert
Eintritt frei. Eintritt frei.
Montag den 11. August, nachmittags 6 Uhr
Deutsche Demokratische Partei
Nationale Kundgebung
zum Jahrestage
der Verfassung von Weimar.
Jeden Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag ab 4 Uhr
Kaffeekonzert
Eintritt frei. Eintritt frei.

Freie Volksbühne, Magdeburg

Gegründet 1905
Sonnabend den 16. August 1924
Gr. Mondscheinfahrt
nach Grunewalde
verbunden mit Sommerfest
Abfahrt 7 1/2 Uhr vom Petrisberg.
Fahrpreis einschl. Saug 1,50 Mark.
Gäste herzlich willkommen.
Karten an den bekannten Stellen und an Bord.
Am rege Beteiligung bitten
1247 Der Festauschub.

Stadttheater.

Einlösung der Anrechtstufen für September 1924.
Nur einmalige Aufforderung!
Montag, 18. August: 1. Abend
Dienstag, 19. August: 2. Abend
Mittwoch, 20. August: 3. Abend
Donnerstag, 21. August: 4. Abend
Freitag, 22. August: 1. Abend
Samstag, 23. August: 2. Abend
Sonntag, 24. August: 3. Abend
Montag, 25. August: 4. Abend
Dienstag, 26. August: 5. Abend
Mittwoch, 27. August: 6. Abend
Donnerstag, 28. August: 7. Abend
Freitag, 29. August: 8. Abend
Samstag, 30. August: 9. Abend
Sonntag, 1. September: 10. Abend
Dienstag, 2. September: 11. Abend
Mittwoch, 3. September: 12. Abend
Donnerstag, 4. September: 13. Abend
Freitag, 5. September: 14. Abend
Samstag, 6. September: 15. Abend
Sonntag, 7. September: 16. Abend
Dienstag, 8. September: 17. Abend
Mittwoch, 9. September: 18. Abend
Donnerstag, 10. September: 19. Abend
Freitag, 11. September: 20. Abend
Samstag, 12. September: 21. Abend
Sonntag, 13. September: 22. Abend
Dienstag, 14. September: 23. Abend
Mittwoch, 15. September: 24. Abend
Donnerstag, 16. September: 25. Abend
Freitag, 17. September: 26. Abend
Samstag, 18. September: 27. Abend
Sonntag, 19. September: 28. Abend
Dienstag, 20. September: 29. Abend
Mittwoch, 21. September: 30. Abend
Donnerstag, 22. September: 31. Abend
Freitag, 23. September: 32. Abend
Samstag, 24. September: 33. Abend
Sonntag, 25. September: 34. Abend
Dienstag, 26. September: 35. Abend
Mittwoch, 27. September: 36. Abend
Donnerstag, 28. September: 37. Abend
Freitag, 29. September: 38. Abend
Samstag, 30. September: 39. Abend
Sonntag, 1. Oktober: 40. Abend
Dienstag, 2. Oktober: 41. Abend
Mittwoch, 3. Oktober: 42. Abend
Donnerstag, 4. Oktober: 43. Abend
Freitag, 5. Oktober: 44. Abend
Samstag, 6. Oktober: 45. Abend
Sonntag, 7. Oktober: 46. Abend
Dienstag, 8. Oktober: 47. Abend
Mittwoch, 9. Oktober: 48. Abend
Donnerstag, 10. Oktober: 49. Abend
Freitag, 11. Oktober: 50. Abend
Samstag, 12. Oktober: 51. Abend
Sonntag, 13. Oktober: 52. Abend
Dienstag, 14. Oktober: 53. Abend
Mittwoch, 15. Oktober: 54. Abend
Donnerstag, 16. Oktober: 55. Abend
Freitag, 17. Oktober: 56. Abend
Samstag, 18. Oktober: 57. Abend
Sonntag, 19. Oktober: 58. Abend
Dienstag, 20. Oktober: 59. Abend
Mittwoch, 21. Oktober: 60. Abend
Donnerstag, 22. Oktober: 61. Abend
Freitag, 23. Oktober: 62. Abend
Samstag, 24. Oktober: 63. Abend
Sonntag, 25. Oktober: 64. Abend
Dienstag, 26. Oktober: 65. Abend
Mittwoch, 27. Oktober: 66. Abend
Donnerstag, 28. Oktober: 67. Abend
Freitag, 29. Oktober: 68. Abend
Samstag, 30. Oktober: 69. Abend
Sonntag, 31. Oktober: 70. Abend
Dienstag, 1. November: 71. Abend
Mittwoch, 2. November: 72. Abend
Donnerstag, 3. November: 73. Abend
Freitag, 4. November: 74. Abend
Samstag, 5. November: 75. Abend
Sonntag, 6. November: 76. Abend
Dienstag, 7. November: 77. Abend
Mittwoch, 8. November: 78. Abend
Donnerstag, 9. November: 79. Abend
Freitag, 10. November: 80. Abend
Samstag, 11. November: 81. Abend
Sonntag, 12. November: 82. Abend
Dienstag, 13. November: 83. Abend
Mittwoch, 14. November: 84. Abend
Donnerstag, 15. November: 85. Abend
Freitag, 16. November: 86. Abend
Samstag, 17. November: 87. Abend
Sonntag, 18. November: 88. Abend
Dienstag, 19. November: 89. Abend
Mittwoch, 20. November: 90. Abend
Donnerstag, 21. November: 91. Abend
Freitag, 22. November: 92. Abend
Samstag, 23. November: 93. Abend
Sonntag, 24. November: 94. Abend
Dienstag, 25. November: 95. Abend
Mittwoch, 26. November: 96. Abend
Donnerstag, 27. November: 97. Abend
Freitag, 28. November: 98. Abend
Samstag, 29. November: 99. Abend
Sonntag, 30. November: 100. Abend
Dienstag, 1. Dezember: 101. Abend
Mittwoch, 2. Dezember: 102. Abend
Donnerstag, 3. Dezember: 103. Abend
Freitag, 4. Dezember: 104. Abend
Samstag, 5. Dezember: 105. Abend
Sonntag, 6. Dezember: 106. Abend
Dienstag, 7. Dezember: 107. Abend
Mittwoch, 8. Dezember: 108. Abend
Donnerstag, 9. Dezember: 109. Abend
Freitag, 10. Dezember: 110. Abend
Samstag, 11. Dezember: 111. Abend
Sonntag, 12. Dezember: 112. Abend
Dienstag, 13. Dezember: 113. Abend
Mittwoch, 14. Dezember: 114. Abend
Donnerstag, 15. Dezember: 115. Abend
Freitag, 16. Dezember: 116. Abend
Samstag, 17. Dezember: 117. Abend
Sonntag, 18. Dezember: 118. Abend
Dienstag, 19. Dezember: 119. Abend
Mittwoch, 20. Dezember: 120. Abend
Donnerstag, 21. Dezember: 121. Abend
Freitag, 22. Dezember: 122. Abend
Samstag, 23. Dezember: 123. Abend
Sonntag, 24. Dezember: 124. Abend
Dienstag, 25. Dezember: 125. Abend
Mittwoch, 26. Dezember: 126. Abend
Donnerstag, 27. Dezember: 127. Abend
Freitag, 28. Dezember: 128. Abend
Samstag, 29. Dezember: 129. Abend
Sonntag, 30. Dezember: 130. Abend
Dienstag, 31. Dezember: 131. Abend
Mittwoch, 1. Januar: 132. Abend
Donnerstag, 2. Januar: 133. Abend
Freitag, 3. Januar: 134. Abend
Samstag, 4. Januar: 135. Abend
Sonntag, 5. Januar: 136. Abend
Dienstag, 6. Januar: 137. Abend
Mittwoch, 7. Januar: 138. Abend
Donnerstag, 8. Januar: 139. Abend
Freitag, 9. Januar: 140. Abend
Samstag, 10. Januar: 141. Abend
Sonntag, 11. Januar: 142. Abend
Dienstag, 12. Januar: 143. Abend
Mittwoch, 13. Januar: 144. Abend
Donnerstag, 14. Januar: 145. Abend
Freitag, 15. Januar: 146. Abend
Samstag, 16. Januar: 147. Abend
Sonntag, 17. Januar: 148. Abend
Dienstag, 18. Januar: 149. Abend
Mittwoch, 19. Januar: 150. Abend
Donnerstag, 20. Januar: 151. Abend
Freitag, 21. Januar: 152. Abend
Samstag, 22. Januar: 153. Abend
Sonntag, 23. Januar: 154. Abend
Dienstag, 24. Januar: 155. Abend
Mittwoch, 25. Januar: 156. Abend
Donnerstag, 26. Januar: 157. Abend
Freitag, 27. Januar: 158. Abend
Samstag, 28. Januar: 159. Abend
Sonntag, 29. Januar: 160. Abend
Dienstag, 30. Januar: 161. Abend
Mittwoch, 31. Januar: 162. Abend
Donnerstag, 1. Februar: 163. Abend
Freitag, 2. Februar: 164. Abend
Samstag, 3. Februar: 165. Abend
Sonntag, 4. Februar: 166. Abend
Dienstag, 5. Februar: 167. Abend
Mittwoch, 6. Februar: 168. Abend
Donnerstag, 7. Februar: 169. Abend
Freitag, 8. Februar: 170. Abend
Samstag, 9. Februar: 171. Abend
Sonntag, 10. Februar: 172. Abend
Dienstag, 11. Februar: 173. Abend
Mittwoch, 12. Februar: 174. Abend
Donnerstag, 13. Februar: 175. Abend
Freitag, 14. Februar: 176. Abend
Samstag, 15. Februar: 177. Abend
Sonntag, 16. Februar: 178. Abend
Dienstag, 17. Februar: 179. Abend
Mittwoch, 18. Februar: 180. Abend
Donnerstag, 19. Februar: 181. Abend
Freitag, 20. Februar: 182. Abend
Samstag, 21. Februar: 183. Abend
Sonntag, 22. Februar: 184. Abend
Dienstag, 23. Februar: 185. Abend
Mittwoch, 24. Februar: 186. Abend
Donnerstag, 25. Februar: 187. Abend
Freitag, 26. Februar: 188. Abend
Samstag, 27. Februar: 189. Abend
Sonntag, 28. Februar: 190. Abend
Dienstag, 29. Februar: 191. Abend
Mittwoch, 30. Februar: 192. Abend
Donnerstag, 1. März: 193. Abend
Freitag, 2. März: 194. Abend
Samstag, 3. März: 195. Abend
Sonntag, 4. März: 196. Abend
Dienstag, 5. März: 197. Abend
Mittwoch, 6. März: 198. Abend
Donnerstag, 7. März: 199. Abend
Freitag, 8. März: 200. Abend
Samstag, 9. März: 201. Abend
Sonntag, 10. März: 202. Abend
Dienstag, 11. März: 203. Abend
Mittwoch, 12. März: 204. Abend
Donnerstag, 13. März: 205. Abend
Freitag, 14. März: 206. Abend
Samstag, 15. März: 207. Abend
Sonntag, 16. März: 208. Abend
Dienstag, 17. März: 209. Abend
Mittwoch, 18. März: 210. Abend
Donnerstag, 19. März: 211. Abend
Freitag, 20. März: 212. Abend
Samstag, 21. März: 213. Abend
Sonntag, 22. März: 214. Abend
Dienstag, 23. März: 215. Abend
Mittwoch, 24. März: 216. Abend
Donnerstag, 25. März: 217. Abend
Freitag, 26. März: 218. Abend
Samstag, 27. März: 219. Abend
Sonntag, 28. März: 220. Abend
Dienstag, 29. März: 221. Abend
Mittwoch, 30. März: 222. Abend
Donnerstag, 31. März: 223. Abend
Freitag, 1. April: 224. Abend
Samstag, 2. April: 225. Abend
Sonntag, 3. April: 226. Abend
Dienstag, 4. April: 227. Abend
Mittwoch, 5. April: 228. Abend
Donnerstag, 6. April: 229. Abend
Freitag, 7. April: 230. Abend
Samstag, 8. April: 231. Abend
Sonntag, 9. April: 232. Abend
Dienstag, 10. April: 233. Abend
Mittwoch, 11. April: 234. Abend
Donnerstag, 12. April: 235. Abend
Freitag, 13. April: 236. Abend
Samstag, 14. April: 237. Abend
Sonntag, 15. April: 238. Abend
Dienstag, 16. April: 239. Abend
Mittwoch, 17. April: 240. Abend
Donnerstag, 18. April: 241. Abend
Freitag, 19. April: 242. Abend
Samstag, 20. April: 243. Abend
Sonntag, 21. April: 244. Abend
Dienstag, 22. April: 245. Abend
Mittwoch, 23. April: 246. Abend
Donnerstag, 24. April: 247. Abend
Freitag, 25. April: 248. Abend
Samstag, 26. April: 249. Abend
Sonntag, 27. April: 250. Abend
Dienstag, 28. April: 251. Abend
Mittwoch, 29. April: 252. Abend
Donnerstag, 30. April: 253. Abend
Freitag, 1. Mai: 254. Abend
Samstag, 2. Mai: 255. Abend
Sonntag, 3. Mai: 256. Abend
Dienstag, 4. Mai: 257. Abend
Mittwoch, 5. Mai: 258. Abend
Donnerstag, 6. Mai: 259. Abend
Freitag, 7. Mai: 260. Abend
Samstag, 8. Mai: 261. Abend
Sonntag, 9. Mai: 262. Abend
Dienstag, 10. Mai: 263. Abend
Mittwoch, 11. Mai: 264. Abend
Donnerstag, 12. Mai: 265. Abend
Freitag, 13. Mai: 266. Abend
Samstag, 14. Mai: 267. Abend
Sonntag, 15. Mai: 268. Abend
Dienstag, 16. Mai: 269. Abend
Mittwoch, 17. Mai: 270. Abend
Donnerstag, 18. Mai: 271. Abend
Freitag, 19. Mai: 272. Abend
Samstag, 20. Mai: 273. Abend
Sonntag, 21. Mai: 274. Abend
Dienstag, 22. Mai: 275. Abend
Mittwoch, 23. Mai: 276. Abend
Donnerstag, 24. Mai: 277. Abend
Freitag, 25. Mai: 278. Abend
Samstag, 26. Mai: 279. Abend
Sonntag, 27. Mai: 280. Abend
Dienstag, 28. Mai: 281. Abend
Mittwoch, 29. Mai: 282. Abend
Donnerstag, 30. Mai: 283. Abend
Freitag, 31. Mai: 284. Abend
Samstag, 1. Juni: 285. Abend
Sonntag, 2. Juni: 286. Abend
Dienstag, 3. Juni: 287. Abend
Mittwoch, 4. Juni: 288. Abend
Donnerstag, 5. Juni: 289. Abend
Freitag, 6. Juni: 290. Abend
Samstag, 7. Juni: 291. Abend
Sonntag, 8. Juni: 292. Abend
Dienstag, 9. Juni: 293. Abend
Mittwoch, 10. Juni: 294. Abend
Donnerstag, 11. Juni: 295. Abend
Freitag, 12. Juni: 296. Abend
Samstag, 13. Juni: 297. Abend
Sonntag, 14. Juni: 298. Abend
Dienstag, 15. Juni: 299. Abend
Mittwoch, 16. Juni: 300. Abend
Donnerstag, 17. Juni: 301. Abend
Freitag, 18. Juni: 302. Abend
Samstag, 19. Juni: 303. Abend
Sonntag, 20. Juni: 304. Abend
Dienstag, 21. Juni: 305. Abend
Mittwoch, 22. Juni: 306. Abend
Donnerstag, 23. Juni: 307. Abend
Freitag, 24. Juni: 308. Abend
Samstag, 25. Juni: 309. Abend
Sonntag, 26. Juni: 310. Abend
Dienstag, 27. Juni: 311. Abend
Mittwoch, 28. Juni: 312. Abend
Donnerstag, 29. Juni: 313. Abend
Freitag, 30. Juni: 314. Abend
Samstag, 1. Juli: 315. Abend
Sonntag, 2. Juli: 316. Abend
Dienstag, 3. Juli: 317. Abend
Mittwoch, 4. Juli: 318. Abend
Donnerstag, 5. Juli: 319. Abend
Freitag, 6. Juli: 320. Abend
Samstag, 7. Juli: 321. Abend
Sonntag, 8. Juli: 322. Abend
Dienstag, 9. Juli: 323. Abend
Mittwoch, 10. Juli: 324. Abend
Donnerstag, 11. Juli: 325. Abend
Freitag, 12. Juli: 326. Abend
Samstag, 13. Juli: 327. Abend
Sonntag, 14. Juli: 328. Abend
Dienstag, 15. Juli: 329. Abend
Mittwoch, 16. Juli: 330. Abend
Donnerstag, 17. Juli: 331. Abend
Freitag, 18. Juli: 332. Abend
Samstag, 19. Juli: 333. Abend
Sonntag, 20. Juli: 334. Abend
Dienstag, 21. Juli: 335. Abend
Mittwoch, 22. Juli: 336. Abend
Donnerstag, 23. Juli: 337. Abend
Freitag, 24. Juli: 338. Abend
Samstag, 25. Juli: 339. Abend
Sonntag, 26. Juli: 340. Abend
Dienstag, 27. Juli: 341. Abend
Mittwoch, 28. Juli: 342. Abend
Donnerstag, 29. Juli: 343. Abend
Freitag, 30. Juli: 344. Abend
Samstag, 31. Juli: 345. Abend
Sonntag, 1. August: 346. Abend
Dienstag, 2. August: 347. Abend
Mittwoch, 3. August: 348. Abend
Donnerstag, 4. August: 349. Abend
Freitag, 5. August: 350. Abend
Samstag, 6. August: 351. Abend
Sonntag, 7. August: 352. Abend
Dienstag, 8. August: 353. Abend
Mittwoch, 9. August: 354. Abend
Donnerstag, 10. August: 355. Abend
Freitag, 11. August: 356. Abend
Samstag, 12. August: 357. Abend
Sonntag, 13. August: 358. Abend
Dienstag, 14. August: 359. Abend
Mittwoch, 15. August: 360. Abend
Donnerstag, 16. August: 361. Abend
Freitag, 17. August: 362. Abend
Samstag, 18. August: 363. Abend
Sonntag, 19. August: 364. Abend
Dienstag, 20. August: 365. Abend
Mittwoch, 21. August: 366. Abend
Donnerstag, 22. August: 367. Abend
Freitag, 23. August: 368. Abend
Samstag, 24. August: 369. Abend
Sonntag, 25. August: 370. Abend
Dienstag, 26. August: 371. Abend
Mittwoch, 27. August: 372. Abend
Donnerstag, 28. August: 373. Abend
Freitag, 29. August: 374. Abend
Samstag, 30. August: 375. Abend
Sonntag, 31. August: 376. Abend
Dienstag, 1. September: 377. Abend
Mittwoch, 2. September: 378. Abend
Donnerstag, 3. September: 379. Abend
Freitag, 4. September: 380. Abend
Samstag, 5. September: 381. Abend
Sonntag, 6. September: 382. Abend
Dienstag, 7. September: 383. Abend
Mittwoch, 8. September: 384. Abend
Donnerstag, 9. September: 385. Abend
Freitag, 10. September: 386. Abend
Samstag, 11. September: 387. Abend
Sonntag, 12. September: 388. Abend
Dienstag, 13. September: 389. Abend
Mittwoch, 14. September: 390. Abend
Donnerstag, 15. September: 391. Abend
Freitag, 16. September: 392. Abend
Samstag, 17. September: 393. Abend
Sonntag, 18. September: 394. Abend
Dienstag, 19. September: 395. Abend
Mittwoch, 20. September: 396. Abend
Donnerstag, 21. September: 397. Abend
Freitag, 22. September: 398. Abend
Samstag, 23. September: 399. Abend
Sonntag, 24. September: 400. Abend
Dienstag, 25. September: 401. Abend
Mittwoch, 26. September: 402. Abend
Donnerstag, 27. September: 403. Abend
Freitag, 28. September: 404. Abend
Samstag, 29. September: 405. Abend
Sonntag, 30. September: 406. Abend
Dienstag, 1. Oktober: 407. Abend
Mittwoch, 2. Oktober: 408. Abend
Donnerstag, 3. Oktober: 409. Abend
Freitag, 4. Oktober: 410. Abend
Samstag, 5. Oktober: 411. Abend
Sonntag, 6. Oktober: 412. Abend
Dienstag, 7. Oktober: 413. Abend
Mittwoch, 8. Oktober: 414. Abend
Donnerstag, 9. Oktober: 415. Abend
Freitag, 10. Oktober: 416. Abend
Samstag, 11. Oktober: 417. Abend
Sonntag, 12. Oktober: 418. Abend
Dienstag, 13. Oktober: 419. Abend
Mittwoch, 14. Oktober: 420. Abend
Donnerstag, 15. Oktober: 421. Abend
Freitag, 16. Oktober: 422. Abend
Samstag, 17. Oktober: 423. Abend
Sonntag, 18. Oktober: 424. Abend
Dienstag, 19. Oktober: 425. Abend
Mittwoch, 20. Oktober: 426. Abend
Donnerstag, 21. Oktober: 427. Abend
Freitag, 22. Oktober: 428. Abend
Samstag, 23. Oktober: 429. Abend
Sonntag, 24. Oktober: 430. Abend
Dienstag, 25. Oktober: 431. Abend
Mittwoch, 26. Oktober: 432. Abend
Donnerstag, 27. Oktober: 433. Abend
Freitag, 28. Oktober: 434. Abend
Samstag, 29. Oktober: 435. Abend
Sonntag, 30. Oktober: 436. Abend
Dienstag, 31. Oktober: 437. Abend
Mittwoch, 1. November: 438. Abend
Donnerstag, 2. November: 439. Abend
Freitag, 3. November: 440. Abend
Samstag, 4. November: 441. Abend
Sonntag, 5. November: 442. Abend
Dienstag, 6. November: 443. Abend
Mittwoch, 7. November: 444. Abend
Donnerstag, 8. November: 445. Abend
Freitag, 9. November: 446. Abend
Samstag, 10. November: 447. Abend
Sonntag, 11. November: 448. Abend
Dienstag, 12. November: 449. Abend
Mittwoch, 13. November: 450. Abend
Donnerstag, 14. November: 451. Abend
Freitag, 15. November: 452. Abend
Samstag, 16. November: 453. Abend
Sonntag, 17. November: 454. Abend
Dienstag, 18. November: 455. Abend
Mittwoch, 19. November: 456. Abend
Donnerstag, 20. November: 457. Abend
Freitag, 21. November: 458. Abend
Samstag, 22. November: 459. Abend
Sonntag, 23. November: 460. Abend
Dienstag, 24. November: 461. Abend
Mittwoch, 25. November: 462. Abend
Donnerstag, 26. November: 463. Abend
Freitag, 27. November: 464. Abend
Samstag, 28. November: 465. Abend
Sonntag, 29. November: 466. Abend
Dienstag, 30. November: 467. Abend
Mittwoch, 1. Dezember: 468. Abend
Donnerstag, 2. Dezember: 469. Abend
Freitag, 3. Dezember: 470. Abend
Samstag, 4. Dezember: 471. Abend
Sonntag, 5. Dezember: 472. Abend
Dienstag, 6. Dezember: 473. Abend
Mittwoch, 7. Dezember: 474. Abend
Donnerstag, 8. Dezember: 475. Abend
Freitag, 9. Dezember: 476. Abend
Samstag, 10. Dezember: 477. Abend
Sonntag, 11. Dezember: 478. Abend
Dienstag, 12. Dezember: 479. Abend
Mittwoch, 13. Dezember: 480. Abend
Donnerstag, 14. Dezember: 481. Abend
Freitag, 15. Dezember: 482. Abend
Samstag, 16. Dezember: 483. Abend
Sonntag, 17. Dezember: 484. Abend
Dienstag, 18. Dezember: 485. Abend
Mittwoch, 19. Dezember: 486. Abend
Donnerstag, 20. Dezember: 487. Abend
Freitag, 21. Dezember: 488. Abend
Samstag, 22. Dezember: 489. Abend
Sonntag, 23. Dezember: 490. Abend
Dienstag, 24. Dezember: 491. Abend
Mittwoch, 25. Dezember: 492. Abend
Donnerstag, 26. Dezember: 493. Abend
Freitag, 27. Dezember: 494. Abend
Samstag, 28. Dezember: 495. Abend
Sonntag, 29. Dezember: 496. Abend
Dienstag, 30. Dezember: 497. Abend
Mittwoch, 31. Dezember: 498. Abend
Donnerstag, 1. Januar: 499. Abend
Freitag, 2. Januar: 500. Abend

Verfassungstag in Magdeburg!!

Wo ist man billig und gut?
Bei
Gustav Bollmann
1431
Rottebühlstraße 39 : Telefon 3176
Große Portion 35 Pfennig
Weise extra darauf hin, daß zu diesem Tage eine
recht große Auswahl in Speisen vorrätig ist und die
Portionen ausnahmsweise noch größer sind wie sonst.
Außerdem gut gepflegte Biere.
Am gütigen Zuspruch bitten
Der Obige.

Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 bis 11 Uhr
abends bei günstigem Wetter
Grosses Gartenkonzert
Im Saal ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsb. Ball.
1421
Dienstag
abends
Volks-Konzert.
Eintritt frei!
Mittwoch
nachmittags
Kinderfest
Donnerstag
nachmittags
Kaffee-Konzert.
Eintritt frei!

Wilhelma

Heute Sonntag:
Gr. Konzert.

Rennwoche Magdeburg

Sonnabend, 16. August, Sonntag, 17. August, Freitag, 22. August, Sonntag, 24. August,
täglich 3 Uhr nachmittags.

100000 Mk. Preise!

100000 Mk. Preise!

Kadel und die Polizeipferde.

Zu der Augustnummer des „Sichel und Hammer“ schildert Karl Kadel seine Tätigkeit zu Beginn des Krieges. Revolutionäre Taten können wir in den Erzählungen nicht entdecken. Er berichtet, daß er seine Frau angebrüllt habe, daß er Besuche bei diesem und jenem Genossen machte, um sich zu informieren, daß er Artikel schrieb und rechtzeitig nach der Schweiz ausrückte, um vom sichern Hafen aus den Kampf gegen den deutschen Militarismus zu führen. Indes stand er einmal dicht vor einer revolutionären Tat, als Unter den Linden gegen den Krieg demonstriert wurde. Kadel erzählt:

Es wurde lebhafter. Der Weg zum Schlosse war abgesperrt durch berittene Polizei. Eine Gruppe Berliner linker Genossen gab die Losung zum Durchbruch. Die Massen drängten lebhafter, als es sonst in Berlin der Fall war. Aber die berittene Polizei bewahrte kühle Ruhe. Sie zog nicht blank, sie wandte sich nicht um, sie reinigte die Straßen nicht, sondern hielt mit den breiten Hintern der schweren Polizeipferde die Massen zurück.

Im diesem animalischen Hindernis scheiterte damals Karl Kadel. Es ist nicht auszudenken, welchen andern Verlauf die Weltgeschichte genommen haben würde, wenn die Berliner Schutzmanspferde anders gestanden hätten! Karl Kadel wäre zum Berliner Schloß vorgezogen und hätte Mobilmachung und Kriegserklärung verhindert. Hindenburg und seine Heere hätten die zaristischen Truppen nicht schlagen können, der Selbstherrscher aller Reußen wäre auf seinem Thron geblieben. Die russische Revolution wäre nicht ausgebrochen. Lenin säße heute noch an seinem Küchentisch in Zürich. Kadel schrieb seine Artikel für die „Göppinger Volkszeitung“ und würde es als einen ungeheuren, leider kaum zu hoffenden Fortschritt bezeichnen, wenn an Stelle der Monarchie mit dem Dreiklassenwahlrecht eine Republik mit der politischen Gleichberechtigung für alle erstehen würde.

Die breiten Hintern der Berliner Schutzmanspferde haben Weltgeschichte gemacht und Kadel ist ihr Geschichtsschreiber.

Politische Dummheiten.

Der geradezu stürmische Fortschritt, den das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in den letzten Wochen in allen Teilen Deutschlands gemacht hat, brachte die offenen und verdeckten Feinde der deutschen Republik ganz aus dem Häuschen. Die Deutsche Volkspartei, die die Weimarer Verfassung zwar „als rechtmäßig zustande gekommen und als die gesetzliche Grundlage unjers politischen Lebens“ betrachtet, macht aus ihrem Herzen keine Würdegrube und billigt, wie die „Zeit“, das Blatt Stresemanns, hervorhebt, die Ablehnung der Beteiligung an der Verfassungsfeier.

Ueber diese Haltung der Deutschen Volkspartei kann sich nur der wundern, der vergessen hat, daß noch vor kurzem die Deutsche Volkspartei sich als besondere Bekämpferin für Schwarzrotgold hervorgetan hat.

Die Deutschnationalen sind außer sich vor Wut, daß der Hamburger Senat das Protektorat für das Hamburger Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold übernommen hat. München schießt natürlich wieder einmal, wie das bei diesen Dingen so üblich ist, den Vogel ab. Die Münchner Polizei hat nun auch die Ausrufe des Reichsbanners mit einer geradezu läppischen Begründung verboten. Die Reichsparteien wissen in ihrer ohnmächtigen Wut gegen das Reichsbanner im Augenblick nichts Besseres, als die Kolportierung der albernen Legende, das Reichsbanner sei eine rein parteipolitische Sache und im Grunde nichts andres als eine sozialdemokratische Organisation.

Die Herrschaften gehen mit dieser Legende auf den Gimpelgang; sie wollen die Schwanzenden in der Zentrumspartei einfangen. Durch diese Rechnung hat glücklicherweise das Jungzentrum, das unlängst in Glas gelagt und mit erstickender Klarheit und Deutlichkeit für den republikanischen Gedanken eingetreten ist, einen biden Strich gemacht.

In der gleichen Richtung liegen folgende Maßnahmen in Thüringen: Die Regierung verbietet den für Sonnabend als Auftakt für die Verfassungsfeier geplanten Fackelzug des Reichsbanners und das programmäßig vorgesehene Weden am Sonntag. An die Beamten der Landespolizei wurde ein Erlaß gerichtet, in dem ihnen die Teilnahme an der Verfassungsfeier des Reichsbanners in Uniform verboten wird. Die Regierung begründet dieses Verbot damit, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine einseitige politische Organisation sei. Desgleichen wurde jede Agitation für das Reichsbanner in den Kasernen der Landespolizei auf das strengste untersagt.

Diese Verfügung der Ordnungsbehörden in Thüringen ist eine ungläubliche Dummheit. Leiter der Regierung in Thüringen ist der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Leutheuser, ein Parteifreund Dr. Stresemanns! Dieser Doktor Stresemann verhandelt gegenwärtig in London im Namen der schwarzrotgoldenen Republik. Seine Parteifreunde von Ostpreußen bis Weimar beschimpfen die Reichsfarben und die Reichsverfassung, indem sie die Teilnahme an Verfassungsferien ablehnen oder gar verbieten. Welchen Wert soll man in London unter solchen Umständen dem Unterhändler Stresemann beilegen? —

Ein merkwürdiges Schreiben.

Dem sozialdemokratischen Ortsverein in Fürstfeldbrud bei München ist folgendes vom 28. Juli datiertes Schreiben des Gemeinderats zugegangen:

An die Vorstandschaft der Sozialdemokratischen Partei, Fürstfeldbrud. Betreff politische Organisation.

Im Vollzug eines bezirksamtlichen Auftrags bitten wir um Beanwortung nachstehender Fragen: 1. Geschäftsstelle der Partei. 2. Zweck laut Satzungen. 3. Leitende Persönlichkeit. 4. Mitgliederzahl. 5. Derzeitige Ausdehnung. Um Beschleunigung wird gebeten.

Auf Anfrage hat das Ministerium des Innern dazu mitgeteilt, daß es sich um eine falsche Auslegung des bezirksamtlichen Auftrags durch den Gemeinderat Fürstfeldbrud handelt.

Radiodienst der Volkstimme.

Die wirtschaftliche Räumung.

tz London, 9. August. Die Arbeiten der zweiten Kommission sind am Freitag beendet worden. Sie umfassen hauptsächlich die Fragen der wirtschaftlichen Räumung und des Ruhrsgebietes. Die Räumung des Ruhrgebietes, der den Chefsdelegierten vorgelegt wird, und auf Grund der im Ausschuss erzielten Übereinkunft ohne Änderung endgültig verabschiedet werden dürfte, steht statt der in den Beschlüssen der alliierten Konferenz vorgesehenen Fristen für die wirtschaftliche Räumung von 45 Tagen einen Termin von 35 Tagen nach Annahme des Gutachtens durch die Parlamente vor.

In diesen 35 Tagen werden also alle wichtigen wirtschaftlichen Maßnahmen der Besatzungsbehörden aufzuheben sein müssen. In den ersten 8 Tagen fällt u. a. die Binnenzollgrenze fort, ferner werden die Ein- und Ausfuhrabgaben den deutschen Gesetzen angepaßt und außerdem unterliegt der Personenverkehr und die Einreise ins Sanktionsgebiet keiner Kontrolle mehr.

Die gleichzeitig von der Kommission behandelte Frage der Zahlung von einem Zwölftel der Annuität mit Beginn der Durchführung des Gutachtens wurde in der Form gelöst, daß die geschuldeten Beträge aus den bisherigen britisch-französischen Einnahmen aus dem Ruhrgebiet Verwendung finden, während der Rest des ersten Zwölftels der ersten Jahreszahlung nach Annahme des Gutachtens von Deutschland aufgebracht werden soll. (Die französisch-belgischen Einnahmen aus dem Ruhrgebiet sind in eine besondere Kasse geklärt.)

Diese Vereinbarungen, denen die deutschen Vertreter nach langem Zögern ihre Zustimmung gaben, stehen an sich in keinem Zusammenhang mit der deutschen Verpflichtung aus dem Gutachten. Sie liegen aber trotzdem im deutschen Interesse, da Deutschland durch ihre Verwirklichung zu seinen Gunsten auch die Zollrückstellungen erhält, indem der zur Verfügung gestellte Gesamtbetrag des ersten Zwölftels der Jahreszahlung für Deutschland berechnet wird, sobald die Anleihe untergebracht ist. Praktisch erfolgt also die Finanzierung des Überganges gemeinsam durch Deutschland und die Alliierten.

Als Kontrollinstanzen zur Durchführung der Vereinbarungen sind Ausschüsse mit Sitz in Koblenz und Trier vorgesehen, von denen es bisher in den alliierten Beschlüssen hieß, daß sie nur bestimmte Fragen prüfen sollten. Diese unverbindliche Formel wird auf Antrag der deutschen Unterhändler dahin geändert, daß im Falle keiner Einigung ein Schiedsgericht eingesetzt wird.

Besonders schwierig waren die Beratungen über die Wiederherstellung der deutschen Verwaltung der Sanktionsgebiete. Die Ursachen waren, daß die Kommissionen der alliierten Konferenz sich nur mit prinzipiellen Verwaltungsfragen beschäftigt hatte und insoweit die Wiederherstellung der allgemeinen Verwaltung, wie Landratsämter und Regierungspräsidien, unberücksichtigt stehen. Obwohl die Verhandlungen wiederholt auf einem toten Punkt angelangt schienen, einigte man sich schließlich, daß nach Annahme des Gutachtens innerhalb der Frist von 35 Tagen das Rheinlandabkommen in Kraft treten soll, das heißt, daß die wirtschaftliche und allgemeine Verwaltung sowie die deutschen Reichsgerichte wieder Gültigkeit erhalten. Wichtig ist an den Vereinbarungen vor allem, daß sie einen Unterschied zwischen dem Sanktionsgebiet Düsseldorf, Duisburg und dem neu besetzten Gebiet, also dem Ruhrgebiet, nicht machen.

Die „Großen 14“.

tz London, 9. August. Die „Großen 14“ beschäftigten sich am Freitag in ihrer Sitzung im wesentlichen mit der Erörterung und Interpretation der von der Reparationskommission feinerzeit aufgestellten Verantwortlichkeiten Deutschlands für das Zustandekommen einer Anleihe. Es scheint eine Regelung zustande gekommen zu sein, die die Verantwortung für das Zustandekommen der Anleihe nicht allein Deutschland aufzuerlegen, sondern die übrigen an der Durchführung des Dawesplans beteiligten Regierungen in die Verantwortung einzubeziehen. Auch die Frage der Ueberweisungen und der Verwendung der angeammelten, nicht ins Ausland übertragbaren deutschen Zahlungen wurde besprochen und über die Möglichkeiten ihrer Anlage in Deutschland selbst diskutiert. Die Arbeiten der 14 waren dadurch erschwert, daß die Sachverständigen ihre Arbeit noch nicht fertiggestellt haben. Außerdem haben gewisse Bemerkungen Luthers und eine Intervention Snowdens zu einer scharfen Mißdeutung Ferris' geführt, die in Konferenzkreisen stark kommentiert wird. Außer den „Großen 14“ tagten

Offenbar ist in Aussicht genommen, die Angelegenheit durch eine Erklärung des Bezirksamts an unsre Parteigenossen „aus der Welt zu schaffen“. Diese Erklärung wird man sich aber genau ansehen müssen, denn es ist von Interesse, zu wissen, ob sich hinter dem bezirksamtlichen Auftrag nicht die neubabrische Methode des „Kampfes gegen den Marxismus“ verbirgt; ist es doch nicht ausgeschlossen, daß das Bezirksamt auf Weisung der Regierung von Oberbahren handelte, in der der beurlaubte v. Kahr vielleicht hinter den Kulissen die Drähte zu ziehen imstande ist.

Notizen.

Gumbels Suspendierung aufgehoben. Im badischen Landtag hat Unterrichtsminister Dr. Hellbach am Mittwochvormittag zum Fall Gumbel gesprochen und Gumbels Ausweisungen von dem „Feld der Ehre“ als recht unerfreulich bezeichnet. Gumbel habe inwieweit einen Brief an den Senat der Universität Heidelberg geschrieben, in dem er den von ihm getätigten unrichtigen Ausdruck als ein Produkt des Augenblicks bezeichnet, er habe nicht die Gefühle jener verletzen wollen, die den Krieg bejahen. Er bedauere den Ausdruck. Der Minister erklärte, daß auf Grund dieser Erklärung Gumbels das Unterrichtsministerium seine Anordnung, die Gumbel seiner Lehrtätigkeit entsetze, aufgehoben habe. Das Verfahren gegen Gumbel nehme aber seinen weiteren Fortgang.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Hessen. Auch im Freistaat Hessen strömen die Republikaner zum Reichsbanner, fast überall in Stadt und Land haben sich Ortsgruppen gebildet, wo sie noch fehlen, sind sie im Entstehen begriffen. In Darmstadt fand in diesen Tagen im großen Saale des städtischen Saalhauses eine öffentliche Versammlung statt, die ein überfülltes Haus sah und in der der Polizeioberst Schübinger (Dresden) über die Aufgaben des Reichsbanners in zündender Rede sprach. Die ganz Veranstellung stand unter dem sicheren Ausdruck großer Begeisterung. Die fortgesetzt einlaufenden vielen Neuanmeldungen beweisen, daß die besten republikanischen Frontsoldaten die hohe Bedeutung des Reichsbanners erkannt haben.

Die deutsche Anleihe. Selbst für den Fall, daß die Räumungsfrage eine Lösung findet, werden die Verhandlungen mit den Bankiers über die Anleihe noch große Schwierigkeiten begegnen. Letztlich sieht man in Londoner Kreisen der Anleihe nicht mit besonderem Optimismus entgegen. Das geschieht hauptsächlich, weil die flüssigen Gelder augenblicklich in notwendigem Umfange nicht verfügbar sind. Alle Erwartungen werden deshalb auf Amerika gesetzt. Aber auch im günstigsten Fall ist nicht vor September mit der Anleihe zu rechnen, da die Unklarheit für ihre Entzifferung demnach ungelöst wäre.

von den Sachverständigen die Gruppen 1 und 2. Die letztere ist auch am Sonnabend wieder zusammengetreten.

Die Unterzeichnung des Protokolls.

ng Paris, 9. August. Nach den hier aus London vorliegenden Meldungen hat der Reichsfinanzminister Luther am Freitag den Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Delegation bereit sei, das von der Reparationskommission aufgestellte Protokoll über die Durchführung des Dawesplans zu unterzeichnen. Es handelt sich in erster Linie um die drei Gesetze über die Gründung der Emmissionsbank, über die Umwandlung der Eisenbahnen in eine Aktiengesellschaft und über die Industrieobligationen und ferner um verschiedene Kontrollmaßnahmen. Luther erklärte aber, die Unterschrift werde unter dem ausbedingten Vorbehalt gegeben, daß das Inkrafttreten der Vereinbarung abhängig gemacht sein soll von dem Zustandekommen einer Verständigung über die gesamten in London zu regelnden Fragen.

In Konferenzkreisen, so melden die Pariser Blätter, messe man diesem von der Reparationskommission erzielten Resultat hohe Bedeutung bei, da es den Wunsch der deutschen Regierung erkennen lasse, zu einer möglichst raschen Erledigung der Reparationsfrage zu gelangen.

Keine Zustimmung?

ng Paris, 9. August. Die am Freitag in hiesigen politischen Kreisen verbreiteten Gerüchte über die Zustimmung zwischen Ferris und dem Kriegsminister Nollet werden sowohl von den zuständigen Stellen in Paris wie auch von Ferris selbst in einem von London aus an den Ministerat gerichteten Telegramm bementert, in dem alle diese Informationen als falsch und erfunden bezeichnet werden. In halbamtlicher Ausfertigung wird erklärt, daß die Reise Ferris' lediglich diktiert sei von dem Wunsch, vor der endgültigen Entscheidung über die Frage der militärischen Räumung der Ruhr sich mit dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern des Ministerrats über die Bedingungen zu verständigen, die die französische Delegation von Deutschland zu fordern beabsichtigt.

Unterzeichnung des russisch-englischen Vertrags.

tz London, 9. August. Der russisch-englische Vertrag wurde am Freitag abend 6.30 Uhr unterzeichnet. Es ist der erste englische Staatsvertrag, der nicht vom König unterschrieben ist. Hierfür sind nicht politische, sondern lediglich juristische Gründe maßgebend. Da auf russischer Seite formell kein Staatsoberhaupt, sondern nur ein Regierungskollegium vorhanden ist, so wird der Vertrag auch nach der Ratifizierung auf englischer Seite nur von der englischen Regierung gegengezeichnet werden.

Die Spaltung der Bülkischen.

ts München, 9. August. Die Krise im bülkischen Lager in Bayern hat nun eine endgültige Wendung genommen. Die Landtagsfraktion des bülkischen Blodes hatte vor einigen Tagen die beiden Landtagsabgeordneten Streicher und Wiesenbayer aufgefördert, sich wieder an ihren Arbeiten zu beteiligen, andernfalls sie sich selbst aus der Fraktion ausschließen. Auf dieses Schreiben gaben die beiden keine Antwort, so daß die parlamentarische Fraktion der Bülkischen endgültig gespalten ist. Die am Freitag abgehaltene Landesversammlung des Bülkischen Blodes nahm von dieser Sachlage mit Zustimmung Kenntnis.

Die abgetrennten radikalen Gruppen hielten gleichzeitig am Freitag abend im Bürgerbräueller eine Versammlung der „Großdeutschen Volksgemeinschaft“ ab, in der Esser mitteilte, daß er am Freitag vormittag Besuche bei Sittler in Landsberg und bei Ludendorff auf Ludwigsbühl gemacht habe. Beide billigten die Haltung der bülkischen Parlamentsführer keineswegs. Wie es scheint, haben sie sich aber auch keineswegs für die Gruppen Streicher-Esser entschieden, da sie lediglich erklärten, daß sie mit „Anteilnahme“ die Arbeit der Großdeutschen Volksgemeinschaft verfolgen.

Geschändete Reichsflaggen.

sp Halle, 9. August. Nicht vor der Bahnhofs-polizeiwache sind die zur Begrüßung der Teilnehmer der Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aufgestellten Fahnenmatten durch Wubenhände umgelegt und die Flaggen zerstört worden. Die Polizei scheint diese vor dem Wachtlokal vorgenommene Handlung gar nicht bemerkt zu haben.

Die Klagen der Großmühlen. Im Geschäftsbericht der Ludwigshafener Walzmühle heißt es u. a., daß die Bemerkung von deutscher Seite begünstigte Einfuhr ausländischer Mehle die ganze Unwirtschaftlichkeit der von leitender Stelle unterstützten Mehleinfuhr erkennen lasse. Die Eingriffe der Reichsgetreidestelle, die sich auch an der Mehleinfuhr (was wir hoffen!) beteiligen, haben auf die Entwicklung der Mühlenindustrie störend gewirkt. — Es hat keinen Zweck, mit der Mühlenindustrie, die sich ja auch für Schutzzölle erklärt, zu streiten. Wir empfehlen ihr aber, zwecks guter Entwicklung wieder zu lernen, aus billigerem deutschem Getreide Mehl zu demselben Preise herzustellen wie die ausländische Mühlenindustrie das aus viel teurerem Auslandsgetreide tut.

Amerika will seinen Anteil an Reparationen. Die „Associated Press“ aus Washington meldet, habe Amerika die Absicht, an einer Konferenz der Alliierten zur Beratung der Verteilung der von Deutschland nach den Bestimmungen des Dawes-Planes zu leistenden Reparationszahlungen teilzunehmen. Die Angelegenheit sei für Amerika deshalb von Wichtigkeit, weil eine solche Konferenz das einzige Mittel darstellte, um von Deutschland Bezahlung der von der deutsch-amerikanischen Kommission für Amerika zugesprochenen Forderungen oder die Zurückzahlung der amerikanischen Bezahlungskosten zu erhalten.

Interalliierte Finanzkonferenz in Paris? Router berichtet: Es deute der Plan, eine Zusammenkunft der Finanzminister und Sachverständigen nach Abschluß dieser Konferenz in Paris zu vereinbaren. Gegenstand dieser neuen Konferenz wäre die Verteilung der Reparationszahlungen, die von Deutschland seit dem Beginn des Jahres 1923 und während des ersten Jahres der Wirksamkeit des Dawes-Planes erhalten worden sind, zu beraten. Ein anderer wichtiger Punkt wäre ferner die Frage, ob die französische und belgische Regierung die Ausgaben für die Ruhrbesetzung aus dem Gutachten der Reparationskommission nehmen dürfte.

Belagerungszustand in Bulgarien. Die Mühungen der Kommunisten zum gewaltsamen Sturz der Regierung haben jetzt dazu geführt, daß die Regierung den Belagerungszustand über das ganze Land verhängt hat. In Sofia sind die wichtigsten öffentlichen Gebäude im Regierungsbüreau durch Drahtbarhaue geschützt und dauernd militärisch bewacht.

Die russisch-französischen Verhandlungen. Die Besprechungen über die Wiederannahme der russisch-französischen diplomatischen Beziehungen, die Rakowski, der auch die englisch-russischen Verhandlungen leitete, auszuführen beabsichtigt, werden, so erwartet man in Moskau, in nächster Zeit zu einem positiven Abschluß führen.

Die
letzten Tage
unseres

Ausverkauf

bis
Donnerstag
14. August.

Lassen Sie diese nicht ungenutzt vorübergehen, sie bieten Ihnen ungeheure Vorteile.

Extra-Angebote in Konfektion

Tadellose Stoffe Sorgfältigste Arbeit

Blusen aus Vollvoile <small>in eleganter Ausführung</small>	Kostümröcke <small>aus weißem oder farb. Frotté</small>	Damen-Mäntel <small>ohne Rücksicht auf den Einkaufswert</small>
Serie 1 2 3 4 5	5.50	Serie 1 2 3 4 5
Mark 9.50 12.50 14.50 18.50 24.00	Eleg. Modell-Mäntel <small>zur Hälfte des bisherigen Preises.</small>	Mark 16.00 24.00 32.00 45.00 58.00

Imprägnierte
Regenmäntel
Mark 19.50

Ein
Posten **Kinder-Waschkleider**
Ein Posten **Kindermäntel**
ganz enorm im Preise ermäßigt.

Imprägnierte
Regenmäntel
in reiner Wolle Mark 39.00

Extra-Angebote in allen anderen Abteilungen

Einige Beispiele:

Crêpe de Chine <small>100 cm breit, reine Seide, gute Qualität, in vielen modernen Farben</small> Meter Mk. 6.90	Popeline <small>reines Kammgarn, gewirmt, doppeltbreit, in vielen Farben</small> Meter Mk. 3.90		
Waschmusselin <small>Meter</small> 65 ₂	Wollmusselin <small>Meter</small> 90 ₂	Blusenstoffe <small>Meter</small> Mk. 1.10	Kostümstoffe <small>180 cm br. Mtr.</small> Mk. 3.60
Jumperschürzen <small>aus prima Satin</small> Mk. 2.90	Prima Renforcé <small>10-Meter-Stücke</small> Mk. 12.50	Damen-Hemden <small>mit Stickerei oder Hohltaum, mit Träger</small> Mk. 1.75 1.55	1.45
Wiener Schürzen <small>aus gestreiften Stoffen</small> Mk. 1.25	Bettbezüge <small>mit 2 Kissen, aus gestreiftem Satin</small> Mk. 14.50	Damen-Beinkleider <small>mit Stickerei und breitem Volant</small> Mk. 1.95 1.55	1.35
Mädchen-Hängerschürzen <small>in verschiedenen Ausführungen</small> Mk. 0.90	Betttücher <small>2 1/4 Meter lang, aus vorzüglichem Haustuch</small> Mk. 4.90	Damen-Strümpfe <small>englisch lang</small> Paar Mk. 0.35	0.35
Knaben-Schürzen <small>in praktischen Stoffen</small> Mk. 0.75	Handtuchstoffe <small>weiß, mit roter Kante, prima Reineleinen Mtr.</small> Mk. 0.95	Damen-Strümpfe <small>englisch lang, m. Doppelschleife und Hochferse</small> Paar Mk. 0.70	0.75
		Herren-Socken <small>in allen Modelfarben</small> Paar Mk. 0.50	0.50

Steigerwald & Kaiser

Wander-Dekorationen!
für alle Branchen und saubere geschmackvolle Plakate
Anfertigung auch für auswärtig werden prompt und preiswert ausgeführt.
F. Laufer
Peterstrasse Nr. 2, I.
— Fernsprecher 9318. —

Lederausschnitt
sämtl. Schmalhaken-Bedarfsartikel, Gummisätze, Seibel, Schuhputzmittel und Postfellebizer
Carl Julius Braun
Hagda-Bäckerei
Schönebecker Straße 18.

G A R D I N E N

WORAUF WARTEN SIE NOCH?

Wir bieten an:

Künstlergardinen	von 5.25 Mk. an
Gardinen in guten Qualitäten	Meter von 0.58 Mk an
Halbstores schöne Muster und haltbare Gewebe	von 5.75 Mk. an
Etamine-Garnituren mit Volant, dreiteilig	von 9.75 Mk. an

und vieles andere mehr

JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!
VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER
G A R D I N E N - F A B R I K E N
GEORG METHNER & CO.
MAGDEBURG, BREITWEG 24.

G A R D I N E N

Tapeten Lacke Farben usw. usw.
niemals preiswerter als bei
Karl Bödecker, Breiteweg 227
Ecke Moltkestraße. Fernsprecher 618.

Ich verkaufe
Arbeits-Hosen
aus Manchester, Pilot, Cord und anderen kräftigen Zeugen.
Breeches-Hosen
Ia. Bahform zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Winterpalettoffte, Mantel-tuche, Wollhant in verschiedenen Mustern schon eingetroffen.
E. Prebler
Zatobitz. 7, Ecke Petersberg.

Der Tag der Republik.

Fahnenträger der Zukunft!

Während in Weimar an den Flaggenmasten vor dem Gebäude der Nationalversammlung die schwarzrotgoldene Flagge der Republik emporstieg, hielt der damalige Reichskanzler Gustav Bauer, der jetzige Reichstagsabgeordnete für Magdeburg-Anhalt, in der Nationalversammlung folgende Ansprache:

Meine Damen und Herren!

Durch Ihre eben beendete Abstimmung ist die Verfassung der deutschen Republik in Recht und Gültigkeit getreten. Das ist die wahre Geburtsurkunde des Staatswesens, das von nun an Form und Träger des deutschen Volkswillens bilden soll.

Eine neue Zeit beginnt; möge sie auch eine bessere sein. Heute setzen wir den ersten Fuß wieder auf festen Boden, nach fast fünfjährigem Marsch durch das Meer von Blut und Haß und Entbehrung. Wir fassen zusammen Fuß, welcher Partei und Weltanschauung wir auch angehören, und zusammen müssen wir das neue staatliche Leben beginnen.

Nicht einmal in dieser feierlichen Stunde will ich den tiefen Miß zu verhüten suchen, der durch das Volk geht. Kriegs- und Friedenserlebnisse haben uns auseinander gebracht; wir stehen in parteipolitischer Gegnerschaft zueinander. Aber, meine Damen und Herren, es ist mir Pflicht und Bedürfnis, heute auch einmal von dem andern zu sprechen: wir sind auch Landsleute, Blutsverwandte, Deutsche! Wir stehen in einer unlöslichen Schicksalsgemeinschaft. Wir könnten gar nicht auseinander, selbst wenn wir wollten, selbst wenn uns der Friedensvertrag nicht wie eine unlösliche Fessel auseinander schiedete.

Heute haben wir in voller Freiheit einen neuen, unlöslichen Vertrag geschlossen. Das Volk hat ihn durch Sie geschlossen; mit sich selbst, in freier Abwägung der Rechte und Pflichten. Aus den Händen des Volkes haben Sie Ihr Mandat empfangen, in seine Hände legen Sie nun das politische Geheißbuch der Republik! Es ist mein und Ihr aller inbrünstiger Wunsch, daß es die Grundlage neuen Aufstieges für die einzelnen und die Gesamtheit sein möge! Ich glaube an Deutschland, und Sie alle müssen an seinen unvergänglichen Stern glauben, sonst hätten Sie es ja nicht unternommen können, in diesen trübsten Tagen des Zusammenbruchs ein Werk des Aufbaues durchzuführen.

Meine Damen und Herren! In diesem Augenblick steigt die Fahne der neuen Republik am Mast dieses Hauses empor. Das ist ein äußeres, manchem schmerzliches Zeichen der neuen Zeit! Wie unter der neuen Fahne gekämpft und gearbeitet wird, welche Gesinnung das neue Banner führen wird, darauf kommt es an. Wir alle müssen die Fahnenträger der Zukunft sein und unser Bestes tun, um den neuen Farben eine friedvolle Geschichte der Gerechtigkeit und Versöhnung zu erringen. Das Rissen der Reichsfahne muß mehr sein als ein symbolischer Akt; es kann mehr sein, es kann zum Signal für die glücklichste Fahrt in die wieder geöffnete Welt werden, wenn sich die Hoffnung des Schweizer Dichters, wenn sich Gottfried Kellers Vision bewahrheitet:

Seine unsichtbaren Hüter
Lehnten am Standartenstange
In den goldenen Wappenröden:
Das Gewissen und die Kraft!

Nach fünf Jahren findet wiederum eine Verfassungsfeier im Nationaltheater in Weimar statt. Wieder werden die schwarzrotgoldenen Fahnen wehen: von ihrem Ge-
wissen getrieben stehen diesmal festgefügte Kolonnen der deutschen Republikaner auf dem Platz vor dem Nationaltheater; nicht in goldenen Wappenröden — im schlichten Kleide des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die Repräsentanten der Kraft der deutschen Demokratie.

Sie waren unsichtbar, die Hüter der deutschen Republik! Sie haben die Tarnkappe abgeworfen, als frevelhafter Uebermut glaubte, das Gebäude der Republik sei reif zum Sturm. Am fünften Jahrestag der deutschen Republik marschieren sie, die Fahne schwarzrotgold in kampfgewohnten Häuten. —

Wir wollen uns nicht bloß in romantischer Schwärmerie für Deutschlands Einheit begeistern, wir wollen einen wahrhaften deutschen Staat schaffen, wenn er auch mit seiner zentralisierten Einheit geschaffen wird. Wir verdanken unsre Nationalität nichts anderem als durchaus nur dem geistigen Leben.

Es handelt sich darum, ob wir einen deutschen Staat haben wollen. Wir können vieles schaffen. . . wir können auch die schönste Verfassung aufbauen, aufbauen auf einem Gebäude, eine Sehnsucht für alle, die es sehen. Wollen wir aber dieses herrliche, schöne Gebäude aufbauen, ohne seine große, breite, wahre Grundlage, ohne den deutschen Staatsbürger, der wahrhaft frei und deutsch ist, dann haben wir nichts geschaffen, nichts als ein Luftschloß.

Wilhelm Löwe (Präsident des Reichsparlaments), 1848

Schwarzrotgold in der Geschichte.

Aus einer Reichstagsrede von Dr. Eduard David.

In der Geschichte hat Schwarzrotgold einen viel gewichtigeren Anspruch, das Symbol der deutschen Nation zu sein, als das Schwarzweißrot. Es ist dem Geschichtsunterricht des Obrigkeitstaates zu danken mit seinen Geschichtsfälschungen, mit seiner Fürstenerberklichung, mit einem Verschweigen der wirklichen Tatsachen, daß solche

Auffassungen überhaupt in der Öffentlichkeit vertreten werden können, ohne durch den Fluch der Lächerlichkeit getötet zu werden.

Die sogenannten „Freiheitskriege“ hatten das deutsche Volk nicht zur Freiheit, sondern in noch tieferer Knechtschaft als vordem geführt. Der großen Zwingherrn Napoleon war man los geworden; dafür hatte man nun alle die kleinen Tyrannen wieder. Aber es gab Männer im deutschen Volk, die sich mit diesem Ausgang des Befreiungskampfs nicht zufrieden geben wollten. In Preußen verlangte man die Erfüllung des von Friedrich Wilhelm 3. in den Tagen der Not gegebenen Versprechens auf Gewährung einer repräsentativen Verfassung. Dieselbe Forderung wurde in den übrigen deutschen Ländern erhoben. Dar-

um damals aufgenommen zugleich mit der Forderung nach dem neuzeitlichen Verfassungsstaat, mit dem Verlangen nach Demokratie. Denn die deutsche Einheitsbewegung ist, wie die jedes andern Landes, von der Demokratie geboren, von der Demokratie emporgetragen worden. Die Demokratie war ihre stärkste Vorkämpferin gegen die Elemente von rechts, gegen die Vertreter des altständischen Staates.

In der Zeit tiefster politischer Finsternis leuchteten diesen Männern die Farben der deutschen Einheit voran. Als dann das Jahr 1848 hereinbrach, als die politischen Vorfahren der Herren von rechts sahen, daß sie trotz aller Polizeimaßnahmen den Geist nicht ertöten konnten, der sich um das „schwarzrotgoldene Banner“ scharte, bekamen sie es mit der Angst. Als die Februarereignisse 1848 in Paris einsetzten, als sich in Deutschland die Stürme anfündigten, trat schleunigst die alte Bundesversammlung zusammen und — das ist hochinteressant — faßte am 9. März 1848, also bevor der Sturm in Berlin losging und bevor es eine Nationalversammlung gab, auf Antrag des preussischen Gesandten folgenden Beschluß:

Die Bundesversammlung erklärt den alten deutschen Reichsadler mit der Aufschrift „Deutscher Bund“ und die Farben des ehemaligen deutschen Reichspaniers (Schwarzrotgold) zum Wappen des deutschen Bundes.

Da besannen sich also die hohen Herrschaften mit einem Male auf die alten guten Zeichen der deutschen Einheit und wollten damit den Sturm noch bannen. In einer Proklamation des Königs von Preußen am 21. März 1848 hieß es — und diese Worte sollte man jetzt, wo die sogenannten Deutschnationalen es wagen, diese Fahne in den Schmutz zu ziehen, wirklich in Erz eingraben:

Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und mich und mein Volk unter das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan im Reich auf.

Heute aber spricht man von der Erfindung einiger Phantasten oder behauptet, diese Farbenverbindung hätten Sozialisten und Juden zusammengebracht! Man sollte wirklich nicht glauben, daß solche Behauptungen in einem Volke, das noch Anspruch darauf erhebt, zu den gebildetsten des Erdteils zu gehören, möglich sind. Es ist beschämend, daß ein deutscher Geschichtsunterricht an den Schulen des Obrigkeitstaates gegeben worden ist, der alle diese großen Vorgänge verschwiegen hat und an Stelle dessen fürstendienersiche Legenden und Lügen gesetzt hat. Aber nun ist es doch endlich Zeit, daß dieser Nebel zertrifft wird und daß der schwarzrotgoldenen Flagge das Recht zugesprochen wird, das ihr zukommt. Es ist ein sehr viel älteres Recht, als das der schwarzweißroten Flagge. —

An die akademische Jugend.

Deutschland ruht nur auf sich selbst, nur auf dem Ganzen. Eure Bestimmung ist zwar, ein Teil des Kopfes zu wirken; aber der Kopf ist ohnmächtig, wenn die Glieder und Eingeweide den Dienst versagen. Nur aber seid jetzt Jugend, der kein andres Geschick zukommt, als sich so einzurichten, daß sie gedeihlich wachse, sich bilde, sich nicht durch üble Gebräuche aufreibe, daß sie also sich zu diesem Zwecke verbinde und sich um nichts andres kümmere, als inwiefern man das Ziel schon ins Auge faßt, nach dem man laufen soll. Nur habt nicht zu bereden, was im Staat geschehen oder nicht soll, nur regnet euch zu überlegen, wie ihr eint in die Staatsarbeit wollt und wie ihr euch dazu würdig vorbereitet.

Wartburgfest der deutschen Studenten 1817.

Weimar soll die Parole sein!

(Eine Rede, gehalten vor dem Reichsbanner in Harburg, von Polizeioberst Schüringer.)

Die republikanische Jugend des neuen Deutschlands steht auf der Höhe des deutschen Schicksals, formiert zur Schlacht. Endlich hat sie erkannt, daß Verfassungsfragen Machtfragen sind und daß das Evangelium von Weimar einen festen Papier bedeutet, wenn es nicht ruht auf den Häuten der Republik. So tragen wir unser Reichsbanner auf die Höhen der deutschen Berge, in dem Glauben, daß der Marschtritt unsrer Bataillone die Erstarrung des neuen Deutschland bedeutet und die Befreiung Europas.

Den Gipfel des Berges haben wir vor wenig Monaten verloren im „Ausnahmestand“ und traurig haunelt oben am Berg, am zerfallenen Mast, geköpft und zerstückt, das Erlöserbild von der Majestät der Republik. Um das wankende Bild das Trückerfeld der verlorenen Schlacht.

Ein Schlachtfeld stinkt nach Leder und Schweiß, nach Pulver und Schlimm, nach Galle und Blut, nach Rot und Tred. Und so stinkt auch das Schlachtfeld da drehen nach Beihendehieben, nach blutigen Striemen, nach wehrlosen Menschen, an Pferde gekoppelt und durch die Nacht gehetzt, nach scheinheiligen Reden und falschen Schwüren, nach Presselügen und gebrochenen Amtselbünden, nach Lug und Trug und Verrat. Und über dem stinkenden Feld auf der Höhe hängt, verschimpfert und veräpelt, das Martirbild der Republik.

Sie haben uns den Berg hinunter geworfen, weil wir nicht zu fechten verstanden in stählern zusammengeschmiedeten Haufen. Uns fehlte die Führung, uns fehlte die Disziplin! Und so standen zwischen uns mitten in der Nacht die Kadeten des „Direktoriums“ und die Schwärzer der Reaktion! Der Feind ließ uns singen und deklamieren und pflanzte seine Kanonen auf gegen unsre Parlamente!

Kameraden, denkt daran! Nehmt eure Steden zur Hand und stellt euch herein in die Front, die Augen zum Feind! Wer ist der Feind? — Der Feind ist die politische und ökonomische Reaktion, die Rückführung in das Zeitalter der

Republikanische Hymne.

Vaterland, ein hohes Licht,
Freiheit glänzt von deiner Stirne.
Von der Marsch zum Alpenfirne
Glühen Herzen, wachen Hirne
Und die heilige Flamme spricht:
Volk, hab acht! Brüder wacht!
Eher soll der letzte Mann verderben,
Als die Freiheit wieder sterben.

Brüder, schwört euch in die Hand:
Morgenrot um alle Berge!
Ausgerittet der letzte Scherge!
Freies Leben, freie Särge,
Freier Sinn im freien Land!
Volk, hab acht! Brüder wacht!
Hell die Augen, heller die Gewissen!
Sonst ist bald das edle Band zerrissen.

Deutscher Mensch, der nie verbirbt:
Eins die Stämme, eins die Auen!
Deutscher Geist in allen Gauen
Soll nach einem Ziele schauen,
Daß er nicht in Kleinheit stirbt.
Volk, hab acht! Brüder wacht!
Groß aus großem Leid uns zu erheben,
Muß nach einem Reiche alles streben.

Brüder, laßt uns armverschränkt
Mutig in das Morgen schreiten!
Hinter uns die schwarzen Zeiten,
Vor uns helle Sonnenweiten!
Wicht nur, wer die Freiheit trinkt!
Volk, hab acht! Brüder wacht!
Deutsche Republik, wir alle schwören:
Letzter Tropfen Blut soll dir gehören!

Karl Bröger.

über hinaus war das Ziel: Wiederherstellung der Reichseinheit mit einem Reichsparlament als Organ des nationalen Gesamtwillens des deutschen Volkes.

Die Hauptträger dieser Freiheits- und Einheitsbewegung waren die Professoren und Studenten der deutschen Universitäten. Wir finden in dieser Bewegung Ernst Moritz Arndt, Turnvater Jahn, Fritz Reuter, Uhland. Jene Männer, erfüllt vom deutschen Geiste, haben die schwarzrotgoldene Fahne aufgenommen, haben unter ihr gekämpft, haben sie hochgehalten in den schlimmsten Zeiten der Reaktion. Zu ihnen gehörte auch Hoffmann von Fallersleben, der Dichter von „Deutschland, Deutschland über alles!“ Und wenn er mahnt, daß sich alle Deutschen einigen von der Maas bis an die Memel, von der Etzich bis an den Belt, dann war das Band, das sie vereinen sollte, das schwarzrotgoldene Band.

Das alles erregte natürlich das allerhöchste Mißfallen bei den Inhabern der staatlichen Macht. Eine Zeit überlister polizeilicher und gerichtlicher Verfolgung brach über die Vertreter der nationalen und freiheitlichen Gedanken herein. Viele demagogischer Untriebe verdächtige Jünglinge und Männer wurden eingekerkert. Der Dichter Wilhelm Hauff, damals Student der Medizin, bekam 2½ Jahre Solenaberg und wurde im Februar 1825 totkrank seiner Familie zurückgegeben. Ernst Moritz Arndt wurde wegen „demokratischer Untriebe“ 1820 seines Amtes als Professor in Bonn entsetzt und blieb bis zum Jahre 1840 dieser Maßregelung unterworfen. Auch Fritz Reuter ging es schlimm. Er wurde 1836 nach dreijähriger Haft zum Tode verurteilt und dann zu 30jähriger Festungshaft begnadigt. Erst 1840 ließ man den schwer in seiner Gesundheit erschütterten Dichter wieder frei. Ein letztes Wiedersehen mit seinem alten Vater war während der Haft durch einen gewütsrohen Kriminalrichter verhindert worden.

Schwarzrotgold sind die ältesten Wahrzeichen des deutschen Einheitsgedankens; darum wurden

Köpfe und der Verdächtigten, der Souveräne und Korporale — der Feind heißt Potsdam! Jenes Potsdam des Garbeführerleibs und des Profosen, jenes Potsdam, in dem Fredericus Wilhelmus reg seine eignen Kinder prügelte wie die Hunde, jenes Potsdam der Stallkutter und der Mätressen, der Saufgesellschaft „Tabagie“ und des königlichen Weintrags, des „polnischen Mörsers“, jenes Potsdam, das die Kantorstochter Dorothea Ritter auspeitschte, das den Leutnant Kalle um ein Nichts exultierte und dessen Geschmack sich beschränkte auf Wachparaben und Seitlängerprünge, auf Pumpen und Pfeifen, auf Tabak und Kommiß!

Unser Feind ist der General, der aus jenem selbst dem großen König zum Gefolge gehörenden Stadtbund Potsdamer Kaserne heraus unsere Jungen mit „friderizianischen Bataillen“ benebelt, um sie als Strohbock der Nebanche zu jagen in das stumpfsinnige Schlachthaus des modernen Gas- und Lanfrkrieges und in die „Materialschlacht“ der kommenden Generation.

Wir aber wurzeln im Boden am Berg, die Köpfe zum Feind. Und unsere Augen strahlen wie flammende Lichter auf das Zeichen über den Wegelagern auf der Höhe. Jedesmal, wenn sich ihre Hände danach erheben, leuchten unsere Fackeln an der Spitze der Bataillone — und sie fallen zusammen wie Lumpen!

So stellen wir uns zur Schlacht. Was soll unsere Losung sein? Fredericus? Das alte Preußen ist verdunkelt auf den Aekern von Jena. — Wilhelm 2.? Das Herrbild von Potsdam, der löcherne Brunnbau mit der prahlerischen Fassade ist zusammengeführt auf den Schlachtfeldern über dem Rhein!

Kameraden, wenn wir uns zum Kampf stellen für den friebbringenden Volksstaat, für die Erlösung des friedelosen Europas — dann soll Weimar die Parole sein! Das Weimar, die Stätte heußigen Geistes und deutschen Weltbüraertums, das Weimar, das uns in Zeiten der tiefsten Not die Verfassung gegeben.

Sie waren keine Bierengel und Tugendapostel, die Männer von Weimar mit dem Ewigkeitsgranit ihrer Werke, die Herder, Wieland, Goethe, Schiller und ihre weiblichen Gegenpartner, die Frau von Stein, die Frau von Staal, die Frau von Kalb, die Lotte, Luise und Karoline! Schwarzrotgoldene Fahnen wehten in dem „lieben närrischen Nest“, wenn die Jenaer Studenten zu Hof und zu Wagen mit graufigem Tumult herüberkamen, um vor ihrem Herrn „Geheimbden Rat“ zur Laetiaene in Schillers „Mäuber“ ihr rauhes „Gaudemus“ zu sinuen.

Goethe! — „Das deutsche Volkzeitregiment erludt die individuelle Freiheit, so daß am Ende nichts übrigbleibt als der Philister.“ schreibt er in seinen Berichten.

Goethe! Er beklagt das Volk, weil es „immer den Sack tragen muß“ und beteiligt sich widerwillig an dem „albernen Geschäft der Rekrutenaushebung“.

Dieses Weimar mit dem Goethehaus, der Tiefurter Allee, dem Welbehere, dem Sidelhahn! Dieses Weimar, das die Säulen des Menschheitsgedankens eingrub in die Herzen aller derer, die Menschenanilität tragen! Klinge da nicht unsere Herzen von Melodien, die uns hinaustragen über die Niederungen unsrer Zeit, über die Enge deutscher Philisterei, über den stumpfen Haß fiernadiger „Patrioten“!

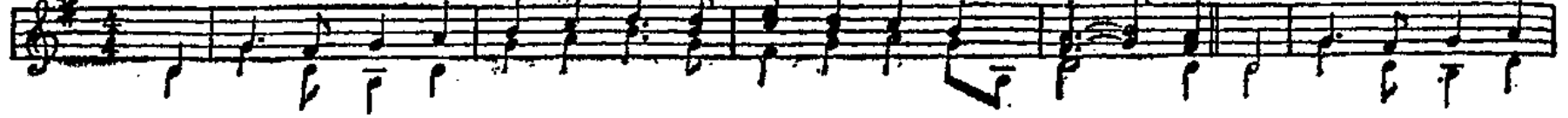
Kameraden! Wenn wir uns stellen im Morgenmehel zur Schlacht — Weimar soll die Parole sein!

Während wir uns zur Attade formieren, blasen die da oben Alarm mit ihren Trompeten. Wir kennen sie gar wohl, diese lodenden Töne, die friderizianischen Märsche, die schmetternden Neben bliger Generale. Zugefangen, sie haben Tradition — die Spießerhaufen der Diktatur!

Wir kennen sie, die kaiserlichen und königlichen Landsknechtbataillone — die Hurenwaibel, die Dirnen, den Feldscher und den

Schwarz-Rot-Gold (Marschlied).

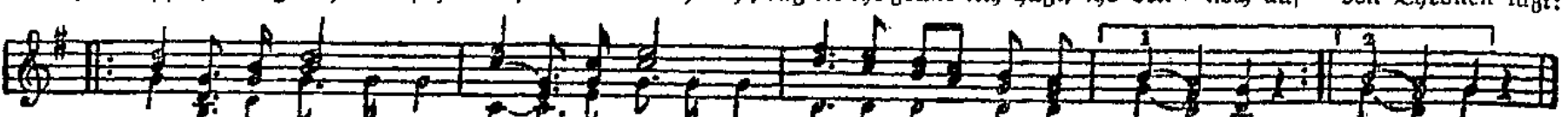
(Ein- oder mehrstimmig zu singen.) Text von Freiligrath



1. Aus Röm-mer-nis und Dun-ke-l-heit, da muß-ten wir sie ber-gen, nun ha-ben wir sie
2. Das ist das al-te Reichs-panier, das sind die al-ten Far-ben, da run-ter haun und
3. Das ist noch lang die Freiheit nicht, sein Recht als Gna-de neh-men von Bu-ben, die zu



1. doch be-freit, be-freit aus ih-ren Sär-gen. Ha wie das blüht und rauscht und rollt! Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold,
2. ho-sen wir uns bald wohl jun-ge Mar-ben. Dann ist der An-fang erst ge-macht, noch steht be-vor die leh-te Schlacht,
3. Recht und Pflicht aus Furcht nur sich be-que-men. Auch nicht, daß die ihr gründ-lich haßt, ihr den - noch auf den Thronen laßt



1.—3. Pul-ber ist schwarz (ja schwarz), Blut ist rot (ja rot) gol-den flak-tert die Flam-me. Flam-me.

Der Text zu diesem Marschlied stammt von Ferdinand Freiligrath, dem Sänger der 48er Revolution. Die Melodie ist so gehalten, daß sie sich nach ein- und zweimaligem Hören dem

Ohr einprägt. Sie kann ein-, zwei- und dreistimmig gesungen werden. Nachdruck ist jedermann gestattet. Hebt das Lied ein und singt es bei jeder sich bietenden Gelegenheit. —

Feldpfaff zur Seite — und über Friedlands, Gustav Adolfs und des Fredericus Fahnen, der „Müerte von Nothbach“, der liebe Gott! Und hinter ihnen: Spunge und Not, Lumpen, Dred und Pest!

Wir kennen sie, die Schwarzhenden Mussolinis, die Rotblusen Lenins, die Windjaden Hitlers und Nothbachs — im Taftschritt stampfen sie auf uns zu — lärmendes Geräffel voran — und nach ihnen Knechtschaft und Tod!

Wir aber wurzeln wie Wäde am Berg — die Augen zum

Feind. Denn auch über uns strahlt die Vergangenheit, republikanische Tradition!

Ueber uns hinweg prasselt das Selbstgeschrei freier Hellenen, die als Soldaten der ältesten Republik die Speere des Persefönigs zerschlugen am freien Akerboden von Marathon. —

Ueber uns donnert der Sturmschritt der Bürgerbataillone des freien Rom, unter dem strahlenden Gold seiner Aler: „Senatus Populusque Romanus“. — „Hier steht der Senat und ein freier Staat!“

Ueber uns blüht der Dolch des alten Berrina, der seinen Schwiegerjohn Fiesko über die Hafenuauern von Genua ins Meer stieß, weil er Verrat beging an der Republik!

Ueber uns leuchten die Spieße mittelalterlicher Städtebünde und Bauernhaufen, die Eisenreiter Cromwells, die Pikeniere Egmonts und die Stoßbeile der freien Schweiz, deren Bürger bei Murten und Sempach die kaiserlichen Schergen an ihren Bergfelsen zerschmetterten.

Ueber uns donnern von Weimar herüber die Schillerschen Worte: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren. Lieber den Tod, als in der Knechtschaft Leben!“ Kameraden, waren sie frei, unsere Väter, die glorreichen Untertanen unter der Zuchtpeitsche der Wilhelme und Friedriche zu Potsdam und Krähwinkel, zu Greiz, Schleiz und Lobenstein?

Kameraden, darum, stellt Euch — wenn sie's nicht anders wollen — zur Schlacht! Weimar ist mit uns! Die Sonne von Weimar, sie wärmt uns die Schultern, dem Feind aber sticht sie blendend in die Augen! Kameraden, wir werden siegen: denn wir werden mit der Sonne fechten! Weimar soll die Parole sein! —

„Ich kenne nur ein Vaterland, und das heißt Deutsch-land; deshalb kann ich auch nur dem gesamten Deutschland und nicht einem Teil davon mit ganzer Seele ergeben sein.“

Freiherr vom Stein

Freiheit

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,
Sie wird von außen nicht erstrebt,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen
Im eignen Busen dich belebt.
Im eignen Busen dich belebt.
Willst du den Kampf, den großen, wagen,
So setz' zuerst dich selber ein:
Wer fremde Fesseln will zerschlagen,
Darf nicht sein eigener Sklave sein.

Nur reinen Herzen, reinen Händen
Gebührt der Dienst im Heiligum:
Der Freiheit Wert rein zu vollenden,
Dies, deutsches Volk, dies sei dein Ruhm.
Die Lüge winkt, die Schmeichler locken,
Mit seiner Kette spielt der Knecht,
Du aber wandle unerschrocken,
Und deine Waffe sei das Recht!

Robert Prus.

Republikaner, auf zur Verfassungsfeier in Magdeburg!

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Clara Viebig.

(51. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

18.

Mleich, die Stirn finster zusammengezogen, die Hände auf dem Rücken, ging der Richter im frühen Morgenlicht in seiner Amtsstube murrig auf und nieder; er diktierte dem Schreiber eine Eingabe an die oberste Behörde in Koblenz. Dies Aktenstück ging als bringend; ein reitender Bote, der es rascher beförderte als die gewöhnliche Post, wartete schon darauf, es mitzunehmen. Ein hochwohlwollendes Obertribunal zu Koblenz wurde bringend erjucht, wiederum die französische Polizeiprästatur bringend zu erjucht, daß selbige, sobald als irgend umlich, genehmigen wolle, daß die Genbarmerposten im Moseldepartement zu verstärken und auch die entlegenen, sonst völlig bezugsgehabten Eisenorte mit gleichen Posten zu versehen seien. Eine Anweisung der in letzter Zeit der Behörde zur Kenntnis gelangten Verbrechen, die der Wande des bekannten Johannes Wücker zur Last fielen, folgte und entsetzt mit dem Ueberfall der Heßmühle.

Der Federkiel kratzte übers Papier, die Linde spritzte. Der Schreiber zog ein schiefes Maul: der junge de paix hatte ihm kaum nicht einmal Zeit gelassen, seine Knechtchen ordentlich zuzuspitzen, bei jedem schwangvollen Schnörkel gab's ein Malheur. „Sie Heß“, jagte er vorwurfsvoll.

„Schreib Er nur weiter!“ Und dann kam die ungefähre gleichlautende Eingabe, in Französisch, zu Händen des Herrn Bürgerpräsidenten.

Ob es etwas nützen würde? Verzeihelt Jahr sah Adami durch die Lohle; es war nicht der Fuder allein, der ihr dunkles Braun ein wenig heller schimmern machte, einzelne graue Fäden zogen sich schon dem noch jungen Rasse durchs Haar.

geblieben. Zur völligen Unkenntlichkeit war sein Kopf zerjchmettert, die Eingeweide hingen dem Galunken zum Bauche heraus.

Adami atmete tief. Einer weniger! Aber es blieben der Hebelkäter noch viel zu viele übrig. Vor allem, wo standte der Wücker selber?

Der junge Heßmüller schwor darauf, der Wücker selber war nicht dabei gewesen. Zwei von den Kerlen waren kurz von Statur, kurz und gedrungen; der Wücker war groß und doch wieder nicht so groß wie der dritte von ihnen. Der war ein richtiger Mordskerl, groß wie ein Riese, das hatte er ganz deutlich gesehen.

Adami ging, begleitet von seinem Sekretär, mit dem jungen Heßmüller zur Mühle hinab. Da war ganz Betried im Vormittag zusammengelaufen; jetzt aber lag die Mühle bereits wieder still, so ruhig und friedlich, als sei es gar nicht möglich, daß die Nacht zuvor hier Mord, Kampf und Fluibergehen gewesen seien. Adami beirat mit einem leisen Gefühl des Grauens den Hof. Als er zuletzt hier gewesen war, da hatte er das hübsche Mädchen gesehen mit dem eigenümlich ernsten Gesicht und der plöthlichen Bortartigkeit, die Tochter des Hans Pakt Nikolai von Krinhof. Jetzt war kein Mensch auf dem Hofe, nur der Hund lag in der Hundebütte auf Stroch. Er bellte aber nicht, schlug nicht einmal an.

„Den haben sie auch erschossen“, jagte betrübt der Hubert, suchte sich und schob dem toten Hunde noch das Stroch besser unter dem Kopfe zurecht.

Sie kamen ins Haus. Eine jeltjame Stille. Der zweite Sohn saß in der Küche und pußte an seinem Gewehr. Der Richter sah sich die Kammer an und das Jentierchen, aus der die Brüder die Hände beschossen hatten. Dann traten sie in die Wohnstube. Kerzen brannten, ein Duff von Weinrauch mischte sich mit dem von Lammengrün. Vom Ehebett war der Kathunborhang ein wenig zur Seite geschoben; wie so oft während der Krankheit der Wückerin, sah auch jetzt Maria am Bett. Aber statt der einen lag nun noch ein zweiter darin; sie hatten den toten Müller neben seine Frau gehettet. Seite an Seite lagen sie, ihre Körper beuerten sich. Ihre Totenstarre hatte nichts Schreckliches, sie waren beide so janzf aus dem Leben geschieden, daß kein Kampf ihre Jüge verandert hatte. Maria hatte sie liebreich mit Grün umwickelt. Sie hatte alles getan, was man Toten noch Viebes erweisen kann, jetzt aber fühlte sie, mit ihrer Kraft war's zu Ende.

„Wo warst Du?“ Damit hatte man sie hier gestern morgen empfangen. Sag irgendein Wückerin in dem Fragen von Hubert und Nikla? In der Frage des Martin widerlich nicht. Er fürzte auf sie zu, er riß sie an sich, als sie bleich, stumm und verwirrt in der Tür stehen blieb. Was war hier vorgegangen? Alles, was sie beschränkt hatte — ach, und viel Schlimmeres noch! Sie brach jerschützt zusammen. Zu leidenschaftlichem Weinen lag sie vorwärts, ihre Hände verzweifelt ringend. Hubert und Nikla stahlen sich hinaus; der herunfugend zugejochten, daß was des Martins Soche. Aber eine treue Seele war sie doch, sie schien die Mutter wirklich sehr zu betrauern. Warum war sie nur so plöthlich ver-

Maria mußte eine Lüge sagen. Stockend nur kam ihr die von den Lippen: sie war hinaufgelaufen nach Krinhof, um für die Kranke noch einmal von den Trapsen zu holen — es war spät geworden und dunkel, sie fiel über einen Stein und schlug sich die Stirn — der Vater hatte sie durchaus nicht mehr hinunter gehen lassen wollen. Sie glaubten es ihr.

O, diese Wügel! Sie brannte ihre Lippen, diese Lippen, die, ach so oft, so oft lügen mußten, wenn sie nicht schweigen durften. Konnte sie denn, durfte sie denn die Wahrheit sagen? Daß der Mann da oben sie eingesperrt hatte in seinem Schrant; die geheime Tür, hinter der sie die Wand geschlagen mit ihren Händen, mit ihren Nägeln gekratzt, die sie mit ihren Schreien erschütterte, ihr erst wieder aufgetan hatte am Morgen. Ohne ein Wort war sie an ihm vorbeigegangen; sie hatte ihn nicht mehr angesehen.

„Wein' mit so arg“, bat der Martin, „wein' doch mit fol!“ Es war ihm schrecklich, sie so verzweifelt zu sehen. Sein Schmerz um die Eltern war groß — sollte ihr Schmerz denn noch größer sein? Betroffen stand er. Er nahm ihre Hand: „Kamste mit mir sagen, Maria, was Dich noch so weinen macht?“

Sie schüttelte den Kopf: nein, sie konnte nicht. Aber ihre Tränen verjagten. Sie erschraf. Wenn der Martin nun etwas ahnen würde?! Sie mußte sich besser zusammennehmen. Und sie raffte sich auf, trodnete ihr Gesicht ab und prekte die Lippen zusammen, damit kein Schrei ihrer innern Qual sich ihnen entringte.

Alles, was der Tag an Pflichten erforderte, tat sie; jetzt war's getan, und nun sah sie neben dem Bett, und unten an Fußende saß der Martin, und sie waren beide ganz stumm. Und doch freiften beider Gedanken um denselben Punkt.

Es ist etwas mit ihrem Vater — hatten sie miteinander gestritten, kam sie deshalb am Abend nicht gleich zurück? Meinte sie darum noch so viel heftiger? Aber warum erzählt sie es mit nicht? Darüber grübelte Martin.

Und Maria lebte noch einmal durch, was sie erlebt hatte, und was sie immer wieder und wieder erleben würde durch diesen Mann, der ihr Vater war — nein, nicht länger erleben wollte, sie ging fort von hier! Aber wohin? —

Adami war überjacht, die Tochter des Schmiedes hier am Bett zu finden.

„Das ist meine Braut“, jagte Martin. Kein Schimmer eines Lächelns kam bei diesen Worten auf das Mädchengejicht. Es war ein todestrauriger Blick, den Adami auffing. Und als er ihr die Hand gab, fühlte er, wie ihre ganz kalten Finger in den seinen bebten.

Dieses Mädchen schien wirklich keine hübsche Braut. Das war unbegreiflich. Der jüngste Müllersohn gefiel Adami besonders gut. Aber dann dachte er nicht weiter darüber nach. Er hatte genug zu bedenken, genug zu sehen — den ganzen Schaulap — und zu Protokoll zu nehmen. Das Mädchen sah er nicht mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Waffendiebstahl vorm Staatsgerichtshof.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig findet gegenwärtig ein Prozeß gegen zehn Kommunisten statt. Die Anklage legt ihnen zur Last, sich gegen das Republik-Schutzgesetz vergangen und Hochverrat dadurch verübt zu haben, daß sie Reichswehrangehörige in Potsdam zum Diebstahl von Waffen und Munition verleitet haben. Außerdem wird ihnen selbst Diebstahl von Waffen und Munition vorgeworfen, um diese für ihre Parteizwecke zu verwenden.

Der Angeklagte Fiedler, ein Siedler bei Potsdam, will die Munition von zwei Unbekannten erhalten und sie nur aus Furcht in dem Keller seines Häuschens aufbewahrt haben. Denn man habe ihn gedroht und zum Vorwurf gemacht, daß er in seiner kommunistischen Parteilichkeit zu lau gewesen sei; wenn er das ihm Anvertraute nicht sicher aufbewahre, bekäme er eine Kugel vor den Kopf. Gerade als die Kriminalpolizei bei Fiedler eine Hausdurchsuchung abhielt, kam der Angeklagte Schab mit einem Karren Munition an. Schab, Schütze des Maschinengewehr-Zuges des Reiterregiments in Potsdam, hatte früher gestanden, daß er Maschinengewehre und Munition nachts entwendet habe, als ein durch Selbstmord geendeter Gefreiter Gräfe Poiten stand. Als er in der Untersuchungshaft von Gräfes Tod erfuhr, widerrief er alles. Er behauptete jetzt, unter „Druck“ die Unwahrheit gesagt zu haben, namentlich als ihn ein Untersuchungsrichter mit den Worten empfangen habe: „Sie gehörten eigentlich an die Wand gestellt!“ Präsident Riedner machte sich die Aufklärung des Untersuchungsrichters zu eigen, indem er meinte: „Wenn Sie das wirklich getan hätten (d. h. den Diebstahl von schweren Waffen und Munition zur Vorbereitung eines Aufstandes), dann wäre es gerechtfertigt gewesen.“ (Zurzeit der Tat, im Dezember 1923, bestand der Ausnahmezustand im ganzen Reiche, der für Hochverrat ausdrücklich die Todesstrafe vorsah.)

Die Verkennung des Vorsitzenden gab den beiden Verteidigern Dr. Herfeld und Samler Veranlassung, Einspruch zu erheben. Erklärungen, die sie während der Vernehmung der Angeklagten abgeben wollten, wurden als geschlechtlich unzulässig zurückgewiesen. Darauf legten die beiden Rechtsanwälte ihre Verteidigung nieder und verließen den Sitzungssaal. Außerdem richteten sie an den Reichspräsidenten, den Reichsjustizminister und den Reichstag ein Protestteleogramm.

Die Stellung des Senatspräsidenten Dr. Riedner als Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs in diesem Prozeß ist nicht haltbar. Seine Neuernung mag, wie er sich nachzuweisen bemüht, psychologisch erklärlich sein — sie ist nicht vereinbar mit der Objektivität, die vom Richter gefordert wird.

Das Rechtsgefühl ist in der letzten Zeit oft schwer beleidigt worden: die politische Voreingenommenheit der Richter ist in manchem Prozeß gegen rechtsradikale Hochverräter und Verschwörer, gegen Schänder der Republik und gemeine Verleumder republikanischer Staatsmänner — namentlich in Bayern — hervorgetreten! Der Staatsgerichtshof soll den verbrecherischen Gegnern der Republik — von links und von rechts — die Strenge des Gesetzes fühlen lassen zum Schutze der Republik.

Seine Objektivität muß unerschütterlich sein, er darf nicht als Tendenzgericht erscheinen, weder nach rechts noch nach links. Er muß vor allen Dingen aber auch gerecht sein, und darf nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern nur nach strengster und objektivster Prüfung der Tatbestände seine Urteile fällen.

Die Kulturwoche in Leipzig.

Die sozialistische Arbeiterkulturwoche fand mit den Tagungen der sozialdemokratischen Lehrerschaft und der sozialistischen Studentenschaft ihren Abschluß. Die Reichsausschüttung der Arbeitergemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer fand am Dienstag statt. In den Referaten und in der Diskussion kam der entscheidende Wille zum Ausdruck, unter neuer Leitung Versäuntes nachzuholen und mit Energie an den Ausbau der Organisation und an die zahlreichen drängenden Aufgaben zu gehen. Der Beitritt zur Sozialistischen Erziehungs-Internationale wurde beschlossen. Ebenso wurden Anträge zur Sicherung der Rechte der Lehrer an sämtlichen Schulen und ein Antrag auf Zulassung des Operanto als Wahlfach an den oberen Klassen der Volksschule angenommen.

Am Mittwoch fand dann im Kollegienaal des Rathauses unter Teilnahme von mehr als 175 sozialdemokratischen Lehrern aus dem ganzen Reiche der sozialdemokratische Lehrertag statt. Genosse Dr. Löwenstein (Berlin) hielt ein Referat über den „Kampf um die Reichsschulpolitik“. In diesem Kampfe, so führte er aus, hat die Sozialdemokratie die führende Rolle. Das Weimarer Schulkompromiß zeigt von Tag zu Tag immer mehr seine gefährlichen Auswirkungen. Die Reichsschulabteilung am Reichsinnenministerium büßt ihren Einfluß allmählich ein, und an ihre Stelle ist der Reichsschulsausschuß getreten, der, aus Vertretern verschiedener Länder bestehend, ein Instrument des Partikularismus ist. Selbst die einzige große Tat der Reichsschulgesetzgebung, das Grundschulgesetz, soll wieder abgeschafft werden.

Die Reaktion steht hier auf der ganzen Linie, einschließlich der Demokraten, geschlossen gegen die Sozialdemokratie. Da heißt es, sich bemühen zu werden, daß eine fortschrittliche Kultur- und Schulpolitik eine Lebensnotwendigkeit der aufsteigenden Klasse ist. Es geschieht auch nichts auf dem Gebiet der sozialen Maßnahmen: die Inertgelehrtheit der Lehramtskandidaten ist überhaupt nicht durchgeföhrt worden, und die Fortbildungsschulpflicht bis zum 18. Lebensjahr steht einstweilen noch auf dem Papier. Von einer Erziehungsbeihilfe ist nichts zu merken. Das Geld wird für erhöhte Gehalte für Geistliche und für Pensionen verschleudert, ist aber nicht vorhanden für Kulturbedürfnisse des Volkes.

Auf dem Gebiet der höheren Schulbildung gilt es, die Möglichkeit der Durchföhung der Universitäten mit begabten jungen Proletariern zu steigern. In der Diskussion betonte Genosse Crispian, daß die Sozialdemokratie den Schul- und Kulturfragen stets das größte Interesse entgegengebracht habe. Allerdings waren die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse einer Vorantstellung der Kulturfragen nicht gerade günstig. Neben der Aktivität der Partei sei auch eine gesteigerte Aktivität der Lehrerschaft selbst notwendig.

ebenso ihre stärkere Fühlungnahme mit den Massen der Bevölkerung und ihre Eingliederung in die freigewerkschaftliche Bewegung.

Hierauf sprach Genosse Landtagsabgeordneter König über „Die Gefährdung der Lehrerbildung durch die politische Reaktion“. Nach einer lebhaften Aussprache wird im Anschluß an das Referat folgende Entschliebung angenommen:

Der sozialistische Lehrertag in Leipzig fordert, daß die Lehrerbildung in folgender Weise gestaltet wird: 1. Die Allgemeinbildung wird erworben durch den Besuch einer höheren Schule bis zur Erlangung der Universitätsreife. 2. Die Berufsbildung erfolgt auf den Universitäten bzw. technischen Hochschulen.

Eine weitere Resolution Schröter (Berlin) unterstreicht die besondere Aufgabe der Parteiorganisationen, sich mehr als bisher für die schulpolitischen Kämpfe zu rüsten und verlangt, daß die Sozialdemokratie alle Organisationen, die den Kampf gegen die schulpolitische Reaktion führen, unterstützt und die Massen für diesen Kampf mobilisiert.

Eine einstimmig angenommene Resolution Siemens (Zena) erhebt scharfen Protest gegen die Maßnahmen der hitlerianischen Reichsregierung, die das von der Sozialdemokratie fortschrittlich geführte Schulwesen abbaut, und fordert das Eingreifen der Reichsregierung gegen die ungeheuerlichen Maßregelungen sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen. Schließlich wird ein Antrag Adams (Hamburg) angenommen, der sich gegen etwaige Erweiterungen der Rechte von Vorkenntnisschulen und gegen die Typisierung der höheren Schule wendet, ferner einen achtjährigen höheren Lehrgang und die reichsgerichtliche Festlegung der Aufbauschule fordert. Hierauf schloß Genosse Dr. Löwenstein die Tagung.

Ein sehr wichtiges Glied in der sozialistischen Arbeiterkulturwoche bildete die auf vier Tage ausgedehnte Konferenz der sozialistischen Studenten, zu der Vertreter von 17 Hochschulen Deutschlands und Österreichs erschienen waren. Es galt, endlich die sozialistische Studentenerziehung organisatorisch fest in die Gesamtbewegung des Proletariats einzugliedern und ihre Aufgaben und Ziele scharfer zu umreißen. Dies Ziel darf als voll erreicht angesehen werden. Im langwieriger Arbeit wurde dann das neue Organisationsstatut herbeigeföhrt, das der sozialistischen Studentenerziehung das nötige Rückgrat und ihrer Propaganda die erforderliche Stützpunkt zu geben imstande ist. In den Vorstand wurden Schäfer, Stammer und Wolf gewählt.

Dann sprach noch Genosse Fellisch über „Wert und Wesen der parlamentarischen Arbeit“, Genosse Dr. Wolf Braun über „Die politische Entwicklung Deutschlands“ und Privatdozent Dr. Herberg (Leipzig) über „Mittelsozialismus und Sozialismus“. Im Anschluß an das Referat des Genossen Fellisch wurde die folgende Resolution angenommen:

Der Delegiertentag erklärt den Kampf der geistigen Arbeiter gegen den Parlamentarismus für eine in ihren Auswirkungen in Deutschland und in Österreich durchweg reaktionäre und äußerlich gefährliche Form des gegen den politischen Aufstieg der Arbeiterklasse gerichteten Kampfes. Gerade für die sozialistischen Studenten ist in der heutigen Situation die Bekämpfung der antiparlamentarischen Bestrebungen eine unbedingte Notwendigkeit.

Am Mittwochabend erhielt die Kulturwoche ihren wichtigen und künstlerisch bedeutenden Ausklang in der Aufföhung des Handeldischen Chorwerks „Samson“, in der die Arbeiterjüngertum ihre gewaltige Leistungsfähigkeit mit schönstem Erfolg erprobte.

Gewerkschaften und Reichsbanner.

Als erste der freien Gewerkschafts-Einzelorganisationen hat schon der Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa) den Gründungsauftrag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold offiziell seinen Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. In der einleitenden Erklärung des Afa-Bundesvorstandes heißt es u. a.:

Aus den Reizen unserer Afa-Bewegung ergeben an uns immer wieder Anfragen, ob denn gegenüber den politischen Gewalttätigkeiten und der zersetzenden Tätigkeit antirepublikanischer Verbände keine Möglichkeit besteht, auch die den arbeitenden Volksschichten angehörenden Republikaner zu organisierter Arbeit zu vereinigen. Wir haben selbst wiederholt darauf hingewiesen, daß der Kampf gegen die deutsche Republik nicht zuletzt die Entrechtung und Unterdrückung der Angestellten, Arbeiter und Beamten zum Ziele hat. Unser Afa-Bund hat deshalb auch stets in vorberier Reihe gestanden, wenn es galt, für die demokratische Republik und gegen die Wiederherstellung des Absolutismus in Staat und Wirtschaft einzutreten. Die Organisierung der gegen die Faschisten notwendigen Abwehr geht an sich über den Rahmen unserer gewerkschaftlichen Bewegung hinaus. Wir bringen daher nachstehend den Aufruf zum Abdruck, mit dem sich die in den letzten Monaten impulsiv erwachsende besondere Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an alle austretenden und erblinden Republikaner wendet. Wir bemerken noch besonders, daß dieser republikanische Bund Angehörige aller politischen Parteien umfaßt, soweit sie nicht direkt im Lager der Faschisten auf der äußersten Rechten und Linken stehen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Wahlen in der Angestelltenversicherung. Der Kampf des Afa-Bundes um die Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung ist durch die Aufhebung der Verordnung über die Wahlen der Besitzer in den Ausschüssen, Kamern und Senaten für die Angestelltenversicherung vom 28. Mai 1924 ein Teilerfolg beschieden. Nicht aufgehoben aber ist bis jetzt die Ausschreibung der Wahl zum Verwaltungsrat durch die Anfang 1922 gewählten Vertrauensmänner. Diese sind aber längst nicht mehr als die Vertreter der heutigen Versicherungen anzusehen. Das Gesetz vom 10. November 1922 hat inzwischen den Versicherungskreis ganz erheblich und grundföhlich erweitert, und die damit neu in die Versicherung einbezogenen tausenden von Bureauangestellten, Werkmeistern und Technikern konnten sich deshalb an der Anfang 1922 erfolgten Wahl dieser Vertrauensmänner noch nicht beteiligen. Aus diesem Grunde hat der Afa-Bund das Reichsarbeitsministerium aufgefordert, die Wahl zum Verwaltungsrat zu initiieren und durch eine beschleunigte gesetzliche Neuregelung die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß alle Versicherten ihren Einfluß auf die Zusammenfassung der Organe der Angestelltenversicherung ausüben können. Der Afa-Bund lehnt es ab, sich durch Beteiligung an der zurzeit ausgeschriebenen Wahl zum Ausschüssen an dieser Entrechtung der Versicherten zu machen.

Großindustrielle Druckmittel. Das rheinisch-westfälische Unternehmertum führt sein Stilllegungsprogramm konsequent durch. Neu ist die Brutalität, mit der gegen die Kriegsbeschädigten vorgegangen wird. Trotz Verhandlungen zwischen den Behörden und den Leitern der großen Industrieunternehmen werden voraussichtlich in den nächsten Tagen neben einer bedeutenden Zahl von Arbeitern und Angehörigen auch 200 Schwerkrriegsbeschädigte im Landkreis Hörde (Karper Walzwerk, Kruppwerke in Annen, Annener Gußstahlwerke und Kohlenzechen der verschiedenen Kongerne) zur Entlassung kommen.

Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte in der Provinz Westfalen hat sich in dieser Angelegenheit an die Reichsregierung gewandt, die ihrerseits hoffentlich Schritte unternehmen wird, um die rückföhliche Entlassung von Schwerkrriegsbeschädigten nach in letzter Stunde zu verhindern. Die Stilllegungsmanie der Arbeitgeber im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sollte dem Reichsarbeitsminister und dem Reichswirtschaftsminister überhaupt Veranlassung geben, nähere Untersuchungen über die Verrechtigung der Stilllegungen anzustellen. Das Ausmaß der Arbeitseinschränkungen, die in vielen Fällen nichts anderes als Druckmittel auf Reichsbank und Reichsregierung sind, die Kreditpolitik lazer zu handhaben, scheint in den nächsten Tagen gesteigert werden zu sollen. Auf dem Hörder „Phönix“ werden am 10. August erneut 14 000 Arbeiter entlassen. Das Annener Gußstahlwerk erstakt am 7. August 55 Prozent seiner gesamten Belegschaft, das Kruppwerk in Annen 33 Prozent seiner Belegschaft, das Karper Walzwerk bei Dortmund hat mehrere Betriebe in seinen Maßwerken stillgelegt. Die dauernde Stilllegung der Rechen Wiendahlbank und Hamburg in Dortmund Bezirk wird geplant. Von der Direktion wird sie als unüberwindlich erklärt, wenn es nicht gelingt, für die Rechen Kaiser Friedrich und Glinauf Tiefbau weiterer Kredite zu schaffen. Auch kleinere Werke in der Eisenindustrie werden in den nächsten Tagen ihre Belegschaften entlassen. Die Firma Künstler u. Ko. in Solmswede wird am 10. August ihre gesamte Arbeiterschaft, 150 Arbeiter, auf die Straße setzen.

Internationaler Transportarbeiter-Kongreß. Im großen Saale des Hamburger Gewerkschaftshauses wurde am Donnerstag der 4. internationale Transportarbeiter-Kongreß eröffnet. In einer längeren Eröffnungsrede beleuchtete Williams die wirtschaftliche und politische Lage vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus. Er wies darauf hin, daß Deutschland nach dem Kriege zweifellos den Willen zur politischen und wirtschaftlichen Demokratie gehabt hätte. Hätte Deutschland selbst über seine Entwicklung bestimmen können und wäre ihm nicht der von ihm diktierte „Friedensvertrag“ von Versailles aufgezwungen worden, dann würde es fraglos im großen Maße zum wirklichen sozialen Aufbau beitragen können. Jetzt müsse man, daß Deutschlands Leistungsfähigkeit begrenzt sei. Weiter geht der Redner auf die Frage einer Verständigung zwischen der Internationalen Transportarbeiter-Föderation bzw. dem Internationalen Gewerkschaftsbund mit den russischen Transportarbeiterverbänden bzw. der roten Gewerkschaftsinternationale ein. Er hofft, daß es in absehbarer Zeit gelingen möge, eine internationale Verständigung herbeizuföhren. — In der Nachmittagsagung hielt Jimmen, Generalsekretär des I. T. F., das Referat über die Weltlage. Trotz der teilweisen Ratifikation des Washingtoner Abkommens steht der Achtundtag fast in allen Ländern nur auf dem Papier. Jimmen beschäftigt sich im besonderen mit der Reparationsfrage und wendet sich nochmals gegen die Ruhrbesetzung, um dann zum Sachverständigenbericht und der dadurch geschaffenen Lage überzugehen. Gegenüber den allseitig drohenden Gefahren gebe es nur eine Aufgabe: Stärkung der Organisation, rücksichtslosen Massenkampf und Aufgabe jeden Zusammenwirkens mit der Bourgeoisie. In der Fortsetzung der Beratungen wurde ein Antrag der französischen Seculte einstimmig angenommen, der die Wiederbesetzung der Idee der Vereinigten Staaten von Europa verlangt.

Die Gewerkschaften der Schweiz. Das Bureau der Schweizer Gewerkschaften veröffentlichte schon seiner Rechenschaftsbericht über die Zeit von 1920 bis 1924. Vor dem Kriege zählten die Schweizer Gewerkschaften 80 000 Mitglieder. Anfang 1920 war die Mitgliederzahl auf 224 000 gestiegen; inzwischen ist sie jedoch wieder auf 151 000 zurückgegangen, obwohl einige neue Verbände gegründet wurden, wie z. B. der Verband der Post- und Telegraphenarbeiter. Auf sozialpolitischem Gebiet galt die Arbeit der Schweizer Gewerkschaften in der Nachkriegszeit vor allem der Revision des Gesetzes über die Unfallversicherung und der geschiedenen Festlegung eines Mindestlohns in der Hausindustrie. Dieses Gesetz war im Volksbegehren mit einer schwachen Mehrheit verworfen worden. Ferner ließen sich die Gewerkschaften die Regelung der Auswanderung und der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken angelegen sein. Auf wirtschaftlichem Gebiet waren die Föhle zur Beschränkung der Einfuhr und des Getreidemonopel Gegenstand zahlreicher Anträge der Gewerkschaftsorganisationen. Als einen großen Sieg konnten die Gewerkschaften die Ablehnung der sog. Key-Haebelin, durch die die Bundesregierung den Achtundtag abschaffen wollte, durch Volksentscheid buchen. Die Beziehungen zur Amsterdamer Zentrale waren gute. Eine besondere Hilfsaktion wurde zugunsten der deutschen Ruhrkinder durchgeföhrt. Außerdem wurden zahlreiche Untersuchungen bei Streifen gemacht. Der Bund geistiger Arbeiter in der Schweiz beschloß seinen Beitritt zu der neugegründeten Internationale für geistige Zusammenarbeit.

Die Bergarbeiterinternationale.

Die Verhandlungen des internationalen Bergarbeiter-Kongresses in Prag leitete am Dienstag der tschechische Bergarbeiterverband. Es fand auch zwei Vertreter der spanischen Bergarbeiter eingetroffen. Die Mandatsprüfungskommission berichtet, daß 125 Delegierte aus 18 Staaten anwesend sind. Die Debatte über Lohnfrage und Kollektivverträge wird fortgesetzt. Im Schlußwort empfiehlt Delatras die Einleitung einer Aktion in allen Ländern zugunsten von gesetzlichen Bestimmungen oder Vereinbarungen, durch die den Bergarbeitern unter allen Umständen ein Lohn gesichert wird, der mit den Lebenshaltungskosten im Einklang steht. Da die internationale gesetzliche Festlegung von Minimallohnen gegenwärtig unmöglich ist, müssen wir uns bei unseren Kämpfen auf den einzelstaatlichen Boden beschränken.

Ueber die Bergwerksinspektion referiert Bronzik (Tschechoslowakei). Er führt aus, daß langsam und unter stetigem Druck der Arbeiterschaft die Anerkennung gewisser Mindestforderungen in den einzelnen Staaten erreicht worden ist. In den Vordergrund dieser Vorkerungen gehört der Schutz des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter. Als richtigen Gradmesser der Kultur in den einzelnen Ländern kann man einzig und allein die Schutzvorkerungen für Leben und Gesundheit der Arbeiter annehmen. Nur durch genügende Sicherheitsvorkerungen und ihre strikte Einhaltung und Durchföhung ist Vorbeugung möglich und kann eine große Anzahl Menschenleben vor Vernichtung oder schwerer Schädigung bewahrt werden. Eine Resolution im Sinne des Referats wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Ueber die Frage des Erholungsurlaubs sollte Adams (Polen) referieren, der aber wegen des großen Kampfes in Oberschlesien nicht anwesend ist. In der Debatte führen die Redner aus, daß der agostische Widerstand der Unternehmer gegen den Arbeiterurlaub gebrochen werden müsse. Von dem Erholungsurlaub werden die Arbeiter nur dann etwas haben, wenn der Lohn weitergezahlt wird. Zur Arbeitszeitfrage liegt ein Bericht des Engländer Coof vor, in dem es heißt, daß aufstait vorgeschritten und den Franzosen Beschlüß zur Ausföhung zu bringen, die Bergarbeiter jetzt die aller größten Schwierigkeiten haben, die gegenwärtige Arbeitszeit unberührt zu erhalten. In fast allen Ländern ist versucht worden und wird versucht, die Arbeitszeit im Bergbau zu verlängern. Eine Resolution gegen Arbeitszeitverlängerung wird einstimmig angenommen. Auf Antrag der Deutschen und der tschechoslowakischen Delegation beschließt der Kongreß, den kämpfenden Bergarbeitern in Oberschlesien die Sympathien auszusprechen.

Nachrichten aus der Provinz.

Stadtkreis Burg.

Die Baugesellschaft für den sparsamen Wohnungsbau an der Meierpfer Chaussee hielt gestern im Gewerkschaftshaus eine Interessentenversammlung ab. Aus allen Ständen haben sich ungefähr 80 Genossen zusammengefunden, um der Wohnungsnot zu steuern. In Anwesenheit gelangt bei den Voten ein Votum des Architekten Rettiger. Die zu erbauenden Häuser sollen im Durchschnitt 4000 Mark kosten. Die für die 80 Mitglieder benötigten Räume sollen in 3 Jahren fertiggestellt sein, wovon 6 Häuser noch in diesem Jahre bewohnt werden können. Das Eintrittsgeld zur Vereinerung beträgt 50 Mark und pro Monat kommt noch ein Pflichtbeitrag von 20 Mark in Frage. Es soll noch versucht werden, staatliche und städtische Mittel als Zuschüsse zu erhalten. Es wurden die Statuten beraten und die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats vorgenommen. Dem Vorstand gehören an, die Genossen Engelmann, Eschhorn, Vogel, Dehne und Dehm; dem Aufsichtsrat die Genossen Wespermann, Baderwitz, Bisschop, Timmermann und Ehrlich.

Aus der Jugendbewegung. Vom 8. bis 10. August findet in der Turnhalle des Victoria-Gymnasiums eine Ausstellung von Werarbeiten statt, die von der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Jugendherbergen veranstaltet wird. Der Besuch dieser Ausstellung ist kostenlos und schon aus diesem Grunde jedermann zu empfehlen; besonders sind auch die Gegner der Jugendbewegung dazu eingeladen. Ausgestellt haben eine Staffler Werkstatt und die Bürgerwerkstattige Jugendbewegung. Die ausgestellten Arbeiten der Staffler sind hauptsächlich: Holz- und Metallarbeiten, Kleid- und Schneidwaren, Keramik, Bücher, Bilder usw. Es kommt jeder; denn jedem wird etwas geboten, zumal eine solche kunstgewerbliche Ausstellung zum erstenmal in Burg erscheint. Die Ausstellung stellt sich in den Dienst einer Zweckveranstellung für das Jugendherbergewesen. Denkt daran, daß das Jugendherbergewesen Sache des ganzen Volkes ist, daß gerade die Jugendherbergen mit zur Gewinnung unseres Volkes beitragen. Die Bedeutung der Jugendherberge wird heute (Freitag) abends 8 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums Herr Lehrer M. Hoffmeister (Magdeburg) in einem Vortrage darlegen. Am Sonntag den 10. August werden von 4 Uhr nachmittags an im Sicht- und Anstalt, besonders von der Arbeiterjugend und dem Schutzbund Volkes usw. vorgeführt. Ihr werdet dort ein feierliches Bild von unserm Leben und Treiben bekommen. Auch für Spaß ist gesorgt. Der Eintritt beträgt 30 Pfennige. Um 9 Uhr abends wird ebendort unter freiem Himmel und beim Schein von Reflektoren ein Feuerwerk aufgeführt: „Geballter Tod“. Es ist ein Schmetter, der heißt Tod, das ist das Thema dieses Feuerspiels. Also kommt alle!

Kreis Jerichow 1.

Vieherz. In der Gemeindevorsteher-Sitzung galt es, das Defizit von 13 500 Mark zu decken, das zum größten Teil aus der erhöhten Kreissteuer herrührt. Die bürgerliche Fraktion war in ihrer Weisheit für die Teilung dieser Summe derart, daß die Landwirtschaft 6750 Mark und die Hausbesitzer gleichfalls 6750 Mark tragen sollten. Hiergegen wandten sich die Vertreter der Landwirtschaft, die verlangten, daß die gesamte Summe prozentual auf das Grundvermögen verteilt werden solle. Beschlossen wurde jedoch, von den unbauten Grundstücken weitere 150 Prozent zu erheben und von den bebauten Grundstücken diejenigen heranzuziehen, die einen Wert von 20 000 Mark und darüber haben. Entsprechend unserm Antrage wurde eine Staffelung beschlossen, wonach die Grundstücke von 20 000 bis 40 000 Mark mit weitem 50 Prozent; von 40 000 bis 60 000 Mark mit weitem 100 Prozent; von 60 000 bis 80 000 Mark mit weitem 150 Prozent und über 80 000 Mark mit weitem 200 Prozent belastet werden sollen. Damit sind die von den Sozialdemokraten gestellten Anträge angenommen. Der Antrag, diese Grundstücke auch mit einem Zuschlag zur Mietzinssteuer zu belegen, wurde von uns nicht wieder erhoben, weil der Ertrag zu gering sein würde.

Gommern. Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten war gut besucht. Kamerad Henkel erstattete den Bericht vom Goutag in Halle und Kamerad Bitterling referierte über die Haltung der Reichsregierung zur Rentenversorgung. Durch das energische Eintreten des Reichsbundes sowie des Kameraden Romanus als Reichstagsabgeordneter der Sozialdemokratischen Partei ist es gelungen, gegen die Regierung und die bürgerlichen Parteien wenigstens etwas am 1. August für die Kriegesopfer an Rente herauszuholen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Allgemein wurden die Arbeiten des Vorstandes gutgeheißen. Kamerad Henkel erläuterte noch den Stand der Kartoffelversorgung seitens des Kriegeswohlfahrtsamts und wies darauf hin, daß die Beratungsstunden jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr in der „Sonne“ stattfinden. Als Lokalzuschlag werden ab 1. August 5 Pfennig mehr erhoben.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Kohlenbeschaffung. Die Kriegesbeschädigten und Kriegesbeschädigten können zur Beschaffung von Kohlen einen Vorstoß erhalten, der wieder zurückgezahlt werden muß. Melbungen nimmt das Amt für die Kriegesbeschädigten nur vom 21. bis 15. August während der Dienststunden unter Angabe der Stammlistennummer an.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Obernstedt. Arbeitergesangverein Freundschaffskreis. Eine Ueberraschung erlebte am Donnerstag unser Verein. Als die Mitglieder im Lehnungszimmer versammelt waren, gab der Vorsitzende bekannt, daß aus Magdeburg drei Mitglieder des dort neugegründeten kommunistischen Gesangvereins im Gaizimmer anwesend seien und den Wunsch hätten, von unserem Verein einige Lieder zu leihen. Es wurde gemurmelt, daß sie ihr Anliegen selbst vorbringen mögen. Das geschah. Auf Anfrage, weshalb sie aus dem Arbeiter-Sängerbund ausgeschieden seien, gaben sie die Erklärung ab, daß sie mit den dort geübten Liedern nicht zufrieden sein könnten, da diese durchweg zu „schwach“ wären. Ueberhaupt sei der Arbeiter-Sängerbund nach dem Kriege von seinem Standpunkt vor dem Kriege bedeutend abgewichen, und deshalb wären sie aus dem Bund ausgetreten, um andere Lieder singen zu können. Auf Erwiderung, daß die Gründung doch wohl nur auf böhern Reife erfolge sei, kam dann endlich die wahre Ursache zum Ausdruck. Es sei ihnen nur daran gelegen, bei vorzukommenden Fällen mit einem eignen Verein aufzutreten zu können. Auf die Frage, weshalb sie nun gerade den Obernstedter Verein mit ihrem Gesangbuch beehren, kam die Antwort, sie glaubten, der Obernstedter Verein sei in seiner Weisheit kommunistisch. Von einem Gesangsbruder wurde der Antrag gestellt, diese Angelegenheit so lange ruhen zu lassen, bis ein der Bundesvorstand in Magdeburg in dieser Sache gehört sei. Dem wurde jedoch von den Anwesenden nicht entsprochen, sondern der Vorsitzende ließ darüber

abstimmen, ob den fremden Personen mehrere Bundeslieder überlassen werden sollen. Die Abstimmung ergab, daß nur eine Stimme gegen diesen Antrag war. Wenn da gesagt wurde, man hätte ja auch schon anderen Vereinen ausgeliehen, so ist das kein Vergleich in dieser Angelegenheit, denn jene Vereine hatten erklärt, dem Sängerbund beizutreten, während in diesem Falle die Antragsteller gegen den Arbeiter-Sängerbund arbeiten. Es gehört überhaupt eine gehörige Portion Unerschämtheit dazu, wenn Mitglieder, die dem Verein den Rücken gekehrt haben, weil dort angeblich zu „schwach“ wieder gesungen werden, dann einen neuen Verein gründen und nun vom alten Verein Material leihen. Noch toller ist es natürlich, wenn dieser Unfug von dem Obernstedter Verein unterstützt wird. Der Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Magdeburg, wird hoffentlich in dieser Angelegenheit noch ein Wortchen mitzureden haben. Es ist darum unbedingt notwendig, daß am kommenden Lehnungsabend alle Mitglieder anwesend sind, da der unerbittliche Beschluß ohne Zweifel einer Nachprüfung bedarf.

Kreis Halbe.

Groß-Salze. Stadtverordneten-Sitzung. Die 13 Tagesordnungspunkte wurden in kurzer Zeit reibungslos erledigt. Die Strafbeträge der Vergnügungs-, Wohnungs- und Schand-erlaubnisse wurden in Goldmark festgesetzt. Die Größnungsbilanz des städtischen Wasserwerks ist auf 75 296 Mark festgesetzt. Ein Nachtrag für die Wahlen zum gemeinsamen Kaufmannsgericht, welcher besagt, daß bei Einreichung nur eines Wahlvorschlages nicht gemacht werden braucht, wurde genehmigt. Als Bezirksvorsteher für den 4. Bezirk wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen Herr Döhner gewählt. Der Wassereinsatz für 1923/24 weist einen Ueberschuß von 357 Mark auf. Bei einer Milchlieferung von 552 250 Litern ist das ein sehr heilsamer Gewinn. Dem Magistrat wurde angeheimgesetzt, Mittel und Wege zu finden, um den Betrieb rentabler zu gestalten. Dem Bücher-berwalter Stein sollen 15 Mark Entschädigung monatlich für seine Tätigkeit gezahlt werden. Aus der Wasserwerksrechnung geht hervor, daß 261 000 Kubikmeter Wasser im vorigen Jahre verbraucht worden sind. Die Anschlüsse an die Gasleitung sollen in Zukunft wieder kostenlos hergestellt werden.

Achtung! Achtung!

Kameraden des Reichsbanners, kommt am 17. August nach

Hötensleben

zu unserer Fahnenweihe.

Anmeldungen sind zu richten an Karl Albrecht, Hötensleben, Bahnhofstraße 2. Die einzigen Ortsgruppen, welche bereits ihren Einlabungen belommen haben, bitten wir, um Angabe der Teilnehmerzahl und mit welchem Zuge, oder ob per Wagen, Rad oder Auto sie eintreffen.

Also nochmals Willkommen in Hötensleben am 17. August.

Ulmarsl.

Verbelegen. Ortsausschussung. Kollege Rötger kritisierte, daß die Gewerkschaften ihre Delegierten nicht genügend ermahnten, die Sitzung zu besuchen. Zur Verfassungsfeier am 11. August gab Kollege Rötger Bericht von der Sitzung auf dem Rathaus. Der Bürgermeister wollte sich um die Festrede zur Verfassungsfeier brüden, denn der Schützenverein hat ja am Montag noch sein Vogelschießen und man kann sich ja denken, daß dort im Uebertal viel geredet wird, und mancher dort schon aus der Verfassung kommt. Der Bürgermeister gab schließlich die Erklärung ab, er müßte erst mit dem Magistrat Rücksprache nehmen. Ja es ist schlimm, wenn man für die Verfassung reden soll. Auf Zureden des Landrats wird also der Bürgermeister nun das Schlußwort sprechen. Die Festrede wird Herr Weiermann halten. Kollegen, sorgt dafür, daß die Feier auch von den Arbeitern gut besucht wird. Ferner wurde beschlossen, den Anti-Kriegstag am 21. September festlich zu begehen. Es soll eine Sitzung mit dem Reichsbund der Kriegesbeschädigten und der Sozialdemokratischen Partei einberufen werden, um die Ausarbeitung der Veranstaltung vorzunehmen. Ein Fackelzug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold findet am Montag den 11. August, abends 8½ Uhr, statt. Auch hieran müssen sich sämtliche Gewerkschaftler beteiligen.

Stendal. Eine echt demokratische Einlabung zur Verfassungsfeier. In den beiden bürgerlichen Zeitungen lesen wir folgende amtliche Veröffentlichung des Magistrats: „Die Feier der Wiederkehr des Tages, an dem vor 5 Jahren die neue Verfassung des Deutschen Reiches vollzogen wurde, findet am 11. August, mittags 12 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt, wozu wir hiermit einladen. Die Vorstände der Behörden weisen wir hierbei auf den Beschluß des Staatsratministeriums vom 18. v. M. Ziffer 5 hin. Der Magistrat.“ Unter Leitung des demokratischen Oberbürgermeisters verweigert es der Magistrat in der Bekanntmachung peinlichst von der deutschen Republik zu sprechen. Daß die Bürgerpflicht zu der Feier eingeladen ist, kann man allenfalls mit Mühe aus einem Nebenjak herauslesen. Wer der Festredner ist, erfährt man auch nicht aus der Bekanntmachung. Ob der Oberbürgermeister wohl dieses Mal die Verfassungsrede hält? Unsere Republikaner in irgendeiner Stellung, ob privat oder beamtet, können sich heurlachen lassen für die Feier um 12 Uhr. Wir eruchen unsere Genossen davon unbedingt Gebrauch zu machen. Die Republikaner Stendals müssen zur Feier erscheinen, sonst könnte es einrichten, daß die Besucher nur aus solchen „Republikanern“ bestehen, die im Herzen Monarchisten sind. Die Republikaner müssen zur Feier republikanische Abzeichen anlegen und die republikanischen Farben Schwarzrotgold zeigen. Der demokratische Oberbürgermeister fordert wohlweislich dazu nicht auf.

Stendal. Beim Baden ertrunken. Am Donnerstag abend ertrank in Langermünde im Heizen von Frau und Kind, der unsern Lesern als Leiter des Stendaler Volkstheaters bekannte Theo Kwiatkowski. Der Ertrunkene war des Schwimmens kundig, muß also wohl im Wasser einen Herzschlag erlitten haben. Der Verstorbenen stand erst in der Mitte der dreißiger Jahre und hatte sich große Verdienste auf dem Gebiete der Volksbildung erworben. Seine Kraft wird nicht so leicht ersetzt werden können. Wenn der so tragisch ums Leben Gekommene auch seit einigen Monaten nicht mehr Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war, so werden die Genossen seiner doch in Ehren gedenken und an der Beerdigung teilnehmen.

Langermünde. Eine wichtige Funktionärsitzung der sozialdemokratischen Stadtverordneten findet Montag abend 8 Uhr im Zimmer 16 der Stadtkasse statt. Niemand darf fehlen. Es wird erwartet, daß auch alle andern Funktionäre erscheinen.

Helmstedt. Was heute möglich ist. Die Volkswirtschaft des Verbandes der Bergarbeiter der Oeffentlichkeit mit: Die Werksleitung des Salin-Bartensteins (Durbach-Konzern) hat drei Wochen lang die Arbeiter eingeleitet. Was das für die Belegschaft bedeutet, braucht nicht näher gesagt zu werden. Das Eigentümlichste der Sache ist, daß die Werksleitung nicht nur direkte Lohnarbeit verrichten läßt, sondern ungefähr 60 Mann, von 190 200 Mann Belegschaft, beschäftigt, und zwar arbeiten diese 60 Mann, Es sind aber nicht etwa die Leute beschäftigt, die große Familien haben oder sonst sehr bedürftig sind, sondern zum großen Teile ledige und noch junge Leute. Es wurde der Belegschaft der Antrag gestellt, auf diese Feiertage ihren Lohnurlaub mit zu verrechnen; dies wurde von der Werksleitung abgelehnt. Arbeitslosenunterstützung erhalten die Leute heute auch nicht. Es ist fast ungläublich, was sich die Werksleitung der Belegschaft gegenüber leistet. Ein Drittel der Belegschaft arbeitet voll und zwei Drittel können mit ihren Familien drei Wochen hungern. Warum läßt man nicht jeden Mann eine Woche arbeiten und nur zwei Wochen feiern? Warum verweigert die Werksleitung während dieser Zeit den Urlaub? Die Werksleitung hat kein Recht, den Urlaub zu verweigern, wäre Sache des Betriebsrats, sofort die Kassenverrechnung Magdeburg anzufragen, damit der Werksleitung klargemacht wird, daß auch für sie heute der Tarif noch gilt. Aber vor allen Dingen sollte die Belegschaft sich dagegen wehren und Solidarität zeigen. Davon fehlt es aber leider. Wenn man dann weiß, auch der Betriebsrat bei denen ist, die voll arbeiten, dann kann man sich ungefähr ein Bild machen, wie es in der Belegschaft aussieht. Solange die Belegschaft glaubt, daß jeder nur für seinen Kopf sorgen muß, wenn sein Kamerad auch verhungert, solange die Werksleitung der Belegschaft alles bieten können. Mit Solidarität hat der Arbeiter nicht die Verbesserung erreicht. Ein Tages wird es auch hier heißen: „Der Mohr hat seine Schuld getan, der Mohr kann gehen.“ Dann werden auch die, die auf ihre Kollegen keine Rücksicht nehmen, den wohlverdienten Fußtritt bekommen. Der Kapitalismus wird jeden erst Strafe leken, den er nicht mehr gebraucht, ganz gleich wer ist. Der Belegschaft aber sei gesagt: „Durch solches Verhalten erleichtert ihr dem Arbeitgeber den Kampf für die Umwälzung der Arbeiterschaft.“ Darum bestimt euch, schließt euch wieder zusammen in der Organisation, damit ihr nicht in Gefahr verfallt, sondern eure Menschenwürde und Menschenrechte verteidigen könnt. Nur durch eine starke, geschlossene Organisation könnt ihr euch schützen. Nur wenn ihr euch selbst aufrecht erhaltet, seid ihr verloren.“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Diesdorf. Die von über 100 Kameraden besuchte Versammlung des Reichsbanners folgte folgende Beschlüsse: Zu der republikanischen Kundgebung in Magdeburg treffen sich alle Kameraden, sowie alle bürgerlichen Republikaner mit ihren Frauen am Sonntag morgen 1/2 10 auf dem Schillerplatz. Für alle männlichen Teilnehmer ist eine Repräsentation blaue Wäse erwünscht. Bundeskolonne hierzu sind im Zeitpunkt noch zu haben. Jeder eheliche Anhänger der republikanischen Staatsform muß sich an dieser Kundgebung beteiligen. Am Montag wird ein Fackelzug der Diesdorfer Republikaner mit fünfjähriger Beteiligung der deutschen Reichsregierung veranstaltet. Die Massenbeteiligung dieser bürgerlichen republikanischen Kundgebung wird angesetzt. Sammelort abends 1/2 9 Uhr auf dem Schillerplatz. Nachher Fackelzug, Lied des Arbeitergesangvereins, Reitation und Gedächtnisrede zur Einkehrung einer Ortsgruppenjahre wurde genehmigt. Ferner wurde zur Schmückung der Häuser und Fenster durch Fahnen in der republikanischen Farben aufgefordert. Am Tage der Republik werden die Gegner gezeigt werden, daß die Republikaner fest zusammenstehen. Die Einstellung der Geschäftswelt zu diesem Nationalfeiertage ist zu beider Beachtung wert. Dem Wunsch der Fahnenweihe am 24. August in Wanzleben, am 31. August in Wanzleben und am 7. September in Groß-Ottersleben wurde zugestimmt. Republikaner Diesdorf, die durch Waffenbeizung den irdischen Elementen unseres Vaterlands die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung friedlichen Aufbau und demokratischen Aufbau der deutschen Republik verlangt.

Klein-Ottersleben. Die Kameraden der Ortsgruppe treffen sich am Sonntag morgen um 9 Uhr im Lokal von Emil Schilling am Abmarsch zur Verfassungsfeier nach Magdeburg. Alle müssen pünktlich kommen.

Burg. Die Teilnehmer an der Verfassungsfeier in Magdeburg werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Mitglied am Sonntag vormittag 7½ Uhr am Bahnhof zu sein hat. Die Fahnenkarten sind am Sonnabend zu lösen und zwar Sonntagskarten, beide Fahnen zu 1 Mark. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder pünktlich erscheinen.

Gommern. Am Sonntag den 10. August versammeln sich die Kameraden der Ortsgruppen: Gommern, Blöbzy, Preglin, Danniglow und Veltitz Punkt 7 Uhr morgens auf dem Spielplatz Blöbzyer Gasse um dann geschlossen mit Musik durch die Straßen zum Bahnhof zu marschieren. Am Markt wird Kamerad Lerche eine kurze Ansprache halten. Um 8 Uhr fahren alle Kameraden geschlossen nach Magdeburg. Es ist bei der Bahnverwaltung für die notwendige Beförderungsmöglichkeit zu sorgen. Trotzdem wir wegen des Andranges gebeten, daß die Fahnenkarten schon am Sonnabend gelöst werden. Am Sonntag müssen die Republikaner die Reichsfarben Schwarzrotgold hissen.

Veltitz. Auch in unserem Orte wurde anschließend an eine Arbeiterversammlung, in welcher Kamerad Lerche (Gommern) referierte zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten. Am Sonntag heißt es für alle Republikaner auf nach Magdeburg zur Verfassungsfeier. Kamerad Lerche Die Kameraden der Ortsgruppen Gommern und Veltitz nahmen an der Versammlung teil.

Leitzkau. Die Arbeiterversammlung des Reichsbanners, in welcher Kamerad Karbaum (Magdeburg) sprach, hatte einen vollen Erfolg. Die Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen. 54 Kameraden meldeten sich sofort, so daß zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten und der Vorstand gewählt werden konnte. Die Kameraden müssen alles daransetzen, daß das Reichsbanner den Stahlhelm schnell verfügbar ist. Kameraden der Ortsgruppen Danniglow, Preglin, Gommern und Veltitz nahmen trotz des Gewitters an der Versammlung teil.

Hötensleben. Am 17. August findet die Fahnenweihe der Reichsbanner-Ortsgruppe statt. Die Ortsgruppen der Umgegend sind dazu eingeladen. Rege Beteiligung wird erwartet. Anmeldungen an Kamerad Karl Albrecht, Hötensleben, Bahnhofstraße 2. Anzahl der etwaigen Teilnehmerzahl und des Zeitpunktes und der Zeit der Eintreffens.


Schönebeck. Auf meine Eingabe wird der Personenzug 470 am Sonntag den 10. August für die Teilnehmer an der Verfassung in Magdeburg gehalten. Der Zug fährt 8.34 vormittags ab Schönebeck. Alle Kameraden müssen sich bis spätestens heute (Sonntag) bei der Fahnenkarte befinden. Die Fahrt geht bis Magdeburg-Südost. Von dort Ausgangspunkt mit dem Ortsgruppen Endort, Frimmersleben und Sülze. Es wird erwartet, daß die Ortsgruppe Schönebeck vollständig teilnimmt.

Achtung

beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI-Würze** und achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-roten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche zu 6m 5.—, deren Verschluss plombiert ist.



Möbeil
Billigste Abbeurteilung
Spezialmeister, der
einzigste, der
Kammer, Sofas, Stühle,
Tische, Betten, etc.
etc. etc. etc. etc. etc.
weit unter Tagespreisen
(auch Zeitungspreise)
W. Schottstedt
Rohlfeld, Gr. Mühlgraben

Letzter Tag

unserer

MONTAG Wohlfühlen Woche!

Lange & Münzer

Breiteweg Nr. 51/52

Gewerkschafts-Zeitung

Organ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Redakteur: Paul Umbreit

Unterrichtet wöchentlich über die Ereignisse in der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland und im Auslande. Sie ist als Fortsetzung des „Korrespondenzblattes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes“, die Zeitung der Gewerkschafter und der Sozialpolitiker. Kein Arbeiter oder Angestellter sollte versäumen, neben der Zeitung seines Verbandes umgehend das Abonnement bei seinem Postamt aufzugeben

Preis monatlich 40 Pfennige

Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung und sind anzufordern bei der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin S14, Inselstraße 6

Schulanfang

empfehlen

Knabenkleidung

zu

billigen Sonderpreisen!!

- ☛ Norfolk-Anzüge . . . von Mt. 9.50 an
 - ☛ Schlupf-Anzüge . . . von Mt. 10.50 an
 - ☛ Jacken-Anzüge . . . von Mt. 14.50 an
 - ☛ Manschest.-Anzüge . . . von Mt. 15.50 an
 - ☛ Kieler Anzüge . . . von Mt. 22.50 an
 - ☛ Leibchen-Hosen . . . von Mt. 2.60 an
 - ☛ Knie-Hosen von Mt. 2.60 an
 - ☛ Manchester-Hosen . . . von Mt. 6.40 an
 - ☛ Sport-Hosen von Mt. 11.00 an
- (Breches, mittlere Größen)
- ☛ Lodenmäntel und Pelserinen besonders preiswert!

Breiteweg 45/47. **M. Esders & Co.** Breiteweg 45/47.

Magdeburger Tierschutzverein.

Geschäftsstelle: Knochenhauerufer 52. Fernspr. 8070.
Tiersyl; Salbker Straße 1a. H. Wagner.
Annahme u. Abgabe von Tieren. Unentgeltliche Tötung.

FRAUEN+

Die durch reichhaltige Originalmarken gegen nervöse Störungen wirkt. Blutzirkulation ist seit ca. 20 Jahren

FREBAR

2. gef. gef. Warnung vor teils teils. Versuchen mit oft wertlosen Mitteln. Nur die Schokolade „Frebar“ verbürgt Geb. vollkommene ungeschädlich. Anzählige Dant. Schreien. Erbitt. in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-Geschäften, Engros-Niederl. Dr. Otto Krause Magdeburg Katzensprung 14.

Platzvertreter

Herr oder Dame, für Wäsche-Abgabungs-geschäft geg. Provision gesucht. Kleine Kaution für Reklamation erforderlich. Offert unter B 1076 an die Exped. d. Bl.

Dr. Krüger

Arzt
Otto-v.-Guericke-St. 75
zurück.

Gallensteine

entferne ich in 1-2 Tag schmerzlos ohne Operation durch m. ärztl. u. wissenschaftl. emp. Heilmittel (gef. Gef. W. R. W. 289 910).

Niemann
Naturopath
f. Sterven, Magen- Leber- u. Darmkrankh.
Moltkestraße 16
2. Haus v. Breitenweg
Zuschneiden!

Grundstücks- und Wohnungsmarkt.

Laubhe Gude, Küche gegen Küche, Kammer und Küche, Richard Aulemann, Neubadensl. Str 28

Freundliche 2-Zimmer-Vorderwohnung

mit Stallung, Keller und Boden in Südost gegen 3 bis 4-Zimmer-Vorderwohnung in Magdeburg, am liebsten Wittenbergstr., zu kaufen gesucht. Anzug wird vergütet. Schröder, Helmstr. 2.

Für Pilzsucher

ist ein Nachschlagewerk mit Abbildungen der eßbaren Pilze eine wertvolle Hilfe.

Wir empfehlen:

Die wichtigsten Pilze
4 Farbentafeln mit 16 Abbildungen
— 50 Pfennig. —
Weber:

Farbentafeln zur Bestimmung der Pilze
18 naturgetreue Abbildungen eßbarer und giftiger Pilze mit Beschreibung
— 1.50 Mark. —

Buchhandlung Volksstimme,
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Von der Reise zurück

Dr. Piper
prakt. Arzt
Pionierstraße 2

Billiges Brennholz

(Abfallholz) hat abgegeben
Schnittemühle Ottenbergstraße 23

Parkett und jeder Boden blitzt,
Wenn Parialin-Wachs man benützt,
Und jeder Schuh glänzt wie poliert,
Wenn Parialin-Krem man probiert.

Vertreter:
Kurt de la Porte, Heiligegeiststr. 4.
Telephon 6221.

Auslieferungslager
nur für Wiederverkäufer!

Ich brauche Geld!

Pelzmäntel

Elegante hochmoderne, leichte
Electric-Mäntel und -Jacken nur Mt. 275
Pelz-Jacken nur Mt. 75
Herren-Sport-Pelz nur Mt. 90
Füchse und Kragen nur Mt. 25

Fohlen-, Kid-, Katzen-Jacken,
Skunks, Iltis, Oppossum spottbilligst
Bei Anzahlung spätere Abholung gestattet.
— Alles Sie, Sie sparen viel Geld! —

Sternau
Alter Markt 32, 1 Treppe,
über Seepfers Butterhandlung.

Homöopath. Biogenische Krankheitsbehandlung

Maaßen, Prälatenstr. 14, II,
Ede Himmelsreichstraße — Sarnitzstraße.
Sprechst. wochentags 9 - 4, Donnerstags feine.

Homöop. Kranken-Behandlung
S. Altmann, Große Mühlstraße 4, 1 Etz.
Gegen alle Krankheiten. 1288
Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

Gegen **Blutarmut** und **Blut**
Stuhverstopfung, Hautausschläge, Gicht, Rheuma, Haemorrhoiden, Gebrauchen Sie **Segrega-Pillen**

HOF-APOTHEKE
Breiteweg 158 am Ullrichsbogen

Zurückgekehrt!
San.-Rat Dr. Ackermann
Breiteweg 158. 1087

Habe mich nach vierjähriger Assistenten-tätigkeit an der Zahnklinik und Heilstätte für Mund- und Kieferkrankheiten der Fr. Krupp A.-G. Essen, hier

Schäfferstraße 39, Ecke der Krupp- und Leipziger Straße

prakt. Zahnarzt
niedergelassen. 1085

Dr. Brockmeyer
Zahnarzt.
Sprechstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 1/2 Uhr.

Von der Reise zurück!
Dr. Greiffenberg
Frauenarzt — Breiteweg 173.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Achzenn
Facharzt für Chirurgie
Albrechtstraße 3.

Von der Reise zurück
Frauenärztin
Dr. Wolters-Senger
Alte Ullrichstraße 15a.

Von der Reise zurück
Dr. med. Schattmann
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Otto-von-Guericke-Straße 34.

Jede Frau

kauft ihre hygienischen und sanitären Bedarfsmittel, Gummilwaren, Frauen-duschen, Spülmaschinen, Klystos, Sargatoren

ist. stets praktisch, gut und preiswert bei **Frau M. Heintz** Reform- und Sanitäts-Geschäft, Magdeburg 11, Berliner Straße Nr. 16/17. Kein Laden. — Nähe vom Wilhelm-Theater. **Auskunft u. anstehende Prospekt** kostenfrei.

Todes-Anzeige.
Freitag früh 4 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, mein lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Selber **Wilhelm Schulz**

im Alter von 48 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Schulz nebst Tochter

Die Beerdigung findet Dienstag den 12. August, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Eldfriedhofs aus statt.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Altkstadt.
Todesfälle. Hildegard, Tochter des Expedienten Herbert Brodmann, 2 W. Erika, Tochter des Schlossers Friedrich Krebs, 1 W. Ruth, Tochter des Eisenbahnarbeiters Kurt Dato, 5 W. Lotte Friederike Schmidt geb. Henrich, 66 J. Lotte, Sohn des Aufsehers Paul Schulz, Oberpostkassierer Wilhelm Schwicker, 39 J. — Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 6. August. Fritz, S. des Gastwirts Albert Stroh, 1 E. Kaufmann Carl Kungemann, 48 J. — 7. August. Georg, S. des Metallarbeiters Georg Schulz, 3 E. — Magdeburg-Südendorf.
Todesfälle. 8. August. Arbeiter-Invalide Karl Sellung, 77 J. Karl, S. des Arbeiters Otto Apfelfeld, 2 E. Selber Wilhelm Schulz, 48 J. Privatmanns Witwe Dorothee Bodewell geb. Müller, 64 J.

Wohnwagen Spottbillige Gärge
Ständiges Lager ca. **225**
R. Göhling
Housladt, Labecker Str. 103 — Städt. —
Lieferung nach allen Städten und Krankenträger post nach allen Reichsteilen frei.

Eröffnung!

Hiermit bringe ich allen Interessenten zur Kenntnis, daß ich am 12. August 1924 eine Automobil-Fahrschule unter der Firma

Magdeburger Privatfahr-schule für Kraftfahrzeuge

Inhaber: Oberingenieur V. Bohland
in der Porsestraße 6a (frühere Hohenzollernstr.) Tel. 6354
eröffne, in der Fahrschüler für alle Klassen und Fahrzeuge, mit und ohne eignen Wagen, unter meiner persönlichen Leitung ausgebildet werden.

V. Bohland, Oberingenieur
bisher Abnahme-Ingenieur der Prüfungen für Kraftfahrzeuge und Führer beim Magdeburger Verein für Dampfkesselbetrieb.

**Zum
Ferienschluß!**

Billige Preise

**Und
Schulanfang!**

Vorgezeichn. Handarbeiten

Beinkleider-Ansatz ca. 95 cm lang	Paar	60
Hemdenpassen mit Schulterchluß	Stück	63
Hemdenpassen mit Träger	Stück	95
Taschentücher mit Loch- und Nichtloch-Muster	Stück 22	14
Nachtischdecken Größe 40x40	Stück	28
Quadrate prima Stoff	Stück 35	20
Ueberhandtücher	Stück	55
Ueberhandtücher mit Spitze	Stück	1.10
Untertaillen mit Träger große Form	Stück 1.10	85
Kissen verschiedene Stoffe und Zeichnungen	Stück	1.50
Mitteldecken verschied. Größen	Stück 3 2 1	90 75 60

Knaben-Schul-Sweater
mit langem Vornel u. buntem Streifen
in blau, marine, grün, gelb, rot
Gr. 30 35 40 45 50 55 cm
2.50 3.00 3.50 4.00

Schul-Cheviot träge Dual,
reine Wolle Meter 2.75 **2.00**

Rüblers Knaben-Anzüge regulär gestrikt, reine Wolle, bieten ungehinderte
Bewegungsfreiheit und größte Haltbarkeit.
„Benno“ fuchsrot mit Einfaß und Gr. 5 6-7 8 9-10 11 12-13 14
Rückenfaß, dunkelblau Gr. 38.00 40.00 42.00 44.00 46.00 48.00 51.00
„Robert“ dunkelgrün Gr. 32.00 34.00 36.00 38.00 40.00 43.00 46.00

Schulschürzen
aus guten Stoffen, in vielen Ausführungen,
alle Größen, sehr preiswert!

Reinwollene Schulstrümpfe 1+1 gestrikt, Spitze und Spitze verziert,
erste Qualitäten
Gr. 3 4 5 6 7 8 9
Paar 1.30 1.50 1.70 1.90 2.10 2.30 2.50
„Herkules“ aus vorzüglichem Kammgarn, echt schwarz und leder Paar 1.60 1.85 2.10 2.35 2.60 2.85 3.10

Kinder-Konfektion

für Knaben u. Mädchen
unglaublich billig!



Ein Posten Knaben-Waschanzüge und -blusen einzelne Größen

Knaben-Waschblusen blau/weiß gestreift, mit Klapptragen (jede weitere Größe 20 cm mehr) Größe 0 blau/weiß gestreift (jede weitere Größe 30 cm mehr) Größe 0	3.55 5.10	Knaben-Waschanzüge blau/weiß gestreift, mit Klapptragen (jede weitere Größe 30 cm mehr) Größe 0 blau/weiß gestr. Satin, mit Matrosen- tragen (jede w. Größe 45 cm mehr) Gr. 0	6.50 8.75
Knaben-Waschblusen blau/weiß gestr. Satin in Matrosen- tragen (jede weitere Größe 30 cm mehr) Größe 0	5.55	Knaben-Waschanzüge prima weiß Satin, mit Matrosen- tragen (jede weitere Größe 50 cm mehr) Größe 0	11.00 15.45
Knaben-Waschblusen weitere Größe 35 cm mehr) Größe 0	6.10		
Weiße Knaben-Waschblusen prima Satin, mit Matrosen- tragen	Größe 0	10.30	(jede weitere Größe 50 cm mehr)

Kinder-Waschkleider in einzelnen Größen
jeweil Vorrat reicht **außerordentlich billig**

Handarbeits-Material

Weiß Stickgarn in all. gängbar. Numm. 8 Dode = 40 Meter	30
Näkelgarn mit Glanz, Nr. 30 bis 100 Anzahl 10 Gr. 42 38 35 32	30
Zephyrwolle in allen modern. Farben Dode = 10 Meter	10
Große Auswahl in Sportwolle für Junger und Weiber, sowie Sträußwolle in allen Farben	
Heftgarn rot, 50 Gramm 464	20
Stopfgarn weiß, in allen Farben Stück 9 8 5	5
Weiß Näkelgarn Nr. 60 50 40 30 10-Gramm-Anzahl	28 24 20 18
Estremadura Nr. 10 8 7 6 5 4 gestr., 50-Gr.-Lage	83 80 80 78 75 73
Stricknadeln vernickelt	Stück 8
Strickscheiden	Stück 8
Nähmaschinen prima Dtsch.	Brief 10
Fingerhüte vernickelt	Stück 6
Fingerschoner Zellulose	Stück 5
Zentimeter-Maße prima gewebt	25

Satin-Reformhosen
Größe 35 40 45 50 55 60 65
1.95 2.15 2.45 3.00 3.15 3.40 3.70

Wäschestoffe für sämtliche
Wäschearten 80 cm breit Meter 85 75 **65**

W. LUBILIN

Bruno Dierich, Uhrmacher
15 Jahre im größten Geschäft Magdeburg tätig gewesen.
Uhren-Reparaturwerkstatt aller komplizierten Uhren
Reparieren, Chronometer, Chronographen,
Stoppuhren, Armbanduhrer u. auch einfacher
Uhren aller Art, ebenso aller Arten von Groß-
uhren, wie auch Wächter-Kontrolluhren usw.
Sämtl. Reparaturen werden gewissenhaft, sauber u. preiswert ausgeführt.
Magdeburg, Bismarckstr. 46

Guten bürgerl. Mittagstisch Lichbilder
gut, billig und reichlich.
Hopp, Schrotthorster Straße 16. Atelier Frima
Stephansbrücke 20, I.

Meyer Michaelis
129 Lederhandlung
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864. Fernruf 1424.
Zahlleder, Oberleder, Leder-Auschnitt,
Schuhmacherbedarfsmittel. Sämtliche Ar-
tikel für die Schuh-, Schäfte- und
Kantofel-Fabrikation.

Achtung! Bürger Achtung!
Kammerjäger Obermark, langjährig erprobter Feuersam,
übernimmt die Vertilgung sämtlicher Insekten: wie Bettler,
Wühlwürmer, Käfer, Schaben, Wanzen, Läuse usw. unter 2 Jahre
garantierter Garantie. Erstig innerhalb 24 Stunden. Für
Kleinfamilien und Einzelwohnungen. Sämtliche Vertilgung des
Insekten ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt
erforderlich.
Spezialität: Bergung gegen Wanzen
Bei Nichterfolg zahlen Sie nichts.
Vertilgungen erhalte sofortiger Kammerjäger Obermark
an die Schreibzettel dieser Zeitung.

Ein großer Irrtum

ist es, wenn Sie Persil nur als ein
Mittel ansehen, das der Wasche ein
schönes blütenweißes Aussehen gibt und
es daher lediglich als Zusatz verwenden
- oder nur für ein zweites Kochen.

Persil

ist in allererster Linie Waschmittel.
Seine außerordentlich schmutzlösenden
Eigenschaften bewirken die Säuberung
der Wasche selbstständig durch einmali-
ges kurzes Kochen. Jede Hausfrau,
die dies einmal richtig erkannt hat,
ist des Lobes voll -

Persil bleibt Persil!

Schneider-Zutaten billig
billig kauft man bei billig
Danziger & Grylack
Südlichestraße 7 u. Hans vom 1.22a Markt.
Bilder aller Art
gerahmt und ungerahmt
billig!
Buchhandlung Volksstimme

GASKOKS
durch höchste Selbstkraft brennt
zur Eindeckung für den Winter empfiehlt
Reintots für Dfenheizung
der Zentner ab Gaswert 150 Mt., der
Zentner frei Keller 170 Mt. Gaswert.
groß- und Kleinverkauf.

**Willst Du streichen,
Geh' nicht auf die Suche,
Kauf Farben nur bei Otto Reiche**
Oel- und Lackfarbenfabrik, Magdeburg-W.
Rendstraße 22. Telefon 4632.

Oku!

Die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben
pro Kilogramm-Büchse 1.05 und 1.35 Mark!

zu haben in folgenden 22 Verkaufsstellen

Altstadt: Karl Wöbster, Draiteweg 227 (Farbenhaus)
Gustav Hubert, Jakobstraße 16 (Drogerie)
Paul Klefke, Otto-Sauerstr. 38/39 (Ulrich-Drog.)
Erich Raumann, Staatsbürgerstr. 9 (Kath.-Bibl.-Drog.)
R. Wirth Nachf., Draiteweg 137 (Drogerie)
Mite Neustadt: A. Becker, Rogner Str. 20 (Drogerie);
Paul Ehler, Sobepfortstraße 29 (Drogerie);
E. Fiedler, Draiteweg 2 (Drogerie)
Neue Neustadt: Karl Hauptmann, Süd. Str. 25 (Drog.);
H. Wagner, Lüneburger Str. 8 (Hilfsweg-Drogerie)
Ergau: Otto Brechling, Potsdamer Str. 7a (Drogerie);
Friedrichstadt: Otto Eulemann, Hennrichstr. 5 (Drogerie);
Wilhelmstadt: C. H. Sonnemann, Draiteweg
Straße 62 (Kaiser-Friedrich-Drogerie)
Willems Sagedorn, Annaftr. 21 (Hilfsweg-Drogerie)
Berder: J. Hanisch, Draiteweg 1 (Drogerie)
Gubenburg: Gustav Schubert, Halberstr. 107 (Drog.);
R. Kilian, Wolfenbüttel Straße 14 (Kolonialwaren)
Eugen Franke, Salberstraße 127 (Post-Drogerie)
Sudau: Alb. Thiemecke, Grusonstraße 6 (Drogerie)
Farbenhandlung Wilt Reeds, Schönebecker Str. 38
Fernruf 1.: Ewald Ludwig, Alt-Fernruf 145 (Vdl.-Drog.);
Groß-Draiteweg: Paul Wöbster Nachf., Draiteweg u.
Kolonialwarenhandlung 301